

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wainner-Boulevard 34.

## Das Fest der Handelskammer.

— Zuschrift eines Großindustriellen. —

Es sei mir gestattet, Herr Redakteur, in Ihrem weitverbreiteten Blatte der Wahrheit die Ehre zu geben und festzustellen, daß die gestrige Weihe des Hauses der Budapester Handels- und Gewerbekammer bei gar Manchem unter uns das Gefühl der Enttäuschung zurückgelassen hat. Zwar rauschte das Fest ohne jeden Miston vorüber, es wurde sogar durch zwei lange und weithin tönende Ministerreden über den Kreis der Alltätigkeit hinausgehoben, allein die Feststimmung wollte sich nicht recht einstellen. Wir Männer der Arbeit und der Thatsachen setzen niemals allzu hochfliegende Hoffnungen auf solches offizielles Schauprogramm. Die unausgesetzte Beschäftigung mit der dünnen Realität macht uns aber noch lange nicht unfähig, dem idealen Gehalte des Lebens die erfreulichere Seite abzugewinnen, und willig hätten wir uns der Aufforderung hingeeben, uns durch die Schwungkraft eines positiven Gedankens aus dem Grau der Vergangenheit, aus der Misere der Gegenwart in die Sphäre einer besseren Zukunft hinauszuheben zu lassen. Ein solcher positiver Gedanke mag vielleicht auf dem Herzensgrunde manches Festteilnehmers geschlummert haben. Zur Aussprache gelangte er nicht, und das ist eben die Enttäuschung, die wir erlebten. Nur eine Andeutung davon glauben wir entdeckt zu haben.

Beginnen wir mit dem rein Menschlichen. Unsere Handelskammer beging die Gedenkfeier ihres fünfzigjährigen Bestandes. Sie ist eine Schöpfung des Absolutismus und überdauerte diesen. Ein einziger Veteran der Institution, der ihr von Anfang bis vor zwei Jahren angehörte, der länger als drei Jahrzehnte als Präsident an ihrer Spitze gestanden, der den besten Theil seines Mannesalters ihrem Aufblühen gewidmet, wandelt noch unter uns. Als dieser Ehrfurcht gebietende Greis mit den Silberhaaren, Baron Friedrich Kochmeister, in der Eigenschaft eines Gastes in der gestrigen Festigung erschien, wurde er mit einer Salve des Applauses, die in dem Programm nicht vorgesehen war, begrüßt. Undächtig vernahmen wir die kluge Rede des derzeitigen Präsidenten, die für uns nur eine klaffende Lücke hatte, daß sie nämlich in ihrem retrospektiven Theile des Mannes nicht gedachte, der die ersten Bausteine für die Budapester Handels- und Gewerbekammer herbei-

geschafft. Wir vertrösteten uns auf den amtlichen Bericht des Kammersekretärs. Auch aus diesem start uns dieselbe Unterlassung entgegen. Nun denn, wir ungarischen Männer der Arbeit wollen uns der Unabkürzung nicht zeihen lassen. Wer von uns soll sich denn jemals wieder bereit finden, ein nobile officium zu übernehmen, wenn er dafür neben der Last der Arbeit, neben der erponierten, allen Anfeindungen preisgegebenen Stellung nur die Aussicht auf schnödes Vergessenwerden erntet?

Dann folgte die Rede des Herrn Handelsministers. Sie fand stellenweise lebhaften Beifall, und wir Alle wußten es sehr zu würdigen, daß ein aktiver Minister, ein wirklicher geheimer Rath Sr. Majestät mit dem unveräußerlichen Titel der Erzellenz in unsere Mitte kam und uns darüber belehrte, welche Aufgaben wir zu erfüllen haben und wie wir es in der Zukunft noch viel besser machen sollen. Der Herr Handelsminister präsentirte uns zu unserem Jubelfeste seine dreißigjährigen Lebensfrüchte aus den Kammerberichten. Er, der Tausende von Zeitungsartikeln geleistet und in diesen reichlich Gelegenheit hatte, uns wegen der Mängel unserer Berichte öffentlich abzukanzeln, sparte sich für unser Jubiläum die aus gründlichen Studien geschöpfte Bemerkung, daß diese Berichte einseitige waren. Wenn uns der Herr Handelsminister doch wenigstens die Genugthuung belassen hätte, daß der Vorzug dieser Kammerberichte gerade in ihrer Einseitigkeit liege. Die Universalität seines Geistes ließ eine solche Milde nicht zu, die Ueberfeinerung seines wirtschaftlichen Geschmacks vermochte sich nach dreißig Jahren mit der ehrlichen, einfachen Hausmannskost einer ungeschminkten Darstellung der Verhältnisse von Handel und Gewerbe nicht zu befremden. Ich sehe nicht an, zu erklären, daß die Budapester Handels- und Gewerbekammer diese Jubiläums-Maulschelle nicht verdiente. Die Jahresberichte der Kammer sind Muster einer gewissenhaften, wahrheitsgetreuen Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Als solche wurden sie auch vom Auslande anerkannt, wo sie als Quellenwerke benützt und gewürdigt werden.

Se. Erzellenz überraschte uns nachher mit einer völlig neuen Definition des Handels. Sie muß wohl richtig sein, denn sie stammt von einem Manne, dem das Schicksal das Amt gegeben, unsere Handelsangelegenheiten zu lenken. Nachdem er uns, gerade uns und gerade an diesem Tage, die un-

geheure Bedeutung der landwirtschaftlichen Produktion zu Gemüthe geführt, meinte der Herr Handelsminister, die produktive Wirkung des Handels äußere sich darin, daß derselbe die Produktion in Harmonie bringe mit den Konsumenten. In der Zusammenstellung dieser drei Fremdwörter kann sich Jeder denken, was er will. Was sich aber der Herr Handelsminister dabei dachte, das zu erfahren wären wir sehr begierig, denn es ist doch für Kaufleute und Industrielle von der größten Bedeutung, zu wissen, wie sich die hohe Obrigkeit den Beruf des Handels eigentlich vorstellt. Was ist diese Harmonie? Seit man uns Tag für Tag Unterweisungen gibt in dem Kontrapunkt dieser seltsamsten aller Harmonielehren, häufen sich die wirtschaftlichen Dissonanzen in unserem öffentlichen Leben in beängstigender Fülle. Man darf Männern, die mit Thatsachen, mit Ziffern rechnen, nicht immer nur mit abgehäselten Worten kommen. Man zeige uns doch einmal eine einzige solche harmonische, ausgleichende That, und das entschwundene Vertrauen unserer Kreise, dem die Mächtigen nun nachjagen, wird sofort in reichstem Maße wiederkehren. Zu guter Letzt brachte der Herr Handelsminister uns zum Ehrentage noch ein Angebinde: die Reform der Handels- und Gewerbekammern. Fürwahr, man konnte dem fünfzigjährigen Jubilar nichts Erfreulicheres sagen, als daß er schon frank und sich geworden, daß der operative Eingriff in seinen Organismus unvermeidlich sei. Reform! Es ist das würdige Pendant zur „Harmonie“. Die Kammer als Interessenvertretung selbstbewußter, unabhängiger Männer wird auch diese Schlagworte überdauern.

Mit diesen durch die Ereignisse des Vormittags geweckten Empfindungen erschienen wir am Abend auf dem Festbanket der Kammer. Die Regierung erschien korporativ auf demselben und ihr Chef erfreute uns durch eine wohlbedachte Rede, deren Bedeutung wir vollauf würdigen. Wenn nur die fatale „Harmonie“ darin nicht wiedergekehrt wäre! Herr v. Szell ist indessen ein viel zu geistreicher Mann, als daß er sich auf die Abhangelung dieser Balze beschränkt hätte. Es entspricht seiner Individualität und seiner Politik der Konzentration, daß er allerwärts die Ausgleichung der Gegensätze predigt und sie auch in die That umzusetzen versucht. Angesichts dieses Strebens, dem wir das vollste Gelingen wünschen, soll es doch endlich frank und frei ausgesprochen

## Sezession.

(Original-Zeitungstext des „Neuen Pester Journal“.)

Hier die Exposition einer tollen französischen Posse: Ein Ehemann kommt unvermuthet nachhause und findet unter recht verdächtigen Umständen einen Herrn bei seiner Frau. Die Frau erlangt zuerst ihre Fassung wieder — die Frau ist immer die Klügere — und redet sich ganz plausibel darauf aus, daß sie plötzlich erkrankt sei. Man habe rasch einen Arzt holen müssen, und — und nun sei der Arzt eben daran, sie zu untersuchen. Der „Arzt“ hilft sich mit einigen beruhigenden Redensarten und macht dann den Versuch, sich zu drücken. Der besorgte Gatte will letzteres nicht zulassen; er soll erst ein Rezept schreiben. Der Herr, der natürlich kein Arzt, sondern nur der Liebhaber ist, setzt sich nothgedrungen hin, um ein Rezept zu schreiben. Eine schwierige Sache, da er nicht die mindeste Kenntniß von medizinischen Dingen hat. Er hilft sich damit, daß er völlig unleserliche und sinnlose Zeichen auf einen Zettel hinkritzelt. Es ist auch nicht ein Buchstabe darauf lesbar. Der geängstigte Ehemann sieht den Zettel an und fürchtet, daß der Apotheker das nicht werde lesen können. Man beruhigt ihn. Nur unbesorgt, die Apotheker können Alles lesen. Das Dienstmädchen wird in die Apotheke geschickt, und nun hält es auch der „Arzt“ schon für die höchste Zeit, zu verschwinden. Aber der Ehemann läßt ihn noch immer nicht los. Erst abwarten, bis die Medizin kommt. Allseitige Spannung. Der Liebhaber macht sich auf die

Katastrophe gespannt. Nach wenigen Minuten erscheint das Dienstmädchen wieder — sie bringt die verschriebene Medizin. „Das hat man Ihnen in der Apotheke gegeben?“ fragt verblüfft der „Arzt“. — „Jawohl!“ — „Auf mein Rezept?“ — „Natürlich!“ — „Hat man sich vielleicht geirrt?“ erkundigt sich der zärtlich besorgte Gatte. Der „Arzt“ prüft nachdenklich die Medizin, findet, daß Alles in schönster Ordnung sei, und empfiehlt sich endlich.

Die kleine Verwicklung, so bedenklich ihre Moral sein mag, hat doch auch ihre Moral und sie regt nach mehrfacher Richtung zum Nachdenken an. Es liegt nahe, sich durch sie verlocken zu lassen, über die schlechte Schrift der Gelehrten im Allgemeinen, wie über die der Aerzte im Besonderen zu philosophiren und im Weiteren über die beruhigend geschäftstüchtige Fingigkeit der Apotheker. Max Nordau, der in seiner dickleibigen, aber langatmigen und dabei doch kurzweiligen „Entartung“ auch auf diese Geschichte Bezug nimmt, thut das, um durch sie zu illustriren, wie es um jene Verständnißvollen und Entzückten bestellt sei, die in jedem Rezept Ibsen's die Rundgebung eines großartigen Geistes erkennen wollen. Er vergleicht sie einfach mit dem geschäftstüchtigen Apotheker. Ich fühle mich versucht, der sinnigen Verwicklung eine andere Pointe abzugewinnen. Ich spinne den Faden weiter und halte es nicht für ausgeschlossen, daß unser „Arzt“ durch sein Debüt ermutigt, dazu gelangt, nun selber an seine Wissenschaft zu glauben und sich nach und nach selber für einen großen Heilkünstler zu halten. Das mag auf den ersten Anblick absurd erscheinen, aber nur auf

den ersten Anblick. Wer sich einmal, und sei es auch nur im Vorbeigehen gewesen, mit der Psychologie des Erfolges beschäftigt hat, dem wird die Annahme nicht mehr absurd, vielleicht nicht einmal mehr gewagt erscheinen.

Wir möchten von der Genealogie der Sezession sprechen! Nun ja doch, wir sprechen ja von ihr. In sehr vielen Fällen, wohl in den meisten, ist der Glaube an sich selbst die beste Bürgschaft des Erfolges. Dabei spielt die mehr oder minder große Berechtigung dieses Glaubens, selbst der gänzliche Mangel einer solchen, gar keine Rolle. Wenn nur der Glaube da ist, und wenn er nur recht fest und sicher ist. Jeder Glaube hat seine schulbildende Kraft, und jeder Glaube, sei er wie er sei, findet seine gläubige orthodoxe Gemeinde. Wenn also nur mit einem hirnverbrannten Stücklein ein glücklicher Anfang gemacht worden ist, dann ist man schon in gutem Zuge und man kann getrost bei der Sorte bleiben. Die Gemeinde wächst schon von selber; das bringt der natürliche Verlauf der Dinge mit sich.

In Wien haben sie jetzt wieder eine Sezessionsausstellung eröffnet, und da es diesesmal neben der absoluten Kunst, die in diesem Falle allerdings nur durch etliche Plastiken und Pastelle vertreten ist, auch eine Schaustellung der angewandten Kunst gibt, wie sie sich den Bedürfnissen des Daseins anzupassen sucht, so mag der Anlaß genehmigt werden, Einiges über Herkunft, Wachsen und Gedeihen der Sezession zu sagen. Vieles ist ja schon gesagt worden, aber Manches ist noch nachzutragen. Die Bewegung ist jung, geberdet sich lebenskräftig, und proteusartig

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

werden, was uns seit Jahresfrist das Herz bedrückt. Mit dem abgeklärten, fühligen Redensarten ist da das Auslangen und der Erfolg nicht zu finden. „Das harmonische Zusammenwirken aller wirtschaftlichen Faktoren“ ist eine ewige Wahrheit, ein frommer Wunsch, nichts weiter. Wenn die Phrase einen Inhalt bekommen, das angestrebte Ziel erreicht werden soll, dann kann dies nur durch die Handlungen der Regierung geschehen. Der Worte wären nun genug gewechselt. Was soll der Handel davon denken, wenn die Regierung durch die gewalttätige und wirtschaftlich gefährliche Vermehrung der Verwerthungsgenossenschaften den legitimen, seßhaften Handel schrittweise expropriert? Was soll die Industrie davon halten, wenn ihr der Staat in seinen Betrieben die größte Konkurrenz macht, da er weder Steuern zu entrichten, noch Kapital zu verzinsen, noch für Werthverminderung zu sorgen hat? Was soll sie in ihrer Hilflosigkeit thun, wenn der Staat auf künstlichem Wege neue Konkurrenz-Unternehmungen geradezu züchtet? Sehr weise und beherzigenswerth war die Bemerkung des Herrn Ministerpräsidenten, daß die Ausgleichung der verschiedenen Interessen ohne Kampf nicht möglich sei, nur dürfe derselbe nicht zum Klassenkampfe ausarten. Dieses Bekenntniß theilen auch die Industriellen und Kaufleute. Sie wissen sehr genau, daß in dieser Zeit einer tief reichenden Agrarcrise in der ganzen Welt sich die Ansichten darüber noch schroff gegenüberstehen, wie weit die Aufgaben des Staates in Ansehung der Agrarpolitik gehen. Die Landwirthe verlangen eine weitgehende Staatshilfe. Sie werde ihnen zu theil. Je mehr, um so besser nicht nur für die Landwirthe, sondern auch für Kaufleute und Industrielle. Allein die berechtigte Hilfeleistung darf nicht in die Maßlosigkeit ausarten und auf Kosten der gleichberechtigten anderen wirtschaftlichen Interessen geboten werden. Es darf im Reichstage auch von der Regierungsbank aus nicht unwidersprochen bleiben, wenn die Begehrlichkeit des einen Theiles sich das Patent auf den ausschließenden Patriotismus herausnimmt und den anderen Theil der Volkswirtschaft mit dem Unflath der Ehr- und Vaterlandslosigkeit besudelt. Die naturgemäße Beweglichkeit des Handels, seine weltumspannende Thätigkeit ist noch lange kein Kosmopolitismus. Wer waren, um nur in der Gegenwart zu verharren, die Pioniere der imperialistischen Politik Alt-Englands und der nordamerikanischen Union? Wer hat den Geist der Weltpolitik nach dem deutschen Reiche getragen und dieses auf alle Meere gedrängt? Die Kaufleute und die Industriellen. Man mag über den Werth dieser Politik wie immer denken, mit dem Anwurfe der Vaterlandslosigkeit wird sich Niemand unsterblich lächerlich machen. Uns scheint, daß der Herr Ministerpräsident in seiner gestrigen Rede fast programmgemäß in unserem Kreise verkünden wollte, daß wir fortan auf solche Abwehr unbegründeter Vorwürfe, auf gleiche, gerechte Behandlung zählen können. Das walte Gott, daß es so sei. Die Kreise, an welche Herr v. Széll appel-

lirte, werden ihm dann willige Gefolgschaft leisten und unter seiner Führung mit neubelebtem Muth der Zukunft entgegengehen.

**Budapest, 12. November.**

\* Das Abgeordnetenhaus legt morgen die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die Ehe des Thronfolgers fort. Als erster Redner spricht Stephan Rakovszky.

\* In der Rede, welche Handelsminister Hegedüs anlässlich der gestern stattgehabten Einweihung des neuen Heims der Budapest Handel- und Gewerbekammer gehalten, gedachte der Minister, wie erwähnt, auch der Lage der Handlungsgestellten, welche er wärmstens der Aufmerksamkeit der Kammer empfahl. Als dann während der Feier gefolgter Dankes das Präsidium des Landesverbandes der Handlungsgestellten dem Minister für dessen Theilnahme an dem Schicksal der Handlungsgestellten dank sagte, ergänzte der Minister, wie nachträglich gemeldet wird, seine diesfälligen Aeußerungen mit der Ankündigung, daß er die Frage noch vor der Revision des Handelsgesetzes im Rahmen eines besonderen Gesetzes zur Sprache zu lösen gedenke. In dieser Vorlage, welche schon demnächst dem Parlamente zugehen soll, werden die auf die Rechtsstellung und sonstigen Verhältnisse der Handlungsgestellten bezughabenden Bestimmungen einheitlich gruppiert enthalten sein.

\* Der Inkompatibilitäts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses begann in seiner heute Vormittags unter dem Vorsitz Peter Páthy's gehaltenen Sitzung die Verhandlung der ihm zugewiesenen Inkompatibilitäts-Anmeldungen. Anwesend waren von den Mitgliedern des Ausschusses Joseph Ungyal, Karl Benák, Andreas Dózsá, Michael László, Ladislav Kátka und der Referent Béla Rudnyánszky. Der Ausschuß wählte mit Rücksicht auf das angehäuften Arbeitsmaterial Andreas Dózsá zum Stellvertreter des Referenten.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung standen die Inkompatibilitäts-Angelegenheiten des Grafen Theodor Andrássy als Pächters von 43,000 Joch ararischen Jagdgebietes; Edmund Mikló's (als Präsidenten der „Fairbanks“ Waagen- und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft); des Grafen Alexander Teleki und Julius Rohonyi's (als Direktionsmitglieder der ungarischen Textilindustrie-Aktiengesellschaft); Albert Berzeviczy's (als Präsidenten der nordungarischen vereinigten Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft und der Schiffsbau- und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft „Danubius“); Ludwig Tolnay's (als Direktionsmitglied der „Danubius“); des Baron Friedrich Podmaniczky (als Direktors der „Unione Adriatica“ für Ungarn) und Max Falk's (als Direktionsmitglied der Pester Buchdruckerei-Aktiengesellschaft). — Graf Theodor Andrássy, Edmund Mikló's und Albert Berzeviczy waren am Erscheinen verhindert, und es wurde daher für sie ein neuer Verhandlungstermin anberaumt. Nachdem Graf Alexander Teleki und Julius Rohonyi schon im Monat März dieses Jahres aus der Direktion der Textilindustrie-Aktiengesellschaft ausgetreten sind, beschloß der Ausschuß einstimmig, daß hier ein Inkompatibilitätsfall nicht vorliege. Das Gleiche beschloß der Ausschuß, ebenfalls einstimmig, hinsichtlich des Baron Friedrich Podmaniczky, da die Versicherungsgesellschaft „Unione Adriatica“ mit dem Staate in keinem Vertragsverhältnisse steht. Ludwig Tolnay und Max Falk wurden aufgefordert, die Lieferungsverträge vorzulegen, welche zwischen der „Danubius“ Schiffsbau-Aktiengesellschaft, beziehungsweise der Pester Buchdruckerei-Aktiengesellschaft und der Regierung bestehen.

Der Abgeordnete des Fethérváraljaer Wahlbezirk Alexander Fischer, erhaltete gestern vor zahlreichen Wählern seinen Rechenschaftsbericht. In demselben betonte er sich als unerschütterlichen Anhänger des Kabinettschefs, dessen zielbewußte Politik und altbewährten Liberalismus er rühmend hervorhob. Er ist ein unbedingter Anhänger des wirtschaftlichen Ausgleiches; sollten jedoch im Jahre 1903, bei Ablauf der Verträge, solche Verhältnisse eintreten, welche die Gerichtigkeit der Zollstrafen zwischen Ungarn und Oesterreich notwendig machen, wird er sich auch dieser Idee nicht verschließen. Nach der mit großem Beifalle aufgenommenen Rede wurde eine Begrüßungsdepeche an den Ministerpräsidenten Széll abgeschickt. — Der Nagybereger Abgeordnete Edmund Varta hielt gleichsam gestern seinen Rechenschaftsbericht. Er gedachte in demselben zunächst unseres Verhältnisses zu Oesterreich, welches uns dem wirtschaftlichen Ruin entgegenführe. Sodann beklagte er es, daß unsere Straßenbaupolitik lediglich von strategischen Gesichtspunkten beherrscht werde, gab dann der Ansicht Ausdruck, daß der Kampf zwischen Agrariern und Merkantilisten auf den Mangel an wirtschaftlicher Selbstständigkeit zurückzuführen sei und verurtheilte schließlich die gegen den Liberalismus gerichteten Bestrebungen. Nach Varta sprach Franz Kossuth, der im Verein mit dem Abgeordneten Béla Kubik dem Abgeordneten Varta nach dessen Bezirk begleitet hatte. Nach dem Rechenschaftsberichte begab sich Franz Kossuth nach Beregszász, wo Nachmittags 4 Uhr im großen Saale des Stadthauses das Bildniß Ludwig Kossuth's in feierlicher Weise enthüllt wurde. Abends fand zu Ehren Franz Kossuth's, der auch zum Ehrenbürger der Stadt gewählt wurde, ein Fackelzug statt.

**Das 1901er Staatsbudget.**

**— Sitzung des Finanzausschusses. —**

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte in seiner heutigen Sitzung das Finanzbudget und nahm dasselbe nach längerer Debatte zu Basis der Spezialdebatte an. Ueber den Verlauf der heutigen Sitzung berichten wir in Folgendem:

Referent Ambrus Reményi konstatiert, daß das Finanzbudget mit rigoroser Sparsamkeit konzipiert sei und gehörige Rücksicht auf die ungünstigen industriellen Konjunkturen nehme. Bei dem Betriebe der staatlichen Eisenfabriken habe der Finanzminister mit der expansiven Tendenz gebrochen und das Präliminare sowohl der Ausgaben wie auch der Einnahmen und Investitionen eingeschränkt. Nicht nur die industrielle Konjunktur, sondern auch andere Umstände rechtfertigen dieses Verfahren. Der Staat ist gezwungen, auf der einen Seite als Konkurrent der ungarischen Industrie aufzutreten, auf der anderen Seite in ein Kartellverhältnis mit der Privatindustrie zu treten. Auf der einen Seite scheidet er sich an, gesellich gegen die Kartelle vorzugehen, auf der anderen Seite präsentiert er sich selbst als Mitglied von Kartellen. Der Staat dürfe jedoch nach keiner Richtung hin bis zum äußersten gehen, er müsse sich dessen bemühen sein, daß er öffentliche Gelder verwalte und daß er eher als Regulator des wirtschaftlichen Kampfes denn als Verschärfer der Gegensätze zu fungieren habe. Redner erkundigt sich sodann über den Stand der Valutareregulierung und betreff der Nachrichten über eine angelegte Schädigung des Tabakgeschäftes.

Komjathy hält das Budget für nicht reell. Aus den angehäuften Ueberschüssen müßte dem armen Volke aufgeholfen werden. Die Steuereinkunfts-Organen gebarden sich als Feinde den Bürgern gegenüber. Redner fragt den Minister, wie lange er noch mit den Retoriken gegen die österreichische Rentennote uerzögere werde.

Kornel Emler lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die finanzielle Krise der Hauptstadt. Das Präliminare für das nächste Jahr schließt mit einem Defizit von zwei Millionen Kronen im Ordinarium, für welche keine Deckung vorhanden ist. Zu

wechself ihre Erscheinungsformen. Da ist es denn noch weit hin bis zu dem abschließenden Worte.

Die Väter der heutigen Sezessionisten sind die Prätaphaeliten. Diese waren es, die zuerst frondirten und nicht mehr mitthun wollten in dem ausgefahrenen Geleise. Es war zunächst eine recht zahme Revolution. Aus dem verwirrenden Chaos der Neuzeit flüchteten sie zur starren Formensprache der Frührenaissance. Sie wurden modern, und ihre Modernität dankten sie dem Umstande, daß sie für ihre Ausdrucksmittel um mehr als ein halbes Jahrtausend zurückgriffen. Nicolo Pisani, Cimabue, Giotto, Orcagna, Pissole, Masolino, Masaccio und Allen voran Alessandro di Filipepi, wie der eigentliche Name Sandro Botticelli's, des großen Kunstheiligen der Prätaphaeliten lautet, sie wurden zu Vorbildern erwählt, welchen man nachstrebte, und ihre Kunst galt als die rechte und die alleinigmachende. Dabei war nur ein kleiner, aber entscheidender und verhängnisvoller Irrthum unterlaufen. Die Meister der Frührenaissance hatten mit dem starren Fesseln des byzantinischen Stils zu kämpfen, und es war keine leichte Sache, sich von einer erstarrten, tausendjährigen Tradition loszurichten. Sie strebten dem Lichte, dem Leben zu, und eine Bewegung, ein kaum merkliches Sächeln, in die Kunst eingeführt, galt schon als neue und erstaunliche Offenbarung. Es war noch ein rührendes Stammeln im Vergleiche mit dem orchesterlichen Glanze der Berechtigung eines Tizian, aber es war doch ein Ringen nach Leben und Bewegung, es war eine Triebkraft, die zur Entwicklung drängte. Also nach vorwärts ging der Kurs, und darin liegt der Reiz und der Zauber dieser feuch sprossenden Kunst. Die Modernen aber, die es Jenen gleichthun wollten, die muhten sich erst künstlich

zurückschrauben, die muhten absichtlich weniger geben, als sie schon die Entwicklungsergebnisse von sechs, acht Jahrhunderten zu geben gelehrt hatten. Das ist ein großer Unterschied, auch hinsichtlich der Ehrlichkeit, und es war ein gewaltiger Irrthum, zu glauben, daß nun durch ähnliche Neupflichkeit noch einmal dieselbe Wirkung erzielt werden könnte. Was damals Streben nach der Natur war, war hier Abkehr von ihr; was damals der Vollendung nahe schien, wird hier zur Unzulänglichkeit.

Angezettelt war aber die Revolution einmal und nun nahm sie ihren weiteren Verlauf. Die Abwendung vom modernen Stil führte zur Abkehr von jeglichem Stil überhaupt. Die Kinder schlugen aus der Art, und die böse Welt sagt deshalb, sie seien entartet. Sie verleugnen die Schule, verachten die Schulgesetze und reklamiren für sich das Recht, ihre Individualität frei auszuleben. Man konnte sich das auch ruhig gefallen lassen, wenn es dabei nur immer ehrlich zuginge. Wir wollen uns gleich verständlich machen. Arnold Böcklin, eine der Säulen der Sezession, obgleich er festwurzelnd dastand, lange bevor die Sezession auf die Welt kam und unter offiziellen Feierlichkeiten aus der Taufe gehoben wurde, ist unzweifelhaft eines der größten malerischen Genies der letzten Generationen. Bei voller Anerkennung dieser glanzvollen Thatfache war es mir doch auch niemals zweifelhaft, daß es im Gehirne des großen Meisters einen todtten Punkt gebe oder, um das Kind beim richtigen Namen zu nennen, einige frange Zellen. Nur daraus läßt sich erklären und begreifen, was sonst unerklärlich und unbegreiflich wäre: Spuren kindischer Unbeholfenheit hart neben vollendeter Meisterschaft. Das ist bei der notgriechen

Wechselbeziehung zwischen Genie und Wahnsinn nicht zum Verwundern. Es gibt Philosophen, die das Genie direkt als eine Abnormität, ja Monstrosität bezeichnen. Man brauchte also durchaus nicht so entriistet zu thun, wenn gelegentlich auf Grund genauer Beobachtungen ausgesprochen wurde, Böcklin sei nicht ganz normal. Wenn seine Kunstwerke als Beweismittel nicht ausreichen, der wird vielleicht den Beweis gelten lassen, den er kürzlich durch seinen Sohn erbracht hat. Dieser Sohn hat einen ganz unvernünftigen Mordversuch unternommen und ist dann ins Irrenhaus gesperrt worden.

Da gibt es nun Leute, die Böcklin nachahmen nicht in dem, was groß und glänzend ist an ihm, sondern in dem, was selbst der Laie sofort als „verrückt“ anspricht, und diese Leute glauben dann, Gott weiß was erreicht zu haben. Sie gebarden sich recht geräuschvoll, gebieten über die große Geste und geben sich für hervorragende Sezessionisten aus, und natürlich findet sich auch für sie die Schaar der Gläubigen. Man wird aber gut thun, da einen kleinen Unterschied zu statuiren und ein wenig darauf zu achten, ob die „Verrücktheit“ eine originäre oder nur eine schlau und zu bewußtem Zwecke vorgespiegelte ist. Bei dem Genie geht es selten ohne eine gewisse Unregelmäßigkeit ab. Das Abnorme bleibt zwar auch hier abnorm, aber es ist ehrlich, weil in der Natur begründet. Wenn aber einer in listiger Berechnung nur von solchen Unregelmäßigkeiten leben und durch sie und nur durch sie, ohne die überflüssige Beigabe des Genies, zur Geltung gelangen möchte, dann ist es doch wohl angemessen, ihn und seine Apotheker darauf zu verweisen, daß es auf künstlerischem Gebiete noch nicht genüge, den wilden Mann zu spielen.

Wirklichkeit werde sich jedoch das Defizit viel höher stellen, weil die wirtschaftliche Stagnation auch die bisher für sicher erachteten Einnahmen gefährde. Ueberdies könne sich durch einen Blick in dieses Budget Jedermann davon überzeugen, daß sich in Folge der Verwendung der Anleihen für im produktive Zwecke die Amortisationslast dieses Defizit in einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Progression erhöhen werde. Bei Städten, die einen rapiden und planlosen Aufschwung nehmen, seien solche Katastrophen zum Theil entschuldbar, doch ist die Wirtschaft, welche bei der Hauptstadt seit deren Reorganisation geführt wird, und die Situation, zu welcher sich dieselbe jetzt hinanspitzt, eine solche, daß dieserwegen jeder Privatmann unter Kuratel und Sequester gestellt werden könnte. Das Uebel wird noch gesteigert dadurch, daß durch diese Wirtschaft die Autonomie als Prinzip ad absurdum geführt wurde. Redner illustriert durch Beispiele die wechselseitige Nachsicht der Parteien und Fraktionen der hauptstädtischen Repräsentanz, und die Zwangslagen, unter welchen die mit den gegebenen finanziellen Verhältnissen unvereinbaren Versuchungen votirt wurden. Eine aus vierhundert Mitgliedern bestehende Korporation könne keine Finanzpolitik machen; momentane Stimmungen, einseitige Informationen, Petitionen und Kapazitäten, die Wirkung einzelner Reden gäben den Ausschlag. Die Verantwortlichkeit für diese Zustände belaste jedoch zum großen Theil auch die Regierung, weil sie ihr Kontroll- und Aufsichtsrecht nicht ausübt und von ihrer berechtigten Einflussnahme keinen genügenden Gebrauch gemacht hat. Auf der abwärtsgehenden Bahn, auf welche die Hauptstadt in finanzieller Hinsicht gerathen, wurde letztere von keiner der Regierungen gehemmt, die unbegründeten Ausgaben, die auf den ersten Blick hin mit Gefahr drohenden finanziellen Operationen wurden approbirt, ja häufig zwangen die Regierungen selbst die Hauptstadt zu unproduktiven und zweifelhaften Nutzen verheißenden Ausgaben. Und als die Hauptstadt mit Vorschlägen bezüglich der Sanirung hervorgetreten ist und berechtigten Wünschen Ausdruck verlieh, da wurde ihr nicht nur keine hilfreiche Hand geboten, sondern es wurde Alles abgewiesen oder aber nicht einmal einer Antwort gewürdigt. So geschah es zum Beispiel, daß die in Angelegenheit der Feuerwehreinrichtungen und der Errichtung einer städtischen Versicherungsgesellschaft gemachten Unterbreitungen unerledigt geblieben sind, in der Frage der progressiven Einkommensteuer die Antwort der Regierung ausbleibt, der Plan der Schulsteuer vom Ministerium des Innern verworfen wurde und die um die Erfüllung ausschließlich staatlicher Agenden auftauchenden Kosten trotz Urgeizens von der Regierung nicht übernommen wurden. Das Gleiche läßt sich von der Angelegenheit der militärischen Verwaltung, der mit großen Speesen verbundenen Verwaltung der staatlichen Steuern, ferner der Kosten der staatspolizeilichen und Matrifekämter, der Real-, höheren Handels- und Mädchenschulen sagen. Die in diesem Belange an die Minister für Finanzen, des Innern und für Kultus und Unterricht gemachten Unterbreitungen blieben ohne Antwort. Die Lage der Hauptstadt ist von öffentlichem Interesse. Das Land müsse sich für sein kulturelles Centrum interessieren, und auch die Regierung dürfe bei einem kritischen Wendepunkt ihre Hauptstadt nicht im Stich lassen, die ihrer leitenden Stellung ungebührlich große Opfer bringt. Redner bittet daher um strengste Ueberprüfung des zu unterbreitenden Budgets, die Erledigung der in Schwebeliegenden Unterbreitungen und die Zustimmung zu der bereits unabweislich gewordenen Steuererhöhung.

Früher galt es als eine gute, bewährte Schulregel in der Malerei, daß jedes Motiv ordentlich in Raum und Rahmen hineinzufügen, wenigstens gehörig hineinzustellen sei. Das halten die Sezessionisten in unzähligen Fällen für einen überwundenen Standpunkt. Da werden die Porträts in eine Ecke der Leinwand hineinpostirt und bei umfangreicheren Kompositionen werden lebensgroßen Figuren durch den Rahmen die Köpfe abgeschnitten. Das macht sich so apart! Wer sich darüber aufhält, gehört zum Kunstpöbel, und wie groß steht man dann da, wenn man den Kunstpöbel gegen sich hat! Wie erklärt sich nun eine solche offenbar sinnwidrige Manie? Sehen wir einmal genauer zu. Auf der Ausstellung der Sezessionisten ist einer ihrer Größten, der Belgier Fernand Khnopff, wieder einmal sehr gut vertreten. Der Mann kann außerordentlich viel, aber er hat auch seinen todten Punkt. Eine Zwangsvorstellung treibt ihn, fast einem jeden seiner mit künstlerischer Bedachtnahme vollendeten Werke den Stempel irgend einer Unbegreiflichkeit aufzudrücken. Es wäre müßig, mit ihm darüber rechten zu wollen. Denn es ist klar, daß er einem dunklen Antriebe erliegt, über den er sich wohl selbst keine Rechenschaft zu geben vermag. Er stellt eine weibliche Büste aus; blendender Carraramarmor, das Fleisch von wunderbarer Weichheit, der Ausdruck von zwingender Liebenswürdigkeit, die Wirkung durch diskrete Ansätze zu polychromem Dekor vornehm gehört. Und die Unbegreiflichkeit? Er schlägt dem anmuthenden Kopfe mitten von der Stirne aus die Schädeldedeck weg. Warum? Ja, warum? Es ist schwer, auf die unkontrollbaren Konsequenzen einer Zwangsvorstellung die richtige Antwort und für die zusammenhänglichen Vorstellungen eines dunklen Antriebes den Zusammenhang zu finden.

Man könnte annehmen, daß es ihm darum zu thun gewesen sei, Reminiszenzen an die Antike zu wecken, zu Vergleichen anzuregen und so erhöhte Theilnahme für sein Werk zu wecken. Die Idee wäre nicht eben glücklich gewesen. Man empfindet es ja immer als ein schmerzliches Unglück, daß so viele dem Schutte der Jahrtausende entriffene Bildwerke so arg verstümmelt sind, und ein moderner Künstler, der sein Werk absichtlich verstümmelt, würde bloß deshalb, weil er es verstümmelt hat, kaum Anspruch auf erhöhte Beachtung erheben können. Aber das war es auch nicht, gewiß nicht. Auffassung, Ausdruck, Form, Behandlung — Alles ist durch und durch modern. Es ist zweifellos, Khnopff hat an die Antike gar nicht gedacht. Ein anderes Beispiel. Khnopff stellt die farbig gehöhte Zeichnung einer Priesterin aus; der Mann, der das gemacht hat, ist ein ganzer Künstler. Aber auch hier ist die Figur in die Ecke geschoben und auch ihr schneidet der Rahmen den halben Kopf weg. Und so steht es mit fast allen seinen Werken. Man fragt da vergeblich warum? Man muß ihn nehmen, wie er ist, und da heißt es, auch die Verschrobenheit mit in den Kauf nehmen. Die Hauptsache ist: das Talent ist echt. Mit diesem verwachsen ist aber die Verschrobenheit, also auch echt und daher schwerlich wegzuräumen. Man muß sie mitrespektiren, wenn man das Talent respektirt. Wesentlich anders stellt sich aber die Sache, wenn man guten Grund hat, anzunehmen, daß die Schulle nicht die naturgemäße Begleiterscheinung einer in einem Punkte läditen Veranlagung ist, sondern das Produkt einer Verengung, einer Spekulation auf den Unverstand der Gemeinde, die allem Absonderlichen nachläßt. Das sind jene „Nerze“, die erst den Apotheker, dann sich selbst und endlich die

Durch die Abgabe derselben an Privatunternehmungen ließen sich ansehnliche Summen realisiren, mit welchen neue Industriezweige bei uns eingebürgert werden könnten. Finanzminister Lufács reflektirt zunächst auf die in Betreff des Standes des Valutaregulirung gestellten Anfragen. Dem in seinem Exposé Gesagten lasse sich wenig hinzufügen. Seit dem Inlebenreten der neuen Valutagesetze habe mehr, als geschehen ist, nicht erwirkt werden können. Erst nach dem Fertigwerden der Kassenscheine werde die Regierung in der Lage sein, betreffs Aufnahme der Barzahlungen Unterbreitungen zu machen. Bevor dies noch geschehen konnte, mußte die gemeinsame Bank zur Aufnahme der fakultativen Goldzahlung schreiten. Der heutige Stand der Sache biete keinen Anlaß zu Bedenken, da bei allen Faktoren der ernsteste Wille vorherrsche, diese wichtige Frage zu lösen. Seit dem Exposé wurde mit der Bank die Vereinbarung getroffen, daß bei den Zollentrichtungen statt Gold Anweisungen verwendet werden können. Ferner sind die Regierungen übereingekommen, einen Theil ihrer freien Goldbestände nachbringen bei der Bank zu hinterlegen. In Betreff der Eisenschmelzen betont der Minister, daß er, wenn es sich darum handeln würde, solche heute zu errichten, keinen Vorschlag in dieser Richtung machen würde. Da jedoch die Fabriken schon bestehen und in dieselben große Summen investirt sind, so müsse dafür gesorgt werden, daß diese nicht unrentabel bleiben. Von einzelnen Ausnahmen abgesehen, könne auch bezüglich der Konkurrenz derselben mit den Privatunternehmungen keine berechtigte Klage geführt werden. In Zukunft werde dies noch weniger der Fall sein, da Redner bestrebt ist, hauptsächlich solche Industriezweige zu kultiviren, mit welchen sich die private Industrie überhaupt nicht oder nur in geringem Maße beschäftigt. Der Minister berührt sodann die Nachrichten über die Beschädigung des Tabakgeschäftes und betont, daß die Angelegenheit noch Gegenstand der Untersuchung bilde und daß es dem Redner gelungen sei, durch geeignete Mittel das Alerar schadlos zu halten. Was die Aufbesserung der Gehälter betrifft, so gebe Redner zu, daß Anlaß zur Unzufriedenheit vorhanden sei, welche zum Theile die Folge der wirtschaftlichen Stagnation ist, zum Theile jedoch in der großen Krankheit unserer Sozialität liegt, wonach Jeder über seine Verhältnisse hinaus lebt. So lange in dieser Beziehung kein Wandel geschaffen wird, sind alle Versügungen unnuß. Die Steuerreform ist in der Arbeit. Neuestens hat er verfügt, daß sämtliche zur Revision der Grundsteuer nöthigen Daten gesammelt werden. In die Fragen der Gemeinde- und Komitatsteuer könne jetzt nicht näher eingegangen werden, weil dieselben in engem Nexus zur Reform der staatlichen Administration stehen. In Betreff der österreichischen Rentensteuer er sind die Verhandlungen noch im Zuge. Er betont die in dieser Beziehung obwaltenden Schwierigkeiten und gibt der Hoffnung auf eine billige Lösung Ausdruck. Den Montangeschleifentwurf gebente er einer neuerlichen Revision zu unterziehen, doch hofft er, denselben dennoch in Kürze dem Parlamente unterbreiten zu können.

Ministerpräsident Széll entgegnet Emmer, daß es ihm, dem Redner, als superrevidirendem Forum sehr schwierig sei, eine konkrete Aeußerung darüber abzugeben, wie er dem Budget der Hauptstadt gegenüber vorgehen werde. Er läßt den Angelegenheiten der Hauptstadt die wärmste Behandlung angedeihen. Schon im Vorjahre hat er in einem an die Hauptstadt gerichteten Reskripte erklärt, daß dieselbe die größte Sparfameit walten lassen möge, ferner daß sie bestrebt sein möge, die Administration zu vereinfachen und Alles zu thun, damit der Haushalt der Hauptstadt keine Störung erleide. Auch jetzt werde ihm dieser Gesichtspunkt vorzueben: er hofft, daß er den richtigen Weg finden werde. Auf die weiteren Anführungen Emmer's antwortend, bemerkt Redner, daß es nicht billig wäre, die Hauptstadt davon

zu befreien, was auch die kleinsten Gemeinden leisten. Er ist übrigens der Ansicht, daß das hauptstädtische Gezeig und die Verwaltung der Hauptstadt einer gründlichen Reform bedürfen. Nachdem noch Ghyrtovich und Jasty gesprochen, bespricht Matsekovits die lächerliche und vielfache Variationen zur Folge habende Verordnung der Notenbank in Betreff des Punktes nach dem Kronenzeichen. Er bittet den Minister, dahin zu wirken, daß die Verordnung zurückgezogen werde. Auch bittet er um Aufklärung darüber, welche Silbermünzen es seien, die wieder in die Bank zurückgekommen. Seines Wissens seien es die Guldenstücke, welcher sich das Publikum zu entledigen sucht, und die Fünfsronenstücke, welche der Verkehr acceptirt hat. — Finanzminister Lufács verpricht, bezüglich der erwähnten Verordnung der Bank interueniren zu wollen. Was den Silbervorrath der Bank betrifft, so müsse zugegeben werden, daß derselbe noch immer sehr groß sei. Durch die demnächstige Vermehrung der Fünfsronenstücke werde wieder ein Theil der Guldenstücke aus dem Verkehr gezogen werden können. Das Budget wurde hierauf im Allgemeinen zur Basis der Spezialdebatte angenommen und die Spezialdebatte auf morgen Nachmittags anberaumt.

### Lokal-Ameiger. Das neue Steuerprojekt.

Budapest, 12. November. Der Steuervorschlag der hauptstädtischen Finanzsektion, den wir in unserer jüngsten Sonntagsnummer mitgetheilt, hat im Publikum und in der Presse den größten Resens, die hellste Entrüstung hervorgerufen. Allgemein herrscht die Ansicht, daß das gegen die ohnehin allzu stark in Anspruch genommenen und bekanntlich nicht übervollen Taschen der Bevölkerung gerichtete Attentat der Kommunalverwaltung durch den Municipalauschuss abgewendet werden müsse, und ein Tageblatt forderte bereits energisch die Entsendung eines Regierungskommissärs, welcher berufen sein soll, den verfahrenen Karren der kommunalen Administration wieder flott zu machen und speziell in der Finanzgebarung der Hauptstadt Ordnung zu schaffen. Im Stadthause hat die ablehnende Haltung der Presse und der Bevölkerung eine unangenehme Ueberraschung bereitet; die Herren, in deren Händen sich die administrative Gewalt befindet, hatten sich der angenehmen Hoffnung hingeeben, daß die hauptstädtische Bevölkerung die neue Steuerlast in einer der vorgeschlagenen Formen volens ohne ernstlichen Widerstand zur Kenntniß nehmen werde. Die Presse zog aber die Sturmglöcke, hielt der Stadtleitung das reichhaltige Sündenregister ihrer Wirksamkeit vor und lehnte sich einmüthig gegen die in der unglücklichsten Epoche verführte Mehrbelastung der Bevölkerung auf.

Unsere Finanzleitung beschloß bei der Zusammenstellung des Budgets das einfachste System der Welt. Sie reißt die überaus reichhaltigen Ausgabeposten aneinander, summiert ihren Betrag, und erreichen die präliminirten Einnahmen nicht die Höhe der Ausgaben, so spricht man von Defizit, präsentiert der Bevölkerung ein neues Steuerprojekt in Form der zweiperzentigen Erhöhung der Zinskreuzer oder der Einführung der dreiperzentigen Miethsteuer. Wahrscheinlich, man muß kein Finanzgenie sein, um Budgets nach diesem System zu entwerfen. Viel komplizirter allerdings, doch unendlich erfolgreicher wäre es gewesen, wenn die Stadt-

Welt foppen, durchwegs mit Erfolg. Da ist ein anderer belgischer Künstler, George Minne, mit dem sie jetzt in Wien viel Wesens machen und dem sie sogar einen ganzen Saal eingeräumt haben. Er wird es mir hoffentlich verzeihen, wenn ich Zweifel setze in die Ehrlichkeit seiner Zurückheit. Nehmen wir sein Hauptwerk, das die Mitte des Saales ausfüllt. Es ist eine „Fontaine“. Man denke sich einen kreisrunden Brunnenrand, ohne jeglichen ornamentalen Schmuck und ohne irgend eine Idee eines architektonischen Aufbaues, so dürftig und phantasielos wie nur möglich. Auf dem Brunnenrande knien fünf Figuren. Ein Blick belehrt aber darüber, daß es immer dieselbe Figur ist, ganz genau dieselbe in fünf Abgüssen. Ein kläglicheres Armuthszeugniß hat sich die Phantasie eines Künstlers niemals ausgestellt. Und wie sieht diese Figur aus! Das Modell war ein nackter Anabe, zum Skelet abgemagert, direkt aus dem Spital geholt. Ein erbarmungswürdiger Anblick — und das als Brunnen schmuck! An die Echtheit der Zwangsvorstellung, die den Künstler veranlaßt, dieses Monumentalwerk zu schaffen, glaube ich deshalb nicht, weil er es auch mit anderen Verschrobenheiten versucht. Man versucht es eben mit Absonderlichkeiten verschiedener Art. Die am besten wirkt, bei der kann man dann ja bleiben. Der Fall wäre also heilbar. Man wird sich aber hüten, sich heilen zu lassen. Denn wenn man die Verschrobenheit wegheilt, was bleibt dann noch übrig? Nein, der Mann hat hundertmal recht. So lange man so viel Aufsehens mit ihm macht, so lange man ihm Säle einräumt, gehört seine Monumentalplastik auf die Ausstellung, und nicht — anderswohin. Wien, 11. November. Valentin Großer.

behörde bei Anfertigung ihres Haushaltsprälminations ihr Hauptaugenmerk auf die Einnahmen gelenkt und deren Höhe die Ausgabenposten angepaßt hätte. Das Sprichwort: „Man strecke sich nach der Decke“ scheint aber im Stadthause unbekannt zu sein, und nun soll die Bevölkerung Budapests für die Fehler und Sünden ihrer Stadtleitung in Form der neuen Steuer aufkommen. Jawohl, für die Fehler und Sünden! Wir wären aber ungerecht, wollten wir behaupten, daß der Magistrat allein Schuld trage an dem Niedergange der kommunalen Finanzen, an dem Debacle, welches nunmehr öffentlich eingestanden wird. Er fand an dem Municipalausschusse einen treuen Helfer bei dem Vernichtungswerke, welches seit Jahren geübt wird, und auch die Regierung hat taube Ohren für die gerechtfertigten Ansprüche der Kommune. Jahrzehnte hindurch waren Magistrat und Municipalausschuß einig in dem Bestreben, die reichlich fließenden Einnahmen der Stadtbehörde mit vollen Händen zu verstreuen, einen beträchtlichen Theil der Immobilien unter den verschiedensten Titeln an spekulative Private oder Körperschaften zu lächerlich geringfügigen Preisen zu verschleudern. Auch der Staat hielt seine Hand offen, wenn es sich um die Verschwendung von Grundstücken handelte. In der Epoche des allgemeinen Aufschwungs der Hauptstadt verloren Magistrat und Stadtvertretung den Kopf. Sie waren von einem Taumel befangen, wie etwa der kleine Bürger, der unverhofft zu einem großen Reichthum gelangt ist, sie wußten mit dem Gelde nichts Besseres anzufangen, als improduktive Investitionen durchzuführen, die Bezirksämter zu decentralisieren, die Beamtengehälter zu „regeln“, d. h. beträchtlich zu erhöhen, die Stadt in überstürzter Weise zu erweitern etc., und als dann die mageren Jahre heranrückten, da begann die Stadt Schulden zu machen, die öffentlichen Arbeiten, die zum Theile im Rahmen des ordentlichen Budgets hätten Bedeutung finden sollen, aus Anlehensgeldern zu bestreiten, ohne für die Abstattung der Zinsen und Amortisationsquoten rechtzeitig Sorge zu tragen. Drei bis vier Jahre dauerte zuletzt das „Fortwursteln“, das Gleichgewicht wurde im Haushalte unter Anwendung allerlei Kniffe und Taschenspielerkunststücke scheinbar hergestellt, man veräußerte unterdeß, was die Stadtbehörde an mobilem Vermögen besaß, und nun kommt unsere Finanzsektion mit dem „offenen“ Geständnisse: die Hauptstadt stehe vor dem finanziellen Bankerott, wenn die Einwohnererschaft sich nicht gefügig unter das Joch einer neuen Steuer beugt.

Diese kurze Schilderung des Finanzgebahrens unserer Stadtverwaltung beweist mehr als zur Genüge, wie berechtigt der an die Behörde unzählige Male gerichtete Mahnruf war, mit der sorglosen Wirtschaft einzuhalten und ein reelles Sparmaßsystem zu inauguiriren. Die Kassandrarufe der Presse und der wenigen Bedächtigen in der Stadtvertretung verhallen aber ungehört. Unsere Hauptstadt unterhält nach wie vor das verhältnismäßig zahlreichste und theuerste Beamtenkorps der Welt und noch immer wird fleißig auf die Vergrößerung des Beamtenstatus losgearbeitet. Erschreckend ist die Höhe des Betrages, welchen die Kommune Budapest auf „Personalauslagen“ verwendet. Im nächstjährigen Budgetentwurfe sind unter diesem Titel 10.363,772 Kronen zu Lasten des Kommunalfonds und 843,795 Kronen zu Lasten verschiedener anderer Fonds aufgenommen. Den Einnahmen von 36.194,741 Kronen stehen demnach insgesammt 11.207,567 Kronen als Personalauslagen gegenüber, genau ein Dritteltheil der Gesamteinnahmen. Diese unumstößlichen Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Sie richten an die berufenen Faktoren die imperative Aufforderung, das Beamtenheer entsprechend zu reduzieren, alle lästigen Elemente zu eliminiren und die Verwendbaren zu ernstlicher Arbeit heranzuziehen. Die Budapestser Bevölkerung trägt per Kopf 16 Kronen jährlich zur Unterhaltung der städtischen Beamten bei. Ist das nicht eine unglaublich hohe Ziffer, wenn wir uns die Arbeit vergegenwärtigen, die dieses Beamtenregiment leistet, wenn wir bedenken, wieviel die hauptstädtische Administration zu wünschen übrig läßt?

Die Personalauslagen bilden den wundeften Punkt des Kommunalhaushaltes, doch wie zahllos sind die weniger ins Auge springenden Budgetposten, die füglich eine energische Reduktion vertragen. Bei der Stadt aber will man vom Sparen nichts hören. Jedem diesbezüglichen Mahnworte wird ein energisches „Non possumus“ entgegengestellt. Jahrzehnte hindurch hat die Behörde leider mehr als zur Genüge bewiesen, daß sie sich aufs Verschleudern des Geldes und der Werthobjekte, aber nicht aufs Sparen versteht. Nun endlich muß mit der alten Methode aufgeräumt werden. Die Hauptstadt befindet sich gegenwärtig in Geldnöthen, aber arm ist sie beiweitem nicht. Ihre Einnahmen haben sich in den jüngsten zwei Jahren unzweifelhaft verringert, involvirt aber dieser allerdings bedauerliche Umstand die Nothwendigkeit der Dekretirung einer neuen Steuer in einer Epoche allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges? Gewiß nicht! Die Stadtbehörde muß das Defizit aus dem Budget ausmerzen, ohne an die Opferwilligkeit der Bewohnererschaft neuerdings zu appelliren; sie muß die Posten im Budgetentwurfe

wahrnehmen, die eine Reduktion vertragen, ja noch mehr, nach Reduktion schreien. Die Stadtbehörde möge nun den Beweis liefern, daß sie den Schwierigkeiten, die sie zum größten Theile selbst heraufbeschworen, gewachsen ist, und das stark erschütterte Vertrauen der Bevölkerung in ihre Führer wird von neuem erstarken.

### Die Kommunalwahlen.

In voller Ruhe und Ordnung, jedoch unter geringer Theilnehmung der Bevölkerung ist der heutige erste Wahltag verlaufen. In den meisten Bezirken, in welchen offizielle Listen kursirten, ging der Wahlakt träge und schleppend vor sich; blos in der Festung, in welcher die Anhänger Sigmund Rupp's und Peter Kasits' einen harten Strauß auskämpften, in der Wasserstadt und in der Theresienstadt herrschte einiges Leben, doch auch in diesen Bezirken wurde die Wahl nicht durch unliebsame Zwischenfälle gestört und die Haltung der Bürgerschaft war eine musterhafte. Der Wahlakt nahm in sämtlichen Bezirken um 8 Uhr Morgens seinen Anfang und währte ununterbrochen bis Abends 8 Uhr. Morgen Abends wird die Wahl geschlossen; es herrscht kein Zweifel darüber, daß die offiziellen Listen durchdringen werden; auch im I. Bezirk hoffen die Ruppianer zuversichtlich auf den Sieg ihrer Kandidaten. Wir lassen nun unsere Berichte aus den einzelnen Bezirken folgen:

#### 1. Bezirk (Festung, Christinenstadt etc.).

Der einzige Bezirk, in welchem von einer Wahlschlacht die Rede sein kann. Hier stehen die Wähler, in zwei Parteilager getheilt, einander gegenüber; Sigmund Rupp ist der Führer der Bürgerpartei und Peter Kasits steht an der Spitze der freien Bürgerpartei. Beide Parteien entfalten eine überaus rege Aktion, um ihren Kandidaten zum Siege zu verhelfen; die Rupp'sche Partei bringt ihre Anhänger in zahllosen Plakaten herbei, die Kasitsianer kommen in hellen Schaaren zu Fuß herangezogen. Vor dem Bezirksvorsteherungsgebäude, in welchem sich das Wahllokal befindet, hält sich permanent eine Menge von Kortesien auf, welche ihre Stimmzettel den Wählern aufzubringen versuchen. Trotz der großen Erregung, die alle Gemüther gefangen hält, wurde die Wahl tagsüber durch keinen besonderen Zwischenfall gestört; Gien- und Abzugrufe gibt es allerdings die Menge. Am Vormittag erschienen Honneadminister Baron Géza Fejérvári und Baron Desider Bánffy an der Wahlurne; Ersterer wurde stürmisch akklamirt, Baron Bánffy von den Anhängern Kasits' mit Abzugrufen verfolgt, welche der gewesene Premier mit einem kühlen Lächeln quittirte. Nachmittags erschien Ministerpräsident Koloman Széll im Vorsteherungsgebäude, um seinen Stimmzettel abzugeben. Lebhaft begrüßt bei seinem Erscheinen, umbrängte ihn eine Schaar von Kortesien, um ihm verschiedene Stimmzettel anzubieten. Der Ministerpräsident lehnte ab mit dem Bemerkten: „Ich danke, meine Herren, als Mameluk brachte ich meinen Stimmzettel mit.“

Den Wahlakt leitete Präsident Dr. Karl Rónay. Als Vertrauensmänner fungirten Johann Dragan und Eduard Gaan für die Bürgerpartei und Peter Kasits und Dr. Paul Klaf für die freie Bürgerpartei. Bei Abgabe des ersten Stimmzettels, den der Präsident in die Urne warf, protestirte Kasits und wünschte, jeder Wähler solle selbst seinen Zettel in die Urne werfen. Der Wahlpräsident wies jedoch den Protest mit der Bemerkung zurück, daß nach dem von Kasits proponirten Modus ein Wähler eventuell mehrere Listen abgeben könnte. Am Vormittag erschien ein Plakat, in welchem die Bürgerpartei angehörigen Wähler aufgefordert werden, Dr. Albarterteß und Michael Garancsny zu streichen und Peter Kasits und Dr. Johann Hegedüs an ihre Stelle zu setzen. Die Bürgerpartei klärte aber sofort mittels Plakats ihre Wähler über diesen „Tic der Gegenpartei“ auf.

Bis Abends 8 Uhr wurden insgesammt 1053 Stimmzettel abgegeben. Die Anhänger Rupp's und Kasits' waren in beinahe gleicher Stärke erschienen.

#### 2. Bezirk (Wasserstadt, Landstraße).

Auch im zweiten Bezirk geht es ziemlich lustig zu. Im Redoutengebäude, wo der Wahlakt stattfindet, herrscht große Aufregung, da sich über Nacht gegen die offizielle Kandidatenliste eine Opposition erhob. Eine Anzahl der Wähler streicht aus der Liste den Namen des Dr. Jfidor Szabolcsi und setzt den des Dr. Moriz Ernyei an seine Stelle, doch die Anhänger Szabolcsi's sind rührig und nehmen sich der Sache ihres Kandidaten hingebungsvooll an. Die Wahl vollzieht sich in Ruhe.

Um 8 Uhr Morgens eröffnete Wahlpräsident Dr. Joseph Szirmai den Wahlakt. Als Vertrauensmänner fungirten Dr. Joseph Bánó, Alexander Derlik, Adolf Beck und Samuel Grünwald. Von 1700 Stimmberechtigten haben blos 1288 ihre Certificate behoben.

#### 3. Bezirk (Altosen).

Im III. Bezirke, wo die Wahl im Gebäude der Bezirksvorsteherung vollzogen wird, herrscht die größte Ruhe. Von einer Wahlbewegung ist kaum

etwas wahrzunehmen. Es kursiren vielerlei Wahlszetteln, doch ist der Sieg der offiziellen Liste gewiß.

Die Wahl wurde um 8 Uhr Früh vom Präsidenten Direktor Adolf Gyulányi eröffnet. Vizepräsident ist Dr. Joseph Kéfi. Als Vertrauensmänner fungirten: Sebastian Hajmann, Joseph Galli, Joseph Schloffer jun. und Moriz Weiß.

Von 1123 Wählern haben heute bis 8 Uhr Abends nicht mehr als 219 ihre Stimmen abgegeben.

#### 4. Bezirk (innere Stadt).

In der inneren Stadt herrscht wohl Bewegung, doch vollzieht sich der Wahlakt in größter Ruhe und Ordnung. Außer der offiziellen Liste kursirt noch eine Kandidatenliste der geringen Gegenpartei, doch gab der größte Theil der Wähler die offizielle Liste ab.

Die Wahlkommission ist folgendermaßen zusammengestellt: Vorsitzender Alexander Frivaldsky, Präsident-Stellvertreter Karl Béri, Kommissionsmitglieder: Stephan Forgó und Karl Hegedüs, Erzieher: Armin Kovács und Dr. Adolf Friedl. Die Wahl geht im Magistratssaale des neuen Stadthauses in der Waiznergasse vor sich. Gegen 9 Uhr Vormittags erschien Oberbürgermeister Joseph Márkus, um sein Botum abzugeben und wurde von den vor dem Wahllokale Befindlichen stürmisch akklamirt.

Bis 8 Uhr Abends haben 420 Wähler abgestimmt.

#### 5. Bezirk (Leopoldstadt).

Hier geht die Wahl in musterhafter Weise vor sich. Die Kandidatenliste wurde auf Grund eines gegenseitigen Uebereinkommens zusammengestellt. Die überwiegende Majorität der Wähler gibt die offizielle Liste ab.

Das Bureau konstituirte sich um 8 Uhr Früh wie folgt: Präsident: Theodor Hüttl; Vizepräsident: Dr. Moriz Stiller; Kommissionsmitglieder: Dr. Samuel Bródy und Dr. Jakob Schreyer; Erzieher: Emerich Linzer und Dr. Eugen Jigmondy; Vertrauensmänner: Dr. Samuel Róder, Moriz Widder, Desider Fón, Dr. Ernst Murányi, Joseph Szilágyi und Andor Grosz. Das Wahllokal befindet sich im Gebäude der Bezirksvorsteherung. Die Wähler schritten im Laufe des heutigen Tages nur in spärlicher Anzahl zur Urne.

Von 2673 Wählern hatten bis Abends 380 ihre Stimmen abgegeben.

#### 6. Bezirk (Theresienstadt).

In der Theresienstadt ging der Wahlakt unter besonders reger Theilnahme der Wähler vor sich. Die Kasino-, Demokraten- und die Geselligkeitsklub-Partei hatten ein Paktum geschlossen und eine gemeinsame Kandidatenliste festgestellt. Trotzdem war die Demokratenpartei auf der Hut, da sie befürchtete, daß ihre Kandidaten von der Liste gestrichen werden würden. In zahlreichen Mietwagen brachten die Demokraten ihre Parteigenossen ins Wahllokal, welches stets überfüllt war.

Die Abstimmung geschah unter großem Gedränge, aber in vollster Ordnung. Es wird vor zwei Wahldeputationen abgestimmt. Den Vorsitz führen Wahlkommissar Dr. Emanuel Rózsavölgyi und Ludwig Szóhner. Als Vertrauensmänner fungirten: Paul Tencer, Arthur Wodianer, Dr. Anton Hirsjfeld, Georg Kilian, Dr. Eugen Horthy, Wilhelm Sümegei, Dr. Stephan Horváth, Dr. Alexander Polacsek, Adolf Wilhelm, Dr. Koloman Rigócsy, Dr. Alexander Rozsonyi, Béla Romeiser und Anton Dell.

Um die Mittagszeit kam es zu einer erregten Szene. Ein junger Wähler korteskedirte, nachdem er seine Stimme bereits abgegeben hatte, in lautem Tone für die Wahl Alexander Lengyel's. Trotz wiederholter Aufforderung des Wahlpräsidenten weigerte sich der Kortesz, das Abstimmungslokal zu verlassen. Schließlich sah sich Dr. Rózsavölgyi veranlaßt, polizeiliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen und den jugendlichen Heißhörn durch einen Kommissar aus dem Saale führen zu lassen.

Im Laufe des heutigen Tages haben von 6811 Wählern 1253 ihre Stimmen abgegeben.

#### 7. Bezirk (Elisabethstadt).

Bei regem Interesse vollzieht sich hier der Wahlakt. Es gibt keine Opposition, trotzdem drängen sich förmlich die Wähler zur Urne. Der größte Theil der Wähler ist Anhänger der Morzányi-Partei, welche sich auch scharf ins Zeug legt. Dr. Karl Morzányi erschien in den ersten Vormittagsstunden im Wahllokale, um für seine Partei Propaganda zu machen. Er wurde mit stürmischen Ovationen empfangen.

Das Wahllokal befindet sich im Schulgebäude an der Ecke der Wesselenyi- und Alaziengasse. Um 8 Uhr Morgens konstituirte sich das Bureau in folgender Weise: Präsident Béla Paksi, Vizepräsident Simon Schwary, Vertrauensmänner: Johann Szabó, Samuel Sebót, Joseph Paulheim, Karl Stadler und Karl Lád.

Als erster gab Baron Friedrich Bodaniczky sein Botum ab. Er wurde von den Wählern mit lebhaften Gekrüsen begrüßt.

Von 4750 Wählern haben bis 8 Uhr Abends 1220 abgestimmt.

#### 8. Bezirk (Josephstadt).

Ruhig ist der Wahlgang in der Josephstadt. Wohl hatte sich vor zwei Tagen eine Gegenpartei konstituirt und auch ihre Vertrauensmänner waren zum Wahlakte erschienen. Nicht so aber ihre Wähler, denn man bekam kaum eine Liste der Opposition zu Gesicht.

Die Wahl geht in der Elementarschule in der Bezerédygasse vor sich. Die Wahldeputation konstituirte sich unter dem Vorsitze des Dr. Johann Ebner wie folgt: Vizepräsident Dr. Joseph Kéfi; Vertrauens-

Herlei Wahl-Liste gewis-om Präsiden-Bizepräsidentmer fungiren: Schlosser jun.

8 Uhr Abends

Bewegung,er Ruhe undsirt noch eineer, doch gable Liste ab-

maßen zusam-ivald 8 1/2 n,mmittionsmit-vedis, Criaq-ff Fried. DieStadthausesbr Vormittagsu s, um seinor dem Wahl-

er abgestimmt.

ter Weise vorGrund einesengestellt. Diegibt die offi-

Uhr Früh wieBizepräsident:italieder: Dr.er; Czajmitt-n Jigamondy;Moriz Widder,Szilágyi undb im Gebäudeitten im Laufezahl zur Uru-

ends 380 ihre

Wahlakt untervor sich. Dieeitsklub-Parteie gemeinsamepar die Demo-htete, daß ihreerden würden.ie Demokratenhes stets über-

obem Gedränge,r zwei Wahl-führen Wahl-y i und Ludwigingiren: Paulrichschelb, GeorgSümege, Dr.olacsek, Adolfunder Rozgonyi,

a einer erregtenerte, nachdem erlautem Tone

Troch wieder- in weigerte sichlassen. Schließ-ranlaßt, polizei-nehmen und deniffar aus dem

ben von 6811

st).

sich hier deroydem drängener größte Theilorzányi-Partei,egt. Dr. Karl-en Vormittags-Partei Propa-ärmischen Qua-

Schulgebäude anasse. Um 8 Uhran in folgenderpräsident Simonjohann Szabó,Stadler und

odmanic; Lyhleren mit leb-

8 Uhr Abends

st).

der Josephstadt,ne GegenparteiSmänner warener ihre Wähler,der Opposition

tarichule in deration konstituierteum Gbner wieS; Vertrauens-

männer: Géza Hartenstein, Julius Vlastovics, Kaspar Szeredy und Dr. Wilhelm Grauer.

Der Präsident eröffnete um 8 Uhr den Wahlakt. In den Vormittagsstunden fanden sich Wähler nur in sehr geringer Zahl ein. Nachmittags ging es etwas flotter zu.

Von 2688 Kommunalwählern haben heute 533 ihre Stimmen abgegeben.

9. und 10. Bezirk (Franzstadt, Steinbruch).

Schleppend geht der Wahlgang im neunten und zehnten Bezirk vor sich. Das Gebäude der Bezirksverwaltung auf dem Bakácsplaz, wo der Wahlakt vor sich geht, trägt ein alltägliches Gepräge zur Schau und der Geschäftsgang der Bezirksämter pausiert keine Minute lang. Einzeln und in langen Zwischenräumen finden sich die Wähler ein.

Die Wahlkommission konstituiert sich folgendermaßen: Präsident Koloman Hindy, Präsident Stellvertreter Alexander Bálint; Vertrauensmänner: Alexander Balof, Nikolaus Mészáros, Paul Bösbörményi, Géza Schuster, Johann C. Kiss, Karl Bajda, Florian Sperl, Johann Schreil, Paul Pinter, Gabriel Matyas, Franz Nagy und Wilhelm Nöklein. Der Wahlpräsident eröffnet um 8 Uhr Früh den Wahlakt, doch wurde die erste Stimme erst um 10 Uhr Vormittags abgegeben. Es wurde ein Kompromiß getroffen, demzufolge die „offizielle“ Liste durchdringen wird.

Von 2921 Wählern haben bis 8 Uhr Abends 495 ihre Stimmen abgegeben.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. November.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle (Die Geschworenen für 1901), Die Polnaer Mädchenmorde etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Fenilleton-Zeitung“, Das Tagewerk der Königin Victoria, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der künstliche See“, sowie den Theater- und Veranunigungs-Anzeiger und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei etwas stärkerer Aufströmung zumeist trübes, hie und da aber heiteres, trodenes Wetter bei einer Maximaltemperatur von 8 Gr. R.; der Barometerstand blieb fast unverändert. Auf dem Kontinent ist das Wetter zumeist trüb, nehmenswerther Regen kam jedoch nur im Süden vor, die Temperatur ist gesunken. In Ungarn regnet es seit gestern in den westlichen Grenzgebieten und an der Küste, ansonsten ist das Wetter trocken und im Osten des Landes heiter; auch bei uns ist die Temperatur gesunken. Am tiefsten fiel das Thermometer in Klausenburg, wo man — 5 Gr. zählte und in Alna-Szlatina mit 45 Gr. R., in Erlau, Irga-Barajsa, Debreczin, Kis-Kartal und Maros-Básárhely fiel die Quecksilberkugel auf — 2 Gr. R., in Temesvár und Bofalu auf — 1 Gr. R.; das größte Maximum zählte Nagy-Lat mit 12 Grad R., Erdvenica mit 11 Gr., D-Gyalla, Fünfkirchen, Hegas, Zombor, Szegedin, Hagfeld, Arad, Temesvár und Hermannstadt mit 105 Gr. R. Es ist kühles Wetter und stellenweise Regen im Südwesten des Landes zu erwarten.

Der verbetene Fackelzug. Bekanntlich hatten die Agramer beschlossen, dem aus ihrer Mitte scheidenden Erzherzog Leopold Salvator einen Fackelzug zu veranstalten. Gestern nun wurde, wie man aus Agram telegraphiert, der Präsident des Aktionskomitès für die Veranstaltung des Fackelzuges, Oberschützenmeister Gnezda, zum Bürgermeister berufen, wo ihm mitgeteilt wurde, Erzherzog Leopold Salvator wünsche, daß der Fackelzug unterbleibe. Sollte trotzdem diesem Wunsch nicht willfahrt werden, so wäre die Rückkehr des Erzherzogs in Frage gestellt. Der Fackelzug dürfte daher unterbleiben und das Komitè sich auflösen. Im Kreise der koalirten Opposition herrscht Konfessionierung, weil sie aus dieser Ovation eine große politische Demonstration machen wollte und auch schon an die Bürgermeister des ganzen Landes Einladungen zur Betheiligung erlassen hatte. — Wie erinnerlich, ist Erzherzog Leopold Salvator, der in Agram Kommandirender war, nach Wien transferirt worden, unmittelbar nachdem er an den jubilirenden Erzbischof Stadler — der kurz vorher eine königliche Küge erhalten — eine Gratulationsdepejche gesendet hatte. Da die Versekung mit dieser Gratulationsdepejche in Kaufalnerus gebracht worden war, wollten die Agramer den Anlaß zu einer politischen Demonstration benützen, welche nunmehr endgiltig vereitelt worden ist.

Das Denkmal des Anonymus. Unter den zehn Denkmälern, welche der König in der Hauptstadt errichten läßt, befindet sich bekanntlich auch das des Geschichtschreibers des Königs Béla (III.), dessen Name unbekannt ist und den man daher den Anonymus nennt. Mit der Ausführung dieses Denkmals ist der Bildhauer Nikolaus Ligeti betraut worden, der, nachdem er schon einmal ein Modell fertiggestellt, auf Wunsch der damaligen Prüfungskommission ein neuerliches Alternativmodell machte, über welche heute eine erweiterte neuere Kommission ihr Gutachten abgab.

Die Kommission, welcher Staatssekretär Tarlovich, Ministerialrath Romy, Oberbürgermeister Márkus, Bürgermeister Halmos, Oberarcivar Pauler, Direktor Térey, Kustos Nagy, die Schriftsteller Keszler, Bekár, Bródy, Diner, Szana, Maklányi, die Architekten Lechner und Hausmann und die Künstler Jadruf, Sennyey, Szécsi, Mihalik, Csók, Karlovitz und Hegedüs angehörten, sprach sich fast einhellig für das nur in einem kleinen Detail geänderte alte Modell aus, in welchem Ligeti die Aufgabe in ganz außerordentlich glücklicher Weise löst. Der Anonymus ist hier fiegend im Mönchsgewand dargestellt mit einem beinahe nur schematischen Gesicht, das von einer Kapuze noch stark überschattet wird, so daß auch in der Statue, ganz wie in der Geschichte selbst, die Person des Anonymus in ein mythisches Dunkel gehüllt erscheint.

Uns der Gesellschaft. Folgende Familienanzeige ist uns zugekommen: Dr. Victor Bezerédy und Gemahlin geborene Gabriele Békássy werden feierlich die am 24. d. um 5 Uhr in der Herz Jesu-Kirche stattfindende Trauung ihrer geliebten Tochter Ilona Bezerédy mit dem Advokaten und k. u. k. Dragoner-Reutenant in der Reserve Dr. Béla Kovács. Budapest, (VI., Andrássystr. 105) November 1900.

abgab. Die Kommission, welcher Staatssekretär Tarlovich, Ministerialrath Romy, Oberbürgermeister Márkus, Bürgermeister Halmos, Oberarcivar Pauler, Direktor Térey, Kustos Nagy, die Schriftsteller Keszler, Bekár, Bródy, Diner, Szana, Maklányi, die Architekten Lechner und Hausmann und die Künstler Jadruf, Sennyey, Szécsi, Mihalik, Csók, Karlovitz und Hegedüs angehörten, sprach sich fast einhellig für das nur in einem kleinen Detail geänderte alte Modell aus, in welchem Ligeti die Aufgabe in ganz außerordentlich glücklicher Weise löst. Der Anonymus ist hier fiegend im Mönchsgewand dargestellt mit einem beinahe nur schematischen Gesicht, das von einer Kapuze noch stark überschattet wird, so daß auch in der Statue, ganz wie in der Geschichte selbst, die Person des Anonymus in ein mythisches Dunkel gehüllt erscheint.

Ein Geschenk des deutschen Kaisers. Aus Wien telegraphirt man uns: Gelegentlich des letzten Aufenthalts des Kaiser-Königs Franz Joseph in Berlin bei der Großjährigkeitsfeier des deutschen Kronprinzen befand sich auch der Chef des Generalstabes FML. v. Beck in dessen Begleitung. General Beck, der sich des freundschaftlichen Wohlwollens des deutschen Kaisers erfreut, besitzt bereits sämtliche preussischen Dekorationen; in Folge dessen hat Kaiser Wilhelm aus diesem Anlasse dem General seine von Künstlerhand ausgeführte Büste verliehen, welche damals noch nicht fertig war. Nunmehr ist das Geschenk in Wien eingetroffen und befindet sich auf der deutschen Botschaft, von wo die Transportirung der Büste in die Privatwohnung des Generals erfolgen soll. Zuvor werden Fachmänner die Büste in Augenschein nehmen, um die Frage zu erwägen, ob es möglich sein wird, das Geschenk in den ersten Stock eines Palais in der inneren Stadt zu transportieren, da die Büste nicht weniger als neun Zentner wiegt und daher für den Fußboden des betreffenden Salons einige Gefahr besteht.

Katona-Feier. Der Kecskéméter Joseph Katona-Klub hat zum Andenken an Joseph Katona gestern, als am Geburtstage des Dichters, eine Feier veranstaltet.

Die Post und die ungarischen Ortsnamen. Der ungarische Landes-Schulverein hat den Handelsminister in einer Eingabe ersucht, anzuordnen, daß nur solche postalische und telegraphische Sendungen weiterbefördert werden sollen, bei welchen der Name der adressirten Gemeinde in der amtlich festgestellten Weise angegeben ist. Der Minister betonte demgegenüber in seiner Antwort, daß die Post auf ihren amtlichen Zuschriften sich der ungarischen Ortsnamen bedient und daß dementsprechend auch das Ausland im Verkehr mit der ungarischen Post diese Namen benützt. Nicht nur die inländischen, sondern auch die im internationalen Verkehr benützten Ortsnamenverzeichnisse, Distanzgeber, Landkarten enthalten ausschließlich ungarische Ortsnamen. Auch das Publikum wurde aufmerksam gemacht, nur die ungarischen Ortsnamen zu benützen, weil die Post für die aus dieser Unterlassung entstehenden Verpätungen und Verstöße nicht verantwortlich sei. Ueber diese Grenzen hinaus können wir nicht gehen, weil wir an internationale Vereinbarungen gebunden sind. Auch die ausländischen Postämter sind verpflichtet, die ungarisch zum Beispiel mit Bécs, Prága, Lipose, Drezda, Hága u. adressirten Briefe und sonstigen postalischen Sendungen weiterzubefördern und einzuhändigen. Demgegenüber kann die ungarische Post durch einseitige Verfügung keine besonderen Rechte fordern und für sich in Anspruch nehmen.

Erkrankung des Czaren. Aus Petersburg wird telegraphirt: Kaiser Nikolaus ist an Influenza erkrankt. Die Krankheit nimmt einen normalen Verlauf; Komplikationen sind nicht eingetreten. Das subjektive Befinden ist befriedigend. In Folge dessen werden tägliche Bulletins nicht ausgegeben.

Schluß der Weltausstellung. Aus Paris wird telegraphirt: Der gestrige Sonntag war der vorletzte Tag der Weltausstellung. Trotz der herrschenden Kälte gab es massenhafte Besucher, deren Anzahl auf 600,000 geschätzt wird. Heute um 10 Uhr Abends wird die Ausstellung definitiv geschlossen. Der Schluß wird durch einen auf dem Ciffelthurm abgegebenen Kanonenschuß verkündigt werden. — Uns telegraphirt man aus Paris: Anlässlich des Schlusses der Weltausstellung fand gestern in der Großen Oper eine überaus glänzende Galavorstellung statt, welcher

für das nur in einem kleinen Detail geänderte alte Modell aus, in welchem Ligeti die Aufgabe in ganz außerordentlich glücklicher Weise löst. Der Anonymus ist hier fiegend im Mönchsgewand dargestellt mit einem beinahe nur schematischen Gesicht, das von einer Kapuze noch stark überschattet wird, so daß auch in der Statue, ganz wie in der Geschichte selbst, die Person des Anonymus in ein mythisches Dunkel gehüllt erscheint.

für das nur in einem kleinen Detail geänderte alte Modell aus, in welchem Ligeti die Aufgabe in ganz außerordentlich glücklicher Weise löst. Der Anonymus ist hier fiegend im Mönchsgewand dargestellt mit einem beinahe nur schematischen Gesicht, das von einer Kapuze noch stark überschattet wird, so daß auch in der Statue, ganz wie in der Geschichte selbst, die Person des Anonymus in ein mythisches Dunkel gehüllt erscheint.

für das nur in einem kleinen Detail geänderte alte Modell aus, in welchem Ligeti die Aufgabe in ganz außerordentlich glücklicher Weise löst. Der Anonymus ist hier fiegend im Mönchsgewand dargestellt mit einem beinahe nur schematischen Gesicht, das von einer Kapuze noch stark überschattet wird, so daß auch in der Statue, ganz wie in der Geschichte selbst, die Person des Anonymus in ein mythisches Dunkel gehüllt erscheint.

für das nur in einem kleinen Detail geänderte alte Modell aus, in welchem Ligeti die Aufgabe in ganz außerordentlich glücklicher Weise löst. Der Anonymus ist hier fiegend im Mönchsgewand dargestellt mit einem beinahe nur schematischen Gesicht, das von einer Kapuze noch stark überschattet wird, so daß auch in der Statue, ganz wie in der Geschichte selbst, die Person des Anonymus in ein mythisches Dunkel gehüllt erscheint.

für das nur in einem kleinen Detail geänderte alte Modell aus, in welchem Ligeti die Aufgabe in ganz außerordentlich glücklicher Weise löst. Der Anonymus ist hier fiegend im Mönchsgewand dargestellt mit einem beinahe nur schematischen Gesicht, das von einer Kapuze noch stark überschattet wird, so daß auch in der Statue, ganz wie in der Geschichte selbst, die Person des Anonymus in ein mythisches Dunkel gehüllt erscheint.

für das nur in einem kleinen Detail geänderte alte Modell aus, in welchem Ligeti die Aufgabe in ganz außerordentlich glücklicher Weise löst. Der Anonymus ist hier fiegend im Mönchsgewand dargestellt mit einem beinahe nur schematischen Gesicht, das von einer Kapuze noch stark überschattet wird, so daß auch in der Statue, ganz wie in der Geschichte selbst, die Person des Anonymus in ein mythisches Dunkel gehüllt erscheint.

Ackerbauminister Ignaz Darányi empfing heute um 10 Uhr Vormittags eine Deputation der Stadt Preburg, welche ihm von dem Obergespan Baron Dionys Bay vorgestellt wurde.

Die Deputation unter Führung des Bürgermeisters Theodor Broilly bestand aus dem Reichstagsabgeordneten Karl Reichle, dem Weingroßhändler Joseph Balugyay, dem Advokaten Jonas Hülep und dem Weingartenbesitzer Gottfried Fanczler. Bürgermeister Broilly richtete an den Minister eine Ansprache, in welcher er dessen im Sommer dieses Jahres erfolgten Erwählung zum Ehrenbürger der Stadt Preburg in schwingvollen Worten gedachte, und überreichte dem Minister das Ehrendiplom, welches mehrere Partien der Stadt Preburg in herrlichen Zeichnungen zeigt. Sowohl das Diplom wie auch das prachtvolle Stui sind in Preburg verfertigt worden. Der Minister dankte für die ihm zutheil gewordene Auszeichnung. Um 3 Uhr Nachmittags gab der Minister zu Ehren der Deputation im Landestafelraum ein Diner.

Der Oberstadthauptmann und die Sonntagsruhe. In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses äußerte sich Oberstadthauptmann Rudnay folgendermaßen über die Sonntagsruhe der Delikatessenhändler: „Die Durchführung des Gesetzes über die Sonntagsruhe bildete in letzter Zeit von verschiedenen Seiten den Gegenstand von Reklamationen. In Folge dessen hielt es der Oberstadthauptmann für angemessen, dem Verwaltungsausschusse zur Kenntniß zu bringen, daß die Polizei strenge auf die Einhaltung des Gesetzes achtet und demselben allen jenen Geschäftsleuten gegenüber Geltung verschaffe, die im Gesetze über die Sonntagsruhe nicht unter den Ausnahmen aufgeführt erscheinen. Besonders nothwendig ist dieses Vorgehen aus gesellschaftlichen Motiven zum Schutze der Angestellten und Bediensteten. Den sich mit dem Verkauf von Lebensmitteln befassenden Geschäftsleuten gegenüber erkennt die Polizei gewisse Konzeptionen als begründet an und es sind nach dieser Richtung hin auch schon Schritte eingeleitet worden, aber nur innerhalb beschränkter Zeitgrenzen, mit Rücksicht auf wichtige soziale Interessen, aber mit Außerachtlassung der Interessen der Konkurrenz.“

Der Schut der Frauenthre. Jüngst wurde der Schauspieler Franz Szerdahelyi, der mit seiner Gattin spät Abends nachhause ging, an der Ecke des Josephsringes und der Volkstheatergasse von einigen jungen Leuten überfallen, welche verletzende Bemerkungen über die Frau machten und, als Szerdahelyi sie deshalb zur Ordnung wies, diesen blutig schlugen. Der eine der Angreifer, der Jurist Eugen Berzeviczy, wurde zur Polizei stellig gemacht. Berzeviczy hat nun nachträglich Szerdahelyi gefordert, dieser indess verweigerte die Satisfaktion mit der Bemerkung, er werde die Genugthuung vor Gericht ertheilen. Hieron machte Szerdahelyi dem „Ottlon“-Klub Mittheilung, dessen Mitglied er ist. Der Ausschuß dieses Klubs hält morgen, Dienstag, 3 Uhr Nachmittags in dieser Angelegenheit eine außerordentliche Sitzung.

Der Eisenbahnbeamte Béla Menyhárt, über welchen die Blätter so divergirende Meldungen veröffentlichten, ist thatächlich am Leben, wie dies seine Gattin in einem an mehrere Redaktionen gerichteten Schreiben bestätigt. Frau Menyhárt hofft, ihr Gatte werde binnen Kurze genesen.

Leodvay-Denkmal. In Nagybánya, der Vaterstadt des 1858 verstorbenen großen ungarischen Schauspielers Martin Leodvay, ist gestern in jolennem Weise das vom hauptstädtischen Bildhauer Ladislaus Verö verfertigte Monument Leodvay's enthüllt worden. Bei der Enthüllungsfier ließ sich der Unterrichtsminister durch den kön. Rath Béla Kovács vertreten. Unter den Anwesenden befand sich auch Obergespan Graf Béla Hurgonnay, sowie die Schwiegertochter Martin Leodvay's, das Nationaltheatermitglied Frau Alia Leodvay-Fancsly. Johann Kovács hielt eine von allgemeinem Beifall begleitete schwingvolle Festrede. Der Enthüllungsfier folgte ein Banket.

Steuerfreie Künstler. Der Finanzminister hat den Budapest. kön. Steuerinspektor verständigt, daß die in Ungarn gastirenden österreichischen Künstler auf Grund des Reziprozitätsprinzips hier nicht zu besteuern seien. Hingegen haben die bei uns gastirenden fremden (nicht österreichischen) Künstler Steuern zu entrichten.

Todesfall. In Neutra ist am 10. d. Frau Joseph Weib geb. Mathida Vanholzer, die Gattin des Redakteurs der „Neutra-Trenschiner Zeitung“, im Alter von 63 Jahren gestorben.

**\* Flucht eines Defraudanten.** Wie aus Kaschau telegraphiert wird, ist der Schriftführer der dortigen Gewerkschaft Albert Bednarič nach Verübung vieler Mißbräuche und Unterschlagung eines größeren Betrages flüchtig geworden und hat sich wahrscheinlich nach Amerika gewendet. Bednarič war früher ein agiler Führer der Kaschauer Sozialisten.

**\* Duell.** Fürst Géza Döscälchi und Graf Madár Széchenyi haben heute im Fodor'schen Festsaal einen Zweikampf ausgefochten. Das Duell sollte laut der Vereinbarung der Sekundanten bis zur Kampfunfähigkeit fortgesetzt werden. Die Sekundanten des Fürsten Döscälchi waren Graf Georg Csák und Graf Thomas Nádasdy, diejenigen seines Gegners Graf Elemér Batthyány und Graf Julius Csékonics. Das Duell endigte mit einer schweren Verletzung des Grafen Madár Széchenyi, der auf den rechten Arm einen schweren Hieb erhielt. Die Wunde wurde sofort vernäht. Die Ursache des Zweikampfes ist unbekannt. — Heute Mittags fand in der Kovas'schen Festschule zwischen dem Advokaturkandidaten Julius Neufeld und dem Kaufmann Madár Kalmar ein Säbelduell statt, bei welchem beide Duellanten Verletzungen davontrugen.

**\* Die Treibhäuser des Fürsten Esterházy in Eisenstadt** stehen nach einer heutigen Depesche in Flammen. Hundertjährige Palmen sind zugrunde gegangen. Der Schaden ist enorm. Die Feuerwehren arbeiten vergebens an der Bewältigung des Brandes. — Uns wird aus Eisenstadt telegraphiert: Von den Glashäusern des Fürsten Esterházy sind vier zerstört. Der Schaden beträgt über 50,000 fl.

**\* Eine Affaire.** Wie erinnerlich, hat der Preshburger Advokat und Stadtrepräsentant Dr. Karl Zerned der Generalversammlung der Stadt Preshburg den Antrag unterbreitet, es sollen künftighin die Referate in ungarischer Sprache erstattet werden. Die Folge dieses Antrages war eine heftige Gegenagitation, in deren Verlaufe Dr. Zerned in der „Preshburger Presse“ auf das heftigste angegriffen wurde. Da Dr. Zerned selbst krank ist, exponierte sich dessen Neffe, der Hörer am Polytechnikum Ernst Zerned, für seinen Oheim und erklärte in einer Polemik, er könne vom Redakteur Engyeli keine Genugthuung nehmen, da dieser ehrenrührig disqualifiziert worden sei. Auf die Beleidigung des jungen Zerned antwortete Engyeli damit, daß er heute Früh dem jungen Mann vor dessen Hausthor in der Reckemetergasse auflauerte und ihn thätlich insultierte. Dies führte zu einer Aufsehen erregenden Prügelei, die so lange dauerte, bis ein Konstabler mit Hilfe von Passanten die Streitenden trennte. Zerned will jetzt gegen Engyeli beim Strafbezirksgerichte Klage führen.

**\* Verringerung der hauptstädtischen Kommissionen.** Anlässlich der vorjährigen Budgetfeststellung wurde der Magistrat aufgefordert, die Zahl der kommunalen Fach-, Spezial- und Hauskommissionen — deren gegenwärtig nicht weniger als 70 thätig sind — entsprechend zu reduzieren. Dem Antrage entsprechend hat nun der Leiter der Präsidialsektion, Obernotar Desider Rényi, eine Vorlage unterbreitet, in welcher die Eliminierung von 35 minder wichtigen Kommissionen beantragt wird, so daß die Anzahl der Kommissionen auf die Hälfte herabgesetzt wird.

**\* Zur Debrecziner Theateraffaire,** die wir nach dem „Drp. Cr.“ gemeldet haben, theilt uns der verantwortliche Redakteur des „Debrecziner“ Dr. Johann Benedek mit, daß die Angelegenheit aufgebauscht und entstellt worden ist. Im Ganzen sei so viel wahr, daß Benedek vom Theaterdirektor Komjathy wegen eines beleidigenden Briefes Satisfaktion verlangt habe; die Bevollmächtigten der beiden Parteien haben sodann nach gegenseitigen Aufklärungen die Angelegenheit friedlich erledigt.

**\* Der Oberstadthauptmann und die Artisten.** Der Budapester Artistenverein unterbreitete der Oberstadthauptmannschaft vor einiger Zeit eine Repräsentation in Angelegenheit der Invasion galizischer und rumänischer Sänger und Sängerinnen. Oberstadthauptmann Rudnay unternahm jüngst in Begleitung des Polizeirathes Hugo Máltás eine nächtliche Streifung durch die Chantants der Vorstädte und überzeugte sich persönlich von der Stichthaltigkeit der in der Petition enthaltenen Angaben. Für heute Vormittags 10 Uhr waren sämtliche Chantant-Besitzer Budapests zur Oberstadthauptmannschaft berufen, wo ihnen Polizeirath Máltás in Vertretung des Oberstadthauptmanns die Unhaltbarkeit dieser Zustände nahelegte. Máltás gab den Vorgeladenen zu verstehen, daß der Oberstadthauptmann im Sinne des bestehenden Statuts an ausländische Artisten eine auf 30 Tage beschränkte Lizenz erteilen könne und diese Bestimmung eine Handhabe zum Eingreifen der Polizei böte; daß aber der Oberstadthauptmann in dieser Sache auf den Patriotismus und die bessere Einsicht der Chantantbesitzer vertraue und es diesen überlasse, der Invasion ein Ende zu machen. Die Chantantbesitzer nahmen diese Eröffnungen zur Kenntniß und erklärten sich bereit, die längstens zwischen dem 1. und 15. Dezember ablaufenden Verträge der in Rede stehenden Artisten nicht zu erneuern.

**\* Doppelmord.** Der in Hidas wohnhafte Landwirth Anton Dömény liebte das Bauernmädchen Piroška Kácsonyi, doch diese erwiderte die Liebe des Burschen nicht, sondern reichte dem Joseph Mándics die Hand zum ewigen Bunde. Dömény brütete Rache und führte vorgestern Nachts seinen langgehegten Mordplan aus. Er schlich in das Haus des Mándics, drang in das im rückwärtigen Trakte befindliche Schlafgemach des jungen Ehepaars ein und schnitt der jungen Frau mit einem mitgebrachten Küchenmesser den Hals durch. Der auf das Wehgeschrei erwachte Gatte wurde von dem Mörder erstochen; dann steckte der Mörder das Bettzeug in Brand und wollte flüchten. Auf der Flucht wurde er vom Vater der Ermordeten erkannt; dieser alarmirte die Nachbarschaft, die den drohenden Brand erstickte. Dömény wurde von der Gendarmarie verhaftet und in Ketten geschlagen; es wurden an ihm Wahnsinnsymptome konstatirt.

**\* Selbstmord eines Baumeisters.** Gestern jagte sich der in Kis-Szeben wohnhafte Baumeister Johann Surin aus einem Jagdgewehre eine Kugel in die Brust und blieb auf der Stelle todt. Ueber die Details dieses Selbstmordes wird dem „M-g“ Folgendes berichtet:

Johann Surin war ein vermöglicher Mann, gerieth aber in Folge verfehlter Spekulationen in Konkurs und wurde mit Prozeßten verfolgt. Gestern betrat der Advokat Georg Topicszer, der Advokaturkandidat Alexander Martos und der Grekator Berthold Glück die Wohnung des Baumeisters, um eine Exekution vorzunehmen. Surin bat weinend um eine Prologirung des Zahlungstermins, welche aber nicht gewährt werden konnte. „Wenn Ihr kein Erbarmen kennt“, rief Surin, „so sollt ihr Alle sterben!“ Damit ergriff er ein Jagdgewehr und gab einen Schuß ab; die Kugel bohrte sich über dem Kopfe Martos' in die Wand. Die erschrockenen Grekatoren liefen davon und Surin, mit der Schießwaffe in der Hand, rief ihnen nach: „Lebend sollt Ihr mich nicht bekommen!“ Dann schob er sich eine Kugel in die Brust und blieb sofort todt.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Kalmar Mór, Inhaber eines Agentur- und Kommissionsgeschäftes, V., Große Kronengasse 7, Repräsentant mehrerer Ausländer-Fabrikfirmen, verlobte sich Sonntag Nachmittags im engsten Familienkreise mit der stadtbekanntem, bestrenommirten Musikprofessorin Fräulein Eugenie Müller, hier.  
Herr Jakob Lengyel, Kompanion der Firma Nemes és Lengyel, verlobte sich mit der liebenswürdigen Tochter Olga des Kaufmanns Herrn Armin Kerner.  
Herr Wilhelm Reichenthal, Kaufmann in Koros, verlobte sich mit Fräulein Serafin, Tochter des Herrn Joseph Gertler in N.-Stryce.

**Kaufen Sie** das Klassenlos Nr. 29666 im Bankhaufe Lukács Vilmos, Budapest, V., Buda-gass 10. (Ein Ganzes 12 K., ein Halbes 6 K., ein Viertel 3 Kronen).

**Der König in Budapest.**

Der König ertheilte heute in der Ofner königlichen Burg allgemeine Audienzen. Es wurden empfangen:  
die Geheimrätthe Baron Béla Bay, Graf Franz Nádasdy, Baron Feodor Nikolics und Obergespan Joseph Pótsa, der a. o. Gesandte Koloman v. Csepeljei, Staatssekretär Béla Börösmarty, die Reichstagsabgeordneten Mikolans Konkoly-Tege und Martin Matunci, Verwaltungsgerichtsrichter Marcell Desjovffy, die Bischöfe Demeter Radu und Wilhelm Jstván, die Liebie Melchior Takáts, Edmund Bajda und Johann Balihora, die Professoren Donath Bánky und Hugo Böckh, die Feldmarschall-Lieutenants Karl v. Morawey und Eduard Pierer, die Generalmajore Alexander Ritter v. Krobotin, Rudolf Salis-Samaden, Baron Joseph Weigl, die Oberste Joseph Freiherr v. Tapis, Albert v. Lónyay, Koloman Biró, Gabriel Steiner, Julius Böcke, Maximilian Bartuska, Ludwig Csáth, Karl Dvorzák, Lothar v. Hortstein, Hermann Kirchner, Konstantin v. Ptoics, die Oberstlieutenants Johann Csábar, Ferdinand Guglia, Wilhelm Ritter v. Hartmann, Wilhelm v. Korostka, Paula v. Kóftka, Joseph Liska, Peter Miltijovics, Karl Váray und Blasius Vándy, Major Andreas Tallián, die Oberintendanten Franz Schmer und Peter Böhm, die Oberstabsärzte Alexius Hödoly und Ladislaus Ritter v. Zgorzski, Ministerialrath Moriz Mabarajny, Sektionsrath Koloman Melichar, die Domänendirektoren Emerich Deiningger und Valentin Juhász, Staatskassendirektor Ferdinand Váner, Finanzdirektor Gustav Kovács, Architekt Edmund Lechner, Post-Oberdirektor Johann Raschka, Observatoriumsdirektor Sigmund Róna, Hofbuchhändler Arthur Wodianer, Fabrikant Alexander Langst.

Kollektiv wurde die aus den Herren Lazar Gesteiner, Ignaz Herzfeld und Dr. Leopold Stein bestehende Deputation der Preshburger isr. orth. Gemeinde empfangen, welche die „Martinsgänse“ überbrachte. Der Führer der Deputation, Komitats-Oberphylant Dr. Leopold Stein, richtete an den König folgende Ansprache: **Ev. t. u. apostolisch t. Majestät!** Allerhöchster Herr! Einem herkömmlichen, alterthümlichen Brauche verdankt die Preshburger israelitische Kultusgemeinde die beglückende Auszeichnung, alljährlich ihre Vertreter an die Stufen des allerhöchsten Thrones zu entsenden, um die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung, der unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an die erhabene, geheiligte Person Ev. Majestät, Gefühle, welche alle

unsere Glaubensbrüder befeelen, zu verdolmetzen. Geruhet Ev. Majestät unsere ehrsüchtvolle Guldigung allerhöchster anzunehmen und uns Allerhöchstherrn mächtigen Schutzes, Allerhöchstherrn Guld und Gnade wie bisher, auch fernerhin angebeihen zu lassen. Mögen die Gebete, die wir in diesem Jahre anlässlich der 70. Jahreswende des Geburtstages Ev. Majestät mit erhöhter Inbrunst zum Himmel sandten, erhört werden, mögen Ev. Majestät ein glückliches, zufriedenes, bis an die äußerste Grenze menschlichen Daseins reichendes Alter beschieden sein! Gott erhalte, Gott beschütze, Gott segne Ev. Majestät und das glorreiche allerhöchste Herrscherhaus!

Der König dankte für die Guldigung und nachdem er auf seine Erkundigung mit Bedauern erfahren, daß der bisherige Führer der Deputation, Joel Wolf, vor einigen Monaten gestorben sei, informirte er sich bei Dr. Stein über die sanitären Verhältnisse im Preshburger Komitat, welche Anfrage Dr. Stein in günstigem Sinne zu beantworten in der Lage war.

Nachmittags fand in der Ofner kön. Hofburg ein Hofdiner militärischen Charakters statt, an welchem außer Sr. Majestät Honvedminister Baron Géza Fejérváry, die FML. v. Bolla, v. Jablanczy, Lánier und Baron Steininger, die Generalmajore Potiorek, Steffer und Csálan, Generalauditor Hanskarl, Generalstabsarzt Bernolák, Generalintendant Gallassy, die Oberste Forster, Stenzl, Algya, v. Hortstein, v. Horváth, Baron Halbhuber, Cankl, Novenky, Hazay und Hankó, Oberstauditor Micskei, die Oberstabsärzte Fürst Liechtenstein, Generaladjutant Graf Paar, der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi und der dienstthuende Flügeladjutant theilnahmen.

Der König hat sich Abends nach Gödöllő begeben, von wo er Donnerstag Früh wieder nach Budapest kommt.

Wie bekannt, interessirt sich der König für die parlamentarische Verhandlung des Gesetzesentwurfes über die Inartikulirung der Deklaration des Thronfolgers außerordentlich. Ein Blatt weiß nun zu berichten, daß sich Se. Majestät über die Debatte im Allgemeinen mit großer Befriedigung, insbesondere aber über die Rede des Ministerpräsidenten Koloman Széll, welche Se. Majestät im ungarischen Originaltexte las, sehr schmeichelhaft geäußert hat.

Dem „P. Napló“ entnehmen wir folgendes amüsante Hörtörchen:

„Ein Politiker, der etwas timider Natur war, erschien zur Audienz, um dem König in irgend einer Angelegenheit seinen Dank auszusprechen. Es war dies das erste Mal, daß er vor dem Monarchen erschien — und er zitterte daher vor Aufregung so, daß er in Schweiß gebadet war. Durch das bekannte gültige Lächeln des Monarchen ermuntert, zog er aus seiner Hofentasche sein Taschentuch, um seine Stirne zu trocknen, und — o Schrecken! mit dem Taschentuch auch eine erhebliche Menge Kleingeld, das klingend über die Parquetten des Audienzsaales rollte. Der König lachte, unser Politiker aber stand wie versteinert und wußte nicht, was nun beginnen. „Meine Carrière ist hin“, jensezte er, als ihn Se. Majestät entließ. Beim vorgeleitigen Hofdiner erzählte der König lachend das komische Geschehene einem der anwesenden Gäste. „Schon lange habe ich nicht so viel über etwas gelacht“, sagte er, „als über dieses Geschehen.“ Doch die Pointe der Geschichte kommt erst: Tags darauf erhielt der erschrockene Politiker ein Schreiben aus der allerhöchsten Hofkanzlei, in dem ihm das zerstreute Kleingeld zurückgeschickt ward.“

Der König ertheilt am 15. d. (Donnerstag) und am 20. d. (Dienstag) allgemeine Audienzen. (Die letzteren finden ausnahmsweise am Dienstag statt, weil der Montag, der 19. d., der Namensstag weil der Königin Elisabeth ist.)

**Offener Sprechsaal.**

**ZÄHNE** machen die bisherigen Gaumenplatten überflüssig. Garantie! **Wellner Gyula, Budapest, VI., Andrassystrasse 38.**

**A Magyar Királyi Kereskedelmi Muzemum üzletkezelősege**  
**a házi ipari czikkok**  
kicsinyben való árusításával

**a KERTÉSZ TÓDOR ezéget** bizta meg, mely ennek következtében allandóan nagy készletet tart mindennemű magyar házi ipari czikkokból (himzések, varrottások, torontáli szőnyegek, népies agyagárúk, ködednyárúk, faárúk, kosárfonómunkák stb.) és ezeket **legolcsóbban** árusítja **IV. Szervitater 10. szám és V. Marokkai-uteza 4. szám** alatti üzleteiben. 11179

**Üzletszerzőket** jó fix fizetés és jutalékkal keres a **Yost irógép-társaság**, Budapest, New-York palota. Úgyes fiatal gépirók előnyben részesitetnek. Ajánlatokat személyesen nyujtandók át délután 4 és 5 óra között. 10972

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# Im Standard Palais

**IV., Kossuth Lajos-utca 4**  
**zu vermieten:**  
 große Geschäftsfokalität (Városház-utca), mit Mezzanin 2000 ft.; sehr großes Hoflokal, licht, parterriere 2200 ft. Einige **WOHNUNGEN** mit Gas und elektrische Installation. 2 Lifts.

**DIE SOMATOSE**  
 (Wirkliches Fleischweiss) ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Ärzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Drogerien.

Das Möbel- und Antiquitäten-Geschäft des Herrn  
**Leopold Steiner**  
 befindet sich vom 1. November an

**VI., Hajós-utca 17, vis-à-vis der kgl. ung. Oper.**

**Eltern** Kraft und Form der Kinderfüße befördern meine nach Maß anatomisch genau passend gefertigten Kinderschuhe. **Geró Adol.**, Schuhmachermeister, Hoflieferant Sr. k. u. f. Hoheit Erzherzog Joseph, V., Fürdó-utca 2, und IV., Kossuth Lajos-utca 4. 10813

**Danksagung.**  
 Anlässlich des Ablebens unseres theueren Familienhauptes, des Herrn  
**WILHELM KELLERMAN**  
 sind uns so viele theilnehmende Kundgebungen und Beweise von Verehrung des Verstorbenen von Gemeinden, Korporationen und einzelnen Personen zugetommen, daß wir nicht im Stande sind, Jedem einzeln zu danken, und bitten wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen; insbesondere danken wir der hochwürdigsten Geistlichkeit unseres Ortes und der Nachbargemeinden für die persönliche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und die brieflichen Kondolenzen, den Gemeinden Felsőbottalu und Alsóbotfalú und deren Bürgern für die korporative Beihilfung, der Vágujhelyer Kreditbank für die Beihilfung ihres gesammten Präsidiums an der Leichenfeier, Allen, Allen unseren herzlichsten Dank.  
 Felsőbottalu, 12. November 1900.  
 11180 **Familie Kellerman.**

## Telegramme.

### Erzbischof Stadler und der Papst.

**Agram, 12. November.** (Privat-Telegramm.) Eine Korrespondenz theilt jetzt Einzelheiten über den Empfang des Erzbischofs Stadler beim Papst mit. Danach soll der Erzbischof auf die Schwierigkeiten hingewiesen haben, welche der freien Ausbreitung des Glaubens von Denjenigen gemacht werden, welche gemäß dem bestehenden Uebereinkommen die Kirche unterstützen sollten. Der Papst verlangte die Ursache der Verwarnung an den Erzbischof zu wissen, und bedauerte, daß dieselbe nicht dem heiligen Stuhle vorgelegt wurde, wie die Kirchen Gesetze dies den katholischen Mächten vorschreiben. Diese dürfen keinem kirchlichen Würdenträger eine Rüge ertheilen, ohne dies vorher der Kurie vorzulegen.

### Krüger in Europa.

**Brüssel, 12. November.** (Privat-Telegramm.) Dr. Leyds vereinbarte nunmehr endgültig mit den Regierungen von Frankreich, Belgien und Holland das Ceremoniel beim Empfange Krügers. Dr. Leyds überreichte den genannten Regierungen gleichlautende Noten, wonach Krüger nicht als Staatsoberhaupt reist, sondern als Privatperson, so daß jeder feierliche Empfang wegfällt. Er verlangt nur jene Ehren, welche einem infognito reisenden Staatsoberhaupt zukommen. Wie weiter mitgetheilt wird, ist es Krüger gelungen, einen Theil des transvaalischen Staatsjahres im Betrage von zehn Millionen in Gold zu retten. Auf Grund einer Aeußerung Leyds, ist es zweifellos, daß Krüger gleich nach seiner Ankunft in Marseille mit der Veröffentlichung von Staatsakten beginnen wird, welche die Ursachen des afrikanischen Krieges beleuchten und insbesondere Chamberlain auf das Aergste kompromittiren werden.

### Die Vorgänge in Serbien.

**Belgrad, 12. November.** Die Meldung, wonach der Minister des Innern ein auf das Verhältniß des Königs Alexander zu seinem Vater bezügliches Rundschreiben an die Präfekten versendet hätte, entbehrt, wie an kompetenter Stelle versichert wird, der Begründung. Ein deraartiges Rundschreiben sei nicht ergangen, zumal die Gerüchte von einer angeblichen Versöhnung des Königs mit seinem Vater nur im Auslande verbreitet waren.

**Belgrad, 12. November.** (Privat-Telegramm.) Die radikalen Blätter bringen heftige Angriffe gegen den Parteiführer Nikola Pasic. Dieses Auftreten ist umso interessanter, als die russischen Blätter den gegenwärtigen Aufenthalt Pasic's in Petersburg sympathisch besprechen.

## Die Wirren in China.

### Nachrichten vom chinesischen Hofe.

**London, 12. November.** Die „Times“ erfahren aus Shanghai vom 9. d., daß der von der Kaiserin-Witwe nach den Yangtse-Provinzen entsendete Spezialkommissar Fö-Tschü-an in Nanking eingetroffen sei und den Auftrag habe, alles irgendwie aufzutreibende Geld dem Hofe nach Singanfu zu senden.

**London, 12. November.** Wie die „Morning Post“ aus Peking vom 9. d. meldet, befinden sich von den chinesischen Ministern nur zwei, Wang-Weng-Schao und Chao-Schu-Chiao, beim Kaiserlichen Hofe, man glaubt jedoch, daß sich auch Jung-Lu bald dort einfinden werde.

**London, 12. November.** In Shanghai geht das Gerücht, die Kaiserin-Witwe habe in Tschengtsufün fünfzehn Eunuchen hingerichtet lassen, welche beschuldigt waren, sich an einer Verschwörung betheilig zu haben, um dem Kaiser zur Rückkehr nach Peking behilflich zu sein.

### Ein Zwischenfall.

**Berlin, 12. November.** Aus Shanghai wird gemeldet: Große Aufregung herrscht hier über folgenden Vorfall: Zwei deutsche Soldaten wurden durch eine englische Polizistenwache in ein Theehaus gelockt und dort überfallen. Einer erhielt einen Schuß in den Rücken, der Andere wurde geknebelt und durch Gieße auf den Kopf und durch Fußtritte mißhandelt und ins Zellengefängnis gebracht. Ein Hauptmann, der benachrichtigt wurde, befreite ihn. Angeblich soll von beiden Seiten versucht worden sein, die Sache zu vertuschen; es wird behauptet, die Soldaten seien betrunken gewesen. Diese Behauptung hat sich als unwar erwiesen. Das wahrheitsgemäße Motiv der That ist Rache.

**Berlin, 12. November.** (Privat-Telegramm.) Hier wird der deutsch-englische Zwischenfall in einem Shanghaier Theehause, über den amtlich nichts vorliegt, nicht besonders schwer genommen. Vermuthlich handelt es sich um eine der häufig vorkommenden Mafrosenprügeleien.

### Graf Waldersee.

**Berlin, 12. November.** Nach einer Meldung des Grafen Waldersee aus Peking vom 8. d. ist Major Graham (1. ostasiatisches Infanterie-Regiment) mit zwei Kompagnien Infanterie, zwei Eskadronen und zwei Batterien von Tientsin über Tschung-ying und Hsiangbohsien 55, beziehungsweise 70 Kilometer nördlich von Tientsin am linken Reihö-Ufer, wo ein leichter Zusammenstoß mit berittenen Boxern stattfand, in Tunga, zwölf Kilometer östlich von Peking und Sunho, 14 Kilometer nordöstlich von Peking, eingetroffen. Russische Truppen hatten nördlich von Shanghaiwan ein glückliches Gefecht gegen 6000 Boxer mit einem Verluste von 4 Todten und 61 Verwundeten.

**Berlin, 12. November.** (Privat-Telegramm.) Die in französischen Gelbuche gemachten Mittheilungen über die Modalitäten der Ernennung des Grafen Waldersee widersprechen verschiedentlich dem wirklichen Hergang bezüglich der Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland über diesen Gegenstand. Graf Bilow dürfte entsprechende authentische Aufklärungen im Reichstage geben. Inzwischen werden bereits einige irrtümliche Folgeurungen Pariser Blätter aus dem Gelbuche richtiggestellt.

**Berlin, 12. November.** (Privat-Telegramm.) Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Shanghai telegraphirt: Meldungen aus Hankow besagen, daß zwei Telegraphenbeamte in Singanfu auf Befehl der Kaiserin geköpft wurden, weil sie ein geheimes Telegramm des Kaisers an den Grafen Waldersee annahmen. Der Inhalt, er, der Kaiser, werde gefangen gehalten und könne nicht, wie er möchte, nach Peking zurückkehren.

### Der Reichstag und die Chinapolitik.

**Berlin, 12. November.** (Privat-Telegramm.) Der Centralverband der nationalen liberalen Partei beschloß einstimmig, der Regierung die vollste Genugthuung über die Chinapolitik, jedoch unter Mißbilligung der verspäteten Einberufung des Reichstages, auszusprechen.

**Paris, 12. November.** (Kammer Sitzung.) Deputirter Serville-Neache beantragt eine Motion, in welcher den Veranstalter und Mitarbeitern der Ausstellung die Glückwünsche der Kammer zum Ausdruck gebracht werden. Diese Motion wird einstimmig angenommen. Die Kammer beschließt hierauf mit 395 gegen 154 Stimmen, an vier Tagen der Woche Vormittags und Nachmittags Sitzungen abzuhalten. Die Vormittagsitzungen werden der Verathung des Budgets und die Nachmittagsitzungen der Verhandlung über die Reformenwürfe in der von der Regierung vorgeschlagenen Reihenfolge gewidmet sein. Die Nachmittagsitzungen am Freitag bleiben jedoch den Debatten über Interpellationen vorbehalten.

widmet sein. Die Nachmittagsitzungen am Freitag bleiben jedoch den Debatten über Interpellationen vorbehalten.

**Madrid, 12. November.** (Privat-Telegramm.) In politischen Kreisen verlautet, daß die Hochzeit der ältesten Tochter der Königin, welche im Januar hätte stattfinden sollen, auf unbestimmte Zeit verschoben wurde.

### Unfälle.

**Wien, 12. November.** In Folge vorzeitiger Umstellung des Einfahrtswechsels entgleisten in der Station Grnsdorf der Ferdinands-Nordbahn am 11. November um 6 Uhr 46 Minuten Früh vier Wagen des in der Einfahrt begriffenen, von Bielitz um 6 Uhr 21 Minuten Früh nach Kojetein abgegangenen Personenzuges. Hiedurch erlitten ein Kondukteur und zwei Reisende unwesentliche Verletzungen.

**Grefeld, 12. November.** Einer Meldung der „Niederrheinischen Volkszeitung“ zufolge stürzte auf der im Bau begriffenen Eisenbahnstrecke Kaldenkirchen-Brügge heute Früh in Folge einer Erdrutschung ein Arbeitertransportzug, als er an einer Sandgrube vorbeiführ, um. Sechs Arbeiter wurden getödtet, mehrere verwundet.

**London, 12. November.** Der Lloydagent in Withernsea telegraphirt: Der Dampfer „Angelo“ von der Wilson-Linie ist auf der Fahrt von Christiania nach Hull südlich von Withernsea auf den Strand gelaufen und dürfte so bald nicht loskommen. 84 Passagiere wurden mittelst Raketenapparats ans Land geschafft. Das Schiff ist beschädigt.

**Prag, 12. November.** Heute Abends wurden alle Abendblätter wegen der Rede des Privatvertreter's Dr. Dava (derselbe predigte in seinem Plaidoyer im Prozeß wegen der Polnaer Mädchenmorde den Ritualmord) konfiszirt.

**Nizza, 12. November.** (Privat-Telegramm.) Ein Winteraufenthalt der Kaiserin Friedrich an der Riviera wird insoweit vorgeesehen, als in Bordighera Zimmer für sie gemiethet werden.

**Newyork, 12. November.** Der Kupferminenbesitzer Markus Daly ist in Montana, der Eisenbahnunternehmer Henry Willard hier gestorben.

**Berlin, 12. November.** (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse stiegen Hüthenaktien unter dem Einfluß der Meldungen über die Lage des Eisenmarktes neuerdings perzentweise. Kohlenaktien folgten dieser Aufwärtsbewegung nach, hiedurch wurde der gesammte Markt günstig beeinflusst. Auf dem Montanmarkt fanden neben Meinungskäufen ausgedehnte Deckungen auch für rheinische Rechnung statt. Bankaktien waren anfangs reservirt, später fest. Lombarden und schweizerische Bahnen waren schwach. Inländische Anlehen niedriger, fremde Renten gut gehalten, nur Chinesen 0-25 Prozent billiger. Kaffeindustriemarkt animirt. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

**Paris, 12. November.** (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse begann in bester Disposition, jedoch die ziemlich Baifse der Pariser Verkehrswerthe beeinflusste den Markt ungünstig. Französische Renten gehalten. Ungarische Goldrente 30 Centimes höher. Türken gewannen 10 Centimes und notirten Serie B —, Serie C 25.37, Serie D — 22.70. Banken und Eisenbahnen einige Francs im Rückgang, nur spanische Bahnen, Lombarden und Staatsbahnen im Fortschritt. Schluß fester. Minenmarkt fest und ruhig. („N. Fr. Pr.“)

**Petersburg, 12. November.** (Privat-Telegramm.) Die Eisenüberproduktion in Rußland ist so groß, daß fast sämtliche Hüthenwerke ihre Produktion einschränken. Namentlich in Südrußland und Polen werden einzelne Hochöfen außer Betrieb gesetzt.

**Newyork, 12. November.** (Schlußkurse.) Weizen: Spring 86.25, Winter 81.—, per November 80.—, per Dezember 73 3/8, per Mai 72 1/8. — Mais: per Dezember 43.75, per Mai 42.75. — Hafer: Spot. 19.—. — Roggen: F. O. B. 46.—. — Mehl: Spring wheat 2.90. — Kaffee: Fair Rio Nr. 8.25. — Petroleum: in Newyork 7.30, in Philadelphia 7.35, Refined in Cases 8.65. — Fracht Liverpool 3.25. Weizen sehr fest. Mais fest. — Weizenvorrath 67.003.000, Maisvorrath 6.785.000.

**Chicago, 12. November.** (Schluß) Weizen per November 74.25, per Dezember 74.50, per Januar 75.25. — Mais: per November 39 3/8, per Dezember 36 3/8. — Hafer: per November 22.25, per Dezember 24 1/8. — Roggen: per Dezember 49.75.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.  
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßäft

**Für WEIHNACHTSGESCHENKE billigste Einkaufsquelle.**

Sämmtliche Neuheiten von In- und Ausländer

**KINDER-SPIELWAAREN**

von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind zu haben in der  
grössten Kinderspielwaaren-Fabriksniederlage

des  
**SIGMUND LIEBNER,**

Budapest, V. Bez., Kronengasse 14. — **FILIALE:** Dorotheagasse 13, Ecke Badgasse

**Neuheiten** in Bambusmöbeln, Kredenzen, Hängekasten, Theatern, Salons, Badezimmern, Küchen, Kaufläden, Ställen, Hutschperden, Pappenkoffern, Klavieren, Spieldosen, Ariston, Ariosa, Intona, Helikon und selbstspielenden Symphoniums, Billards, Tivoli, Elektrische, Dampf- und Uhrwerk-Eisenbahnen, Dampfschiffe, Dampfmotore und Laterna Magica.

Hauptniederlage der Anker-Steinbankasten, Geduld- und Gesellschaftsspiele, sowie Fröbel-Arbeiten in Hunderten Sorten.

**Neues in Salta-, Post-, Burenkrieg-, Perl- und Holz-Mosaikspielen.**

Sämmtliche Sorten in echten **FRANZÖSISCHEN BÉBÉS** bedeutend billiger als wo immer.

Weihnachtsaufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt. **PUPPENREPARATUREN BILLIGST.** Neuer illustrirter Preis-courant gratis u. franko.

En gros & en détail.

GEGRÜNDET 1868.

**4 1/2 Kg. NEW-CUBA n. 6.75**

Berühmt gewordene feinste Kaffeemischung (Jedes extra verpackt)

2 Kg. Soerabaja  
1 1/2 „ Modjokerto Java  
1 1/2 „ Brahatros Mocca

**5 Kg. 19 K. 16 H.**  
franko und verzollt per Nachnahme.

**4 1/2 Kg. NEW-CUBA**  
und 1/4 Kg. **IMPERIAL-THÉE**  
n. 8.35

**4 1/2 Kg. NODEIDA-MOCCA**  
n. 7.42  
franko und verzollt.

Von der **Fiumaner**  
**KAFFEEIMPORT-GESELLSCHAFT**  
aus **FIUME** bestellen Sie  
**KAFFEE und THEE.**

Wir versenden immer die besten und feinsten **Waaren** bei Garantie.

Preisblatt gratis u. franko.

**J. SEMLER**

Tuchhandlung, Budapest,  
kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant,  
Ecke der Wiener- und Franz Deakgasse.  
Gegründet 1850.

Empfehlte die allerneuesten Stoffe für **Herren- und Damenkostüme**, sowie für **Paletots**.  
Anerkannt allerbeste Qualitäten.

**Letzte Neuheiten.** Exklusiv für Ungarn gefauste Original-Deffine. 10362

Große Auswahl Tuche vaterländischer Erzeugnisse.  
Muster auf Verlangen franko.

**Árverési hirdetés.**

Az aszódi ág. h. ev. gimnázium gondnoka, mint megbizott közhírré teszi, hogy **Aszódon**  
1900. november 20-án, d. e. 10 órakor  
az  
**aszódi vásárjog**  
(három országos vásár, heti és napi vásárok helypénzszedési joga) **1901. január 1-től** számított három egymásután következő évre nyilvános szóbeli árverésen haszonbérbe fog adatni.

Árverezni szándékozók tartoznak a kiáltási összeg: 1600 korona 10%-át, 160 koronát az árverés megkezdése előtt alulírott kezéhez bánatpénzül letenni. Bánatpénzzel ellátott zárt ajánlat is elfogadjatik és a szóbeli árverés után lesz felbontva.

Az árverési feltételek alulírottól megtekinthetők.

**Aszódon, 1900. november 11-én.**  
**Bentsok János,**  
gimnáziumi gondnok.

11177

Seit unzähligen Jahren allgemein bekannt und vorzüglich wirkend sind die **BRADY'schen** **MAGENTROPFEN**

**CARL BRADY'S**  
Apotheker „zum König von Ungarn“,  
WIEN, I., Fleischmarkt 1,  
von wo 3 kleine Flaschen für Kr. 2.40,  
oder 2 große Flaschen für Kr. 2.80  
franko versendet werden.  
Hauptdepot in Budapest bei:  
Apoth. JOSEF v. TÖRÖK,  
Königs-gasse Nr. 12 und  
Andrássystrasse 29.

Nur dann echt, wenn das Fläschchen in einer roten, mit obensehender gesetzlich registrierter Schutzmarke u. Unterschrift versehenen Emballage gepackt ist.

Vor vertrieben Nachahmungen wird gewarnt.

Unentbehrliches Haus- und Volksmittel.

**MÖBEL auf Raten**

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geislichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.**

**Dósa Kálmán** Budapest, Erzsébet-tér Nr. 18, Ecke Sas-utca, I. St.

Preis-courante versendet die B-Theilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 Kr. in Postmarken franko.

**Heirath.**

REFORM, BERLIN 14.

Auswahl vor den Festtagen kolossal. Senden Sie nur Adresse, sofort erhalten Sie 1000 reiche, reelle Partien, a. Bilder z. Auswahl.

**GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen** (echt französisch) in feinsten Qualität

1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dugend.  
Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Dyd.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Dyd.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
Versandt prompt bei strenger Discretion.

**ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA,**  
Budapest, Király-utca 6.

**4 1/2 % Verzinsung für Spareinlagen bietet**

**4 2/2 % „MERCUR“ BANK und Wechselstuben-Aktiengesellschaft**

Budapest, IV., Váci-utca Nr. 37.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Deklaration des Thronfolgers. —

Die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die Inartikulation der Eheerklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand wurde heute fortgesetzt und noch immer nicht beendet. Allgemein hält man die Fortspinnung dieser nunmehr total zwecklosen und unfruchtbaren Diskussion nicht nur für überflüssig, sondern sogar für ärgerlich. Auch das Interesse an den Wortgefechten ist auf den Nullpunkt gesunken, so daß selbst eine Individualität wie Desider Szilágyi anfangs vor recht spärlich besuchten Bänken sprechen mußte, trotzdem es bekannt war, daß er heute sprechen werde. Auf diese mehr als zweifelhafte Rede ist Szilágyi gewiß nicht so stolz wie — Stephan Rakovszky, denn der größte Theil seiner eingehenden Polemik galt der jüngsten Rede des genannten Kampfhahnen der liberalen Volkspartei. Aber nicht um Rakovszky's Belehrung und Befehring war es Szilágyi zu thun, sondern um die Klarlegung der wahren Intentionen Franz Deák's hinsichtlich der Interpretation der pragmatischen Sanction, welche Rakovszky in falschem Lichte dargestellt hatte. Von frappirender Wirkung war die Berufung Szilágyi's auf einen anwesenden Zeugen der bezüglichen 1867er Debatten, der seinerzeit der Führer der Opposition war: Koloman Tisza, welcher bestätigen konnte, daß über den fraglichen Punkt keinerlei Meinungsdivergenzen aufgetaucht seien. Und Tisza bestätigte dies durch lebhaftes Kopfnicken. Mit derselben Präzision und logischen Schärfe wies dann Szilágyi demselben Rakovszky nach, daß auch seine Analogien aus dem deutschen Fürstenrechte hinsichtlich der morganatischen Ehen auf den vorliegenden Fall keine Anwendung finden können. Schließlich beleuchtete er mit sanglanger Satire die zweideutige Haltung der Volkspartei gegenüber dem Gesetzentwurf, worauf er die Vorlage mit dem alle Mitherrschenden ausschließenden Amendement des Ministerpräsidenten zur Annahme empfahl. Die Rede Szilágyi's wurde mit stürmischem Applaus aufgenommen.

Nun hätte Rakovszky folgen sollen, aber er ersuchte um die Erlaubnis, erst morgen sprechen zu dürfen, was ihm auch über Befürwortung des Ministerpräsidenten gestattet wurde.

Vizepräsident Gabriel Daniel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben steht die Fortsetzung der Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die Inartikulation des Thronfolgers.

Desider Szilágyi macht die Wahrnehmung, daß die Spezialdebatte sich im Rahmen der allgemeinen Debatte bewege. Das einzige neue Moment bilde die vom Ministerpräsidenten unterbreitete Modifikation, für die dem Kabinettschef vollen Lob gebühre. (Beifall rechts.) Diese Modifikation bezieht die Auffassungen, wonach mit der Inartikulation der Vorlage etwas Anderes als die Anerkennung der ungarischen pragmatischen Sanction bezweckt wäre. Durch die Modifikation werde ferner das in Folge der unabweisbar fehlerhaften Konstruktion der erzherzoglichen Deklaration entstandene Mißverständnis ausgeschloffen, als ob das Hausgesetz für Ungarn eine Rechtsquelle bilde. Das Hausgesetz bilde nach wie vor ein bloßes Gewohnheitsrecht des Herrscherhauses. Redner kommt sodann auf die zwischen ihm und dem Abgeordneten Rakovszky bezüglich der richtigen Deutung der Auffassung Deák's über die pragmatische Sanction aufgetauchte Kontroverse zu sprechen und weist an der Hand verschiedener Erklärungen Deák's nach, daß dieser die Untrennbarkeit und Untheilbarkeit nicht nur auf die österreichischen Erbländer in ihrer Gesamtheit, sondern auf Ungarn und Oesterreich bezogen habe. (Lebhafter Beifall rechts und links.) Rakovszky habe da Deák gründlich mißverstanden. (Lärm außerordentlich.) Geza Polonyi macht einen unverständlichen Zwischenruf. Redner will auf unartikulierte Laute nicht reagieren und bittet, man solle ihn durch solche nicht stören. (Beifall rechts.) Auf die Ansicht Deák's zurückkommend, ruft Redner die Zeugenschaft Koloman Tisza's dafür an, daß jener Sinn der pragmatischen Sanction, wonach in derselben der untrennbare und untheilbare Besitz Ungarns und der österreichischen Erbländer ausgesprochen wird, im Jahre 1867 niemals strittig war, sondern daß zwischen der Deák-Partei und dem linken Centrum bloß hinsichtlich der hieraus abzuleitenden Folgerungen Meinungsverschiedenheiten bestanden. (Koloman Tisza nicht bejahend.)

Was die Deklaration des Thronfolgers betrifft, so sei dieselbe nichts Anderes, als eine feierliche Form der Zuerkennung. (Lebhafter Beifall rechts.) Wenn die Deklaration nicht in Form einer Vorlage, sondern als königliches Reskript vor das Parlament gelangte, würde ja dieselbe auch nur zur Kenntnis genommen werden, mit dem einzigen Unterschiede, daß sie dann nicht in das Gesetzbuch käme. Stephan Rakovszky: Das ist ein großer Unterschied! (Bewegung außerordentlich.)

Desider Szilágyi: Eine Stelle der Deklaration jedoch, diejenige, welche den dieser Ehe entstammenden Kindern das Thronfolgerecht abspricht, geht über die Konstatierung der Thatfachen hinaus und enthält gewisse Dispositionen. Diese werden durch die Modifikation des Ministerpräsidenten als richtig befunden. Rakovszky behauptet, daß diese Stelle der Deklaration der pragmatischen Sanction nicht entspreche, weil damals bezüglich der Forderung der Ebenbürtigkeit eine mildere Auffassung geherrscht hat, mit welcher gemessen den eventuellen Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand das Thronfolgerecht zuerkannt werden müsse. Redner beleuchtet nun in eingehender Weise die falschen Folgerungen, welche Rakovszky aus dem deutschen Fürstenrecht abgeleitet hat, indem Rakovszky die Ehe aufstellt, daß nur die mit bürgerlichen Mädchen oder „turpes personae“ geschlossenen Ehen von reichständigen Personen unebenbürtig seien. Aus denselben Werken, aus welchen Rakovszky geschöpft, beweist Redner, daß jener im Irrthum sei, wenn er glaube, daß jede Ehe, die keine notorische Mißheirat ist, schon ebenbürtig sei, und daß eine mit einer Gräfin geschlossene Ehe eines reichständigen ebenbürtig sein müsse. (Geisterzeit und Beifall rechts. Bewegung außerordentlich.)

Stephan Rakovszky (ironisch): Ich Unglücksmensch bin nun vernichtet! (Rufe: So ist's! und Geisterzeit rechts.)

Desider Szilágyi: Na, na, das dürften Sie noch verschmerzen! (Große Geisterzeit.) Redner hebt nun, nachdem er klargestellt, daß man in der domus austriaca an der Institution der ebenbürtigen Ehe stets mit der größten Strenge festgehalten, die Inkonsequenzen Rakovszky's hervor, dessen Standpunkt derselbe sei, wie jener der Unabhängigkeitspartei, nur daß diese die Vorlage ablehnt, während Rakovszky sie im Allgemeinen angenommen hat.

Was ist nun eigentlich der Standpunkt der Volkspartei? fragt Redner. Rakovszky und die Unabhängigkeitspartei stimmen darin überein, daß die Descendenten aus der Ehe des Erzherzogs Franz Ferdinand das Thronfolgerecht besitzen. Während jedoch die Unabhängigkeitspartei in Konsequenz dieses Standpunktes die Vorlage ablehnt, acceptirt Rakovszky als Mitglied der Volkspartei den Gesetzentwurf. Wie kann er die Vorlage nun annehmen, wenn in derselben gerade das ausgesprochen wird, daß die Kinder kein Thronfolgerecht besitzen? Die Vorlage nimmt er zur Inartikulation an, möchte jedoch daraus gemäß der Modifikation der Volkspartei implicite die Erklärung in die Vorlage einschleusen, daß der Inhalt der Deklaration dem Gesetze nicht entspreche. Dies würde, Rakovszky müsse es selbst einsehen, zu Verwirrungen führen. Redner möchte es von Rakovszky und der Volkspartei nicht voraussetzen, daß sie diese Verwirrung absichtlich entstehen lassen wollen, damit dererlei solche Kreise, in deren Interesse es steht, die Unsicherheit der Thronfolgeordnung auszunutzen, im Trüben zu fischen vermögen. (Beifall rechts.)

Da Rakovszky behauptet hat, seine Ausführungen seien nicht auf die Rechnung seiner Partei zu setzen, so möchte nun Redner wissen, was eigentlich der Standpunkt der Volkspartei sei? (Geisterzeit rechts.) Graf Johann Zichy, der die Modifikation dieser Partei unterbreitete, jagte, er erachte die Vorlage als eine solche, welche ein staatsrechtliches fait accompli gesetzlich inartikulieren wolle. Ferner sagte er, daß seine Partei, sich vor dem Willen des Herrschers und dem Eide des Thronfolgers beugend, im Prinzip gegen die Inartikulation der Vorlage nichts einzuwenden habe. Nun denn, in der Vorlage ist kein staatsrechtlicher, sondern ein familienrechtlicher Akt enthalten, der nur in Bezug auf die Thronfolgeordnung von staatsrechtlicher Beziehung ist, bezüglich welcher lediglich das Gesetz zu entscheiden hat. (Beifall rechts.) Zweitens könne es bei einem legislativen Akt kein Motiv sein, daß man sich vor dem Willen des Herrschers beugt. Das wäre eine falsche Loyalität. (Lebhafter Beifall rechts.) Hiedurch würde sowohl der König wie auch das Land irregeführt. Der König verlangt das nicht von uns. Wir wirken an der Schaffung des Gesetzes als gleichgestellter Faktor mit. Daraus, daß die Volkspartei die betreffende Stelle der Einleitung der Vorlage zu eliminiren wünscht, läßt sie die Deutung zu, daß sie mit der Interpretation der Regierungspartei nicht einverstanden sei und die Verwirrung hiedurch auch für die Zukunft aufrechtzuerhalten wünscht. Will also die Volkspartei das oder will sie was Anderes? Ihre Aufgabe ist es, diesen Widerspruch zu klären. Wir aber — wendet sich Redner zur Rechten —, die wir im Reinen darüber sind, daß die aus dieser Ehe entstammenden Kinder kein Thronfolgerecht besitzen; wir, die wir durch Annahme der Modifikation des Ministerpräsidenten einerseits die Selbstständigkeit der ungarischen pragmatischen Sanction wahren, andererseits es verhüten, daß aus einem Passus der Deklaration falsche Folgerungen in Bezug auf diese Selbstständigkeit gezogen werden: wir wollen die Vorlage auch in ihren Details notiren. (Langanhaltender, begeistertester Beifall, Geisterzeit und Applaus rechts. Redner wird zahlreich beglückwünscht.)

Nach einer Pause hat Stephan Rakovszky mit Rücksicht darauf, daß er nicht vorbereitet sei, auf die großangelegte Rede Szilágyi's sofort zu antworten, um die Erlaubnis, morgen sprechen zu dürfen.

Vizepräsident Daniel erklärt, über das Verlangen habe das Haus zu entscheiden. Das Haus gestattet es, nachdem Ministerpräsident Szell für die Erlaubnis eingetreten, daß Rakovszky morgen spreche.

Schluß der Sitzung um dreieiertel 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

### Theater, Kunst und Literatur.

Im kön. u. g. Opernhause fest morgen, Dienstag, Frau Bianca P. Bianchi in der Titelrolle von „Lucia di Lammermoor“ ihr Gastspiel fort. Als Edgar tritt zum ersten Male Herr Werner A. I. in vors Publikum. In den anderen Rollen wirken Fräulein M. Verts und die Herren T. K. A. S. D. N. e. y, K. e. r. t. e. s. und D. a. l. n. o. k. i. mit. Nach der Oper gelangt das einactige Ballet „Rococo“ zur Aufführung.

Das Nationaltheater veranstaltet am hundertsten Geburtstage Michael Börös martyn's eine Festvorstellung, zu welcher die Mitglieder der Regierung und die literarischen Vereinigungen geladen werden. Das Programm ist folgendes: 1. Prolog von Alexander Somló. 2. Dritter Akt aus „Oalley és a Hunyadyak“. 3. „Szép Nonka“, deklamirt von Frau Emilie Márkus. 4. Dritter Akt aus „Osongor és Tünde“.

Im Lustspieltheater hat sich das Stück „A kis mama“ mit Frau Csillag in der Titelrolle als Zugstück ersten Ranges bewährt. Alle bisherigen Aufführungen hatten ausverkaufte Häuser. — Gegen Ende der kommenden Woche wird die Premiere der Guthi-Rakosi'schen Posse „A tartalékos férj“ (Der Reservogatte) stattfinden. Die Proben sind unter Leitung des Direktors Ditrói in vollem Gange.

Der Komponist der Oper „San-Top“, Jones Sydney, der gegenwärtig in Wien weilt, hat heute Nachmittags den Direktor des Volkstheater's Koloman Borzsojt telegraphisch verständigt, daß er morgen hier eintreffen und an der Vorstellung seiner Operette theilnehmen wird. Mit Unterstützung Kontrats wird Sydney die Vorstellung von „San-Top“ persönlich dirigiren. Vor der Ouverture wird dem Künstler seitens des Personals eine Ovation bereitet werden.

Im Urania-Theater findet morgen, Dienstag, die 25. Aufführung des Ausstattungsstückes „China“ statt. Die momentan starke Aktualität ist jetzt durch viele Kinematogramme bereichert worden. Für die Jubiläumsvorstellung gelten die gewöhnlichen Eintrittspreise. Der für Sonntag, 18. d., angekündigte Künstlerabend unterbleibt.

Im Klausenburger Nationaltheater hat, wie telegraphisch berichtet wird, Frau Marie Jáhai ein Gastspiel mit glänzendem Erfolge absolvirt. Die Künstlerin, die in „Mebea“, „Idgen nó“ und „Bánk bán“ auftrat und heute Abends in dem Schauspiel „Graf Eszter“ vom Publikum Abschied nahm, wird ihr Gastspiel in zwei Wochen bei der vom Theater veranstalteten Börösmary-Fest fortsetzen.

Die absolvirte Schülerin der kön. ungarischen Landemusikakademie Fräulein Paula Paak, eine der stimmbegabtesten und intelligentesten Sänginnen der jüngeren Künstlergeneration, ist als dramatische Primadonna an das Kremser Stadttheater engagirt worden und feiert dort mit jedem Auftreten neue Triumphe. Bisher hat die Künstlerin die „Donna Anna“, „Agathe“ und „Leonore“ gesungen.

In der heute stattgehabten Sitzung der II. Klasse der ungar. Akademie der Wissenschaften hielt Ludwiga Thallóczy einen Vortrag „über die walachische Sprache“. Vortragender ist der Ansicht, daß die „Wlachen“ ihren Ursprung in Italien hatten und daß sie im Mittelalter nach dem Balkan (Thyrien), ihrem jenseitigen Aufenthaltsort, gekommen seien. Es ist ein Hirtenvolk, dessen Sprachüberreste identisch sind mit denjenigen der dalmatinischen Hirten. Vortragender spricht dann von den Gebräuchen und Lebensgewohnheiten der Wlachen, die im früheren Dastien zerstreut, jetzt in Rumänien und in der Siebenbürger Apennengegend wohnen. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen.

Behufs Bildung eines Landesvereins der Musik- und Gesangsprofessoren richtet der Komponist und Gesangsprofessor Eugen Sztojanovits (Budapest, Szentkirályigasse Nr. 5) an sämtliche Musik- und Gesangsprofessoren des Landes die Aufforderung, ihm ihre Adressen ehebaldigst mitzutheilen.

Die Gemäldeausstellung in Debreczin wurde, wie von dort telegraphisch berichtet wird, heute vom Obergespan Grafen Degefeld eröffnet. Die Begrüßungssprache an den Obergespan hielt Ludwig Németh. Die Ausstellung, welche 156 Bilder enthält, bleibt zwei Wochen lang offen.

### Gerichtshalle.

#### Die Geschwornen für 1901.

Budapest, 12. November. Die aus den Vertretern der Gerichtsbehörde und der Kommune zusammengesetzte Kommission, die im Sinne des G. N. XXXIII v. J. 1897 jene Bürger zu delegiren hat, welche Geschwornendienst zu leisten haben, trat heute zusammen. Vorsitzender derselben war Gerichtspräsident Leo Zsitvay, als Delegirte der Kommune nahmen an den Arbeiten der Kommission theil Ludwig Kollár, Joseph Kugler und Karl Scheich. In der heutigen Sitzung wurden die Geschwornen aus den Bezirken I.—III. designirt. Ihre Namensliste ist die folgende:

- I. Bezirk: Joseph Adamast, Alexander Alió, Dr. Anton Aldassy, Anton Andráffy, Anton Kranyás, Robert Arnold, Dr. Julius Baumert, Ludwig Barany, Ludwig Barcsay, Julius Bartisch, Ludwig Beer, Robert Benedek, Samuel Benedek, Alexander Berényi, Koloman Bertók, Geza Bepédes, Georg Bircó, Alois Bittner, Alexander Blastovits, Moriz Blum, Franz Buday, Ludwig Bruck, Johann Csaba, Gustav Csokós, Johann Dragon, Johann Fadrus, Alexius Fekete, Daniel Felldy, Béla Gatzler, Julius Gamauf, Alexius Gan, Ludwig Hagelmann, Stephan Hartmann, Franz Haba, Stephan Házman, Béla Hegedüs, Ludwiga Hegedüs, Emanuel Hirsch, Béla Horváth, Georg Huber, Julius Jász, Julius Jambor, Joseph Jantovits, Franz Kocsis, Alexander Komjáthi, Karl Koffer, Emerich Kovács, Michael Kovács, Joseph Landes, Albert Lord, Alexander Lonas, Anton Löwenthein, Emanuel Mandl, Johann Mants, Sigmund Medrey, Franz Mikula, Apud Nagg, Eugen Nagy, Michael Remes, Ignaz Rofek, Ladislaus Dos, Franz Batányi, Alexander Balacsi, Karl Batisti, Peter Paul, Stephan Peril, Joseph Pöschner, Martin Petrich, Béla Preisinger, Rozma Radanovics, Johann N. Reichert, Ludwiga Reich. Karl Köhler, Albert Sántha, Eugen

elle.  
GEGRÜNDET 1868.  
ssse  
ulläden, Helikon  
tschiffe,  
ten Sorten.  
er als  
r Preis-  
franko.  
ER  
best,  
lietant,  
Deakgasse.  
Herren- und  
Paletots.  
litäten.  
Ungarn gekaufte  
10362  
er Erzeugnisse.  
anko.  
detés.  
nnázium gond-  
rré teszi, hogy  
e. 10 óraker  
árjog  
és napi vásá-  
1901. január  
egymásután  
os szóbeli ár-  
atni.  
tartoznak a ki-  
a 10%-át, 160  
dése előtt alul-  
etenni. Bánat-  
is elfogadtatik  
lesz felbontva.  
lulirotnál meg-  
mber 11-én.  
k János,  
umi gondnok.  
und Fischblasen  
n feinsten Qualität  
per Dugend.  
fl. 2 bis fl. 5 per Dyd  
fl. 2 bis fl. 8 per Dyd.  
per Stück.  
r Discretion.  
ACZ és FIA,  
ezs 6.  
bietet  
sellschaft  
Nr. 37.

Schneller, Rudolf Schump, Emil Szatala, Joseph Szulzberger, Joseph Tretina, Franz Willinger, Martin Wolf.

II. Bezirk: Emil Abranyi, Ludwig Albini, Gabriel Apathy, Alois Bagó, Dr. Joseph Baltroek, Bela Balaj, Koloman Ostar Balogh, Johann Balvanyi, Dr. Joseph Banó, Ignaz Barygowsky, Arpad Baris, Joseph Bauer, Johann Bozso, Adolf Bed, Franz Bernmüller, Emerich Biro, Julius Blaslovits, Otto Blathy, Sigmund Blener, Dr. Adam Bozoty, Alois Brunner, Eduard Gathry, Johann Deutsch, Nikolaus Dobl, Karl Eglmayer, Eduard Erdelny, August Faludy, Ludwig Frankendorfer, Eduard Franz Friedl, Karl Friedrich, Karl Frieisch, Eduard Gattain, Sigmund Gere, Wilhelm Gillemot, Emerich Halas, Dr. Friedrich Hestly, Franz Hell, August Arthur Jell, Franz Jaroosy, Wilhelm Jenés, Alexander Kanyó, Stephan Kemény, Emanuel Könyi, Dr. Rudolf Krejcsi, Bela Kreschbauer, Armin Lissar, Franz Morocz, Karl Géza Némethy, Sigmund Orgonás, Ludwig Oth, Elek Perlatu, Michael Rajlay, Joseph Reiml, Victor Rosconi, Ritter Arnold Rothfugel, Johann Schedel, Friedrich Schödl, Joseph Seide, Ludwig Toldi, Marian Weimek.

III. Bezirk: Jakob Bacher, Mathias Bauer, Armin Berger, Alexander Berty, Mathias Bebringer, Stephan Bittl, Karl Blyer, Anton Cber, Markus Engel, Michael Gernebl, Adolf Grób, Joseph Hagmann, Friedrich Heutballer, Samuel Kaufler, Edmund Kestöczy, Emerich Kety, Ludwig Kätterer, Albert Kepes, Samuel Kohn, Joseph Kreschacs, Julius Ligeti, Franz Sinczenpolcs, Joseph Nebenführer, Rudolf Schäffer, Alexander Schubert, Ludwig Schwarzmann, Johann Strinar, Stephan Weber, Joseph Zwarg, Wilhelm Zweig.

(Affaire Krivány.) Die Schlussverhandlung in der Defraudationsaffäre Johann Krivány's wurde auf den 15. Dezember anberaumt.

Temesvár, 12. November. (Giftmord.) Vom Schwurgericht wurde heute Szememita Sosdian aus Sieget, die vor 12 Jahren ihren Mann durch Gift aus dem Weg geräumt hat, um vereint mit ihrem Geliebten leben zu können, zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Polnaer Mädchenmorde.

Fünftehnter Verhandlungstag. - Pilsen, 12. November.

In Folge des negativen Resultats der Recherchen wegen des angeblichen Lebens der Marie Klina wurde das Beweisverfahren schon heute Vormittags geschlossen. Der Präsident hat die Eintheilung getroffen, daß zwei Tage den Maidoyers gewidmet bleiben und erst am dritten Tage das Urtheil gefällt wird. Das Urtheil soll nämlich bei Tage und nicht spät Abends publiziert werden, damit bei eventuellen Demonstrationen leichter ein Einschreiten der Behörden möglich sei. Die Stimmung der Bevölkerung ist jedoch eine solche, daß Demonstrationen nicht zu befürchten sind.

Bei Beginn der Verhandlung theilte der Präsident mit, daß bezüglich des gegenwärtigen Aufenthalts der Klina in Mannheim Telegramme aus Polna des Inhalts eingetroffen seien, wonach Frau Klimeit, die Schwester der ermordeten Klina, die Photographie nicht als die der Schwester agnoszire, sowie aus Mannheim, daß die dort lebende Marie Klina in Miskolcz, Ungarn, am 28. Februar 1882 als Tochter des Heizers Wenzel Klina und dessen Gattin Elisabeth geboren wurde.

Hierauf erklärte der Präsident das Beweisverfahren für geschlossen.

Der Gerichtshof zieht sich nun behufs Feststellung der vorzuliegenden Schuldfragen zur Berathung zurück.

Den Geschwornen wurden drei Hauptfragen vorgelegt, nämlich ob Hilsner des Mordes an Agnes Hruza und Marie Klina, sowie der Verleumdung des Erbmann und Wassermann schuldig ist. Ferner eine Eventualfrage im Falle der Verneinung der ersten Hauptfrage, ob Hilsner durch entfernte Betheiligung zum Mordmörder der Hruza beigetragen habe.

Staatsanwalt Majinowsky hält sodann sein Plaidoyer. Er appellirt zunächst an die Geschwornen, ihr Urtheil so zu fällen, daß der Gerechtigkeit Genüge geleistet werde. Daß Agnes Hruza nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, siehe außer Frage. Auch ein Selbstmord sei ausgeschlossen. Vielmehr seien untrügliche Zeichen vorhanden, daß der Tod der Hruza durch fremde Hand gewaltsam herbeigeführt wurde. Gegen die Annahme, daß die Hruza von Verwandten ermordet wurde, sprechen zahlreiche Anzeichen, namentlich das friedliche Einvernehmen in ihrer Familie. Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß die Stimme des Volkes sofort Hilsner als den Mörder bezeichnete, der nach eigenem Geständnisse oft in den Wald ging. Dies wäre aber nur ein schwacher Grund. Bezeichnender sei, daß Hilsner die Hruza kannte, daß sich Letztere über ihn bei ihrer Mutter beschwerte, daß ihr Vormund sie begleitete, weil er besorgt war. Der Staatsanwalt erörtert nun die Zeugenaussage Beschak's, ferner die durch das Fakultätsgutachten zugegebene Möglichkeit, daß es sich auf der Höhe um Blutflecken handelt. Er erinnert an das verächtliche Benehmen Hilsner's, wenn von dem Morde gesprochen wurde, ferner an die Erregung, die der Angeklagte während der Verhandlung bei wichtigen Prozepphasen bekundete. Der von dem Angeklagten verjuchte Alibiweis sei miflungen. Der Staatsanwalt überläßt es den Geschwornen, ob sie den sensationellen Aussagen des Knaben Prochaska oder denjenigen Lang's mehr Gewicht beilegen. Wenn das, was Anton Lang ausagte, wahr ist, dann liegt ein eklatanter Schuldbeweis vor. Sache der Geschwornen werde es auch sein, zu entscheiden, was an dem Geständ-

nisse Hilsner's Wahres ist, ob er es aus Todesfurcht oder aus anderen Motiven ablegte.

Der Staatsanwalt bepricht hierauf den Fall Klina und hält den Beweis, daß das vorgefundene Skelet dasjenige der Klina ist, als vollständig erbracht. Ein plötzlicher Tod sei nicht anzunehmen, ein Selbstmord ebenso unwahrscheinlich, wie bei der Hruza. Wahrscheinlich handelt es sich um mehrere Thäter, von denen einer der Angeklagte ist. Hilsner hätte wohl auch nicht den Muth gehabt, die Klina allein zu ermorden. Durch Zeugenaussagen wurde bestätigt, daß Hilsner die Klina kannte und an dem Sozialitenausfluge in den Brezina-Wald theilnahm. Selbst wenn Hilsner am 17. Juli, Früh, in Jglau gewesen wäre, hätte er bis Mittag noch in Polna sein können. Der Staatsanwalt hält den Alibiweis auch im Falle Klina für miflungen und verweist darauf, daß die Leiche der Klina im Walde oft mit Reisig zugedeckt wurde und daß Hilsner sehr oft in diesem Walde, und zwar immer unter verdächtigen Umständen, gesehen wurde. Aus zahlreichen ähnlichen Momenten, wie Körperlage der beiden Opfer, Art des Zerreißens der Kleider, Bedecken der Leiche mit Zweigen, müsse man zu dem Schlusse kommen, daß dieselbe Hand beide Morde beging. Der Staatsanwalt erinnert daran, daß Hilsner seine Geliebte Beneisch mit dem Tode bedrohte, daß er übereinstimmend als Faulenzer und schlechter Mensch geschildert wird, sowie an den Befiz des Messers und des Stodes und sagt, wenn auch nicht nachweisen ist, wie Hilsner Hand angelegt, so müsse man, solange nicht bewiesen ist, daß er überhaupt an dem Morde nicht betheiligt war, annehmen, daß er an dem Morde mitgewirkt hat.

Sodann kommt der Staatsanwalt auf die Motive der That zu sprechen. Es läßt sich nicht apodiktisch behaupten - sagt er - warum der Mord verübt wurde. Aber die Einen haben leichtfertig, die Andern mit Absicht Gerüchte über das Motiv in Umlauf gesetzt, von welchen man heute leider vergebens die Massen zu befreien sucht. Er hält dafür, daß der Mord nicht aus jenem Motiv verübt wurde, das kurze Zeit nach der Ermordung der Hruza kolportirt wurde, daß nämlich die Israeliten Christenblut zu rituellen Zwecken gebrauchen. Ich bin nicht berufen und es ist auch hier nicht der Ort - führt der Staatsanwalt aus - vom allgemeinen Standpunkt aus dieses Märchen zu widerlegen. Aber mir dient das Gutachten der medizinischen Fakultät als Grundlage, welches nichts davon weiß, daß aus dem Körper der Hruza Blut fehlt. Den vagen allgemeinen Gerüchten, die schon so viel Unglück angehtifft und zu einer so heftigen Erbitterung zwischen Volksstämmen und Konfessionen beigetragen haben, könne man doch nicht mehr glauben, als den Mähnern der Wissenschaft. Verneigen wir uns vor jenem Gutachten, welches jenes unsinnige Märchen, das so viel Unglück anrichtete, widerlegt hat. Der Staatsanwalt bepricht hierauf das Gutachten bezüglich der merkwürdigen Zerstückelung der Kleider und sagt, es sei nicht unmöglich, daß einer der unbekannteren Mitthäter pervers gewesen sei, es sei aber auch nicht unmöglich, daß die Zerstückelung der Kleider vorgenommen wurde, um die Spur des Verbrechens zu verwischen. Der Staatsanwalt betont, daß sich Hilsner dadurch, daß er Alles leugnete, verdächtig machte und verweist bezüglich der Verleumdung einfach auf das Geständnis des Angeklagten. Schließlich appellirt der Staatsanwalt an die Geschwornen, sich nicht durch fremde Einflüsse beirren zu lassen, sondern den Fall nach der Sachlage zu beurtheilen und, ihres Eides eingedenk, wie rechtschaffene, ehrliche und freie Männer ihr Urtheil zu fällen.

Die Sitzung wird hierauf auf eine Stunde unterbrochen.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. November.

(Vom Geldmarkt.) Im Allgemeinen stocht das Geschäft auf dem Gekomplemarkt und Geld ist flüchtig und billig. Auf dem maßgebenden Londoner Platz war Geld während der letzten acht Tage ziemlich ungleichmäßig angeboten, erwies sich jedoch neuerdings abermals so flüchtig, daß die Bank von England wiederum im freien Verkehr zu borgen beschloß. Sie thut das in der Regel, bis der Geldstand des Marktes ein so niedriger wird, daß dieser sein eigenes Geld schließlich zu einem höheren Satze wieder zurückborgen muß. Merkwürdigerweise gelingt es der Centrale stets aufs neue, sich durch diese mehr als primitive Maßregel die Kontrolle über eine kleine Weile zu sichern. In französischen Bankkreisen erwartet man, London werde eine weitere beträchtliche Summe in Gold nach Paris zu senden haben, da die Banken daselbst bereits bedeutende Posten englischer Wechsel halten und nicht geneigt sein sollen, ihren Portefeuilles noch weitere zuzufügen. Auch Newyork scheint noch immer mehr Gold beziehen zu wollen. Aus Indien wurde zwar die Verschiffung von zwei weiteren Posten von je 500,000 Pfund Sterling des gelben Metalls gemeldet, so daß also mit dem nach Newyork gelangenen Betrage binnen wenigen Wochen 1 1/2 Millionen von da remittirt wurden, doch dürfte das kaum zur Befriedigung des unmittelbar zu erwartenden ausländischen Begehres ausreichen. Die Bank von England verlor in der Berichtswache per Saldo 150,000 Pf. St. von ihrer Goldreserve. Der Privatdiskont notirt gegenwärtig 4 Prozent, tägliches Geld begehrt 3 1/2 Prozent. In Frankreich hat sich die Leihmieße etwas befestigt, indes in Deutschland keine Veränderung eingetreten ist und der Privatdiskont 4 1/4 Prozent notirt, nachdem er sich bereits auf

4 1/8 Prozent abgeschwächt hatte. In Oesterreich-Ungarn ist die Nachfrage eine geringe, erstes Accept bedingt 4 1/8 Prozent, denn der offene Markt funktioniert dormalen nicht. Wüthlenaccepts, insofern der Kredit des betreffenden Establishments bei der Bank erschöpft ist, bedingen 4 1/8 bis 5 Prozent, anderes Portefeuille wird mit 5 Prozent und darüber diskontirt.

(Deutschland und die Handelsverträge.)

Aus Berlin wird vom heutigen telegraphisch: Eine Versammlung von ungefähr 1500 Vertretern des Handels und der Industrie aus ganz Deutschland beschloß gestern zum Schutze der bestehenden Handelsverträge und zur Abwehr der Gefahren, die dem deutschen Handel und der deutschen Industrie durch die agrarische Zollpolitik drohen, einen Verband zu gründen.

(Herabsetzung der Eisenpreise.)

Aus Berlin wird telegraphisch: Die Eisen- und Stahlwerke Hösch in Dortmund räumen nun auch auf die bereits abgeschlossenen Lieferungen Preisnachlässe ein.

(Konkurs.)

Gegen den Brennholz- und Kohlenhändler Ludwig Deutsch, VI. Bezirk, Eprestergasse Nr. 21, wurde vom Budapester Handels- und Wechselgerichtshof der Konkurs eröffnet. Konkurskommissar kön. Richter Eugen Kazacsay, Masserverwalter Dr. Leopold Sacher, Stellvertreter Dr. Ferdinand Baumgarten. Anmeldestermin 10. Dezember, Liquidationsverhandlung 10. Januar 1901, Wahl des Konkursausschusses 12. Januar 1901.

(Der ungarische Schiffsahrtsverein)

hielt am 10. d. unter Vorsitz Karl Szohner's eine Sitzung, deren ersten Verhandlungsgegenstand die Zuschrift des deutsch-österreichisch-ungarisch-belgischen Verbandes bezüglich der im Jahre 1901 in Breslau abzuhaltenden Sitzung bildete. Es wurde beschloffen, die Mittheilung des Arbeitsprogramms zu verlangen und auf Grund desselben dann die eigenen Vorschläge zu machen. Mit Bezug auf die Schiffsahrts-Hindernisse in der Dra wurde beschloffen, auf Grund des Gutachtens der dem Verbands angehörigen Unternehmungen dem Ackerbauministerium Vorschläge zu machen. Zum Studium der Lage des Franzenskanals wurde ein besonderes Komitee entsendet. Das Handelsministerium hat den Entwurf eines neuen Schiffsahrtsstatuts ausgearbeitet, das behufs Begutachtung dem Verbands übergeben wurde, zu welchem Zwecke ein separates Komitee entsendet wurde.

(Der Kreditverband des VII. ker. polgarischer Kolesonös segélyzó-egylet mint szövetkezet)

hielt gestern, den 11. d., die Plenarversammlung, und nahmen die Mitglieder mit Befriedigung zur Kenntnis, daß auch in der zweiten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres keine Nachzahlung zu leisten ist. Bewilligt wurden 600,000 Kronen Kredite.

(Schiffsverkehr am Eiernen Thor.)

Wie aus Drjova telegraphisch wird, passirte je ein Schlepper aus Gurgvevo mit 3275 Mtr., aus Rufschtut mit 3742 Mtr. Hirse für Budapest, aus Calafat mit 3502 Mtr., aus Perciorova mit 3961 Mtr. Weizen für Pässau, ferner aus Rahova mit 3023 Mtr. Roggen für Regensburg.

Berlin, 12. November. (Privat-Telegramm.)

Börse 3 Uhr 45 Min. Oesterreichische Kreditaktien 209.12, Lombarden 26.50, Franzosen 141.25, Diskonto 182.-, Handelsgef. 154.25, Deutsche 199.50, Dresdener 150.87, National 135.-, Breslauer Diskonto -.-, Laura 217.-, Bochumer 197.-, Dortmunder -.-, Gelsen 194.25, Harpener 187.-, Sibernia 206.37, Conso libation 361.50, ungarische Kronen -.-, Spanier 68.75, Italiener 94.60, Meridional -.-, Mittelmeer -.-, Gotthard 145.62, Schw. Central 154.62, Jura Simplon 94.50, Kanada 88.12, Transvaal -.-, Hamburger Paket 128.75, Norddeutscher Lloyd 115.25, Edison -.-, Gr. B. Pferdeeb. 224.75, Bismarck 262.-, North Pref. 77.80, North Comm. 64.75.

Frankfurt, 12. November. (Abendverkehr.)

Oesterreichische Kreditaktien 209.10, österr.-ungar. Staatsbahn -.-, Südbahn 26.50, Deutsche Bank 199.40, Diskonto 181.80, Dresdener Bank 150.80, Berliner Handelsgesellschaft 153.50, Gelsenkirchener 194.40, Harpener 187.30, Sibernia 206.30, Laurahütte 217.40, italienische Rente 94.75, ungarische Goldrente -.-, Nordwestbahn -.-, Elbthalbahn -.-, Fest.

Hamburg, 12. November. (Schluß.)

4 1/2 Prozentige Silberrente 97.-, österreichische Kreditaktien 209.50, 1860er Lose 132.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.20, Südbahn 26.25, Italiener 94.80, vierprozentige österreichische Goldrente 97.20, 4prozentige ungarische Goldrente 96.-, Fest.

Paris, 12. November. (Schluß.)

Oesterreichische Staatsbahnaktien -.-, Südbahn 141.-, vierprozentige österreichische Goldrente 97.45, vierprozentige ungarische Goldrente 98.30, österreichische Länderbank 447.-, Banque de Paris 1080, dreiprozentige französische Rente 100.50, Italiener 94.80, Ottomanbank 533.-, französische amortisierbare Rente 99.45, 3 1/2prozentige Rente 101.80, türkische Tabakaktien 307.-, österreichische Bodenkredit 1210.-, Alpine Montan -.-, Ungleichmäßig.

London, 12. November. (Englische Coujols 98 1/2.)

Südbahn -.-, Berlin, 12. November. (Produktemarkt.) (Schluß.) Weizen per November -.-, per Mai 142.50, 159.75, Roggen per November -.-, per Mai 142.50,

erreichte, erste Markt... insofern bei der... 5 Prozent, und darüber... Verträge... telegraphisch... Vertreter... Deutsch... bestehenden... der Ge... deutschen... tit drohen... (e.) Aus... und Stahl... auch auf... Preisnach... Holz... und... VI. Bezirk... aepster Han... Kurs era... Eugen Kaza... cher, Stell... lamedungs... andlung 10... schuss 12... (in) hielt am... Sitzung... juchst des... andes bezüg... habhaltender... Mitteilung... auf Grund... machen. Mit... der Dra... der dem... in Ackerbau... Studium der... in besonders... hat den Ent... arbeitet, das... endet wurde... sendet wurde... ker. pol... szövet... den 11. d.,... Mitglieder... der zweiten... Nachzahlung... zonen Kredite... (Thor.) Wie... ein Schlepper... Ruffstuf... Calafat... 3961 Mtr... hova mit... at-Tele... reichliche... den 26.50... to 182.-... 50, Dres... eslauer... Bochumer... in 194.25... 7, Conjo... Kronen... 94.60, Me... Gott... 62, Jura... Trans... 128.75... Edison... 262.-... 64.75... (berkehr) ungar. Staats... Bank 199.40, Berliner Han... 40, Harpener... italienische Nordwestbahn... 4.2 Prozent... 209.50, Staatsbahn... 80, vierper... zentige unga... Österreichisch... 141.-, 45, vierper... bliche Länd... dreiprozentige... Ottomobank... 45, 3/8 per... österreichische... gleichmäßig... 987/8... enmarkt.)... per Mai... 142.50,

Safer per November 132.25, per Mai 133.50, Mais per November 119.50, per Mai 108.-, Rübböl per November 82.90, per Mai 61.90, Spiritus per loco 70 Km. Konsumsteuer 46.10. — Weizen und Roggen besser, Safer still, Mais fester, Del behauptet.

Paris, 12. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.85, per Dezember 20.20, per vier ersten Monate 21.05, per vier Monate vom März 21.60. — Roggen per laufenden Monat 15.15, per Dezember 15.25, per vier ersten Monate 15.50, per vier Monate vom März 15.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.65, per Dezember 26.10, per ersten vier Monate 27.15, per vier Monate vom März 27.70. — Rübböl per laufenden Monat 77.75, per Dezember 77.75, per vier ersten Monate 77.75, per vier Monate vom Mai 77.-. — Spiritus per laufenden Monat 32.75, per Dezember 32.75, per vier ersten Monate 33.-, per vier Monate vom Mai 33.25. — Rohzucker 880-900 Brutto 27.-, 880-900 Brutto und darüber 28.-. — Weißer Zucker per laufenden Monat 28 3/4, per Dezember 28 3/4, per vier ersten Monate 29.25, per vier Monate vom März 29.75. — Raffinade 103.- bis 103.50. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rübböl stetig, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest. — Wetter: Aufklärend.

Wien, 12. November. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute ermäßigt. Prompter Kontingent-Spiritus notierte 42 K. 40 H. Geld, 43 K. Brief. (Wiener Fruchtbörse vom 12. November.) (Privat-Telegramm.) Die Stimmung ist auch heute etwas fester, da neben den besseren fremden Berichten auch der Budapestter Effektenmarkt freundlichere Haltung bekundet. Umgekehrt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 92 H., 7 K. 95 H., bis 7 K. 94 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 69 H., Safer per Frühjahr zu 5 K. 92 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 35 H.

Steinbruch, 12. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteneiechändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unperändert. — Vorrath am 10. November 35,037 Stück. Am 11. November wurden 1238 Stück zugetrieben und 1043 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 12. November ein Stand von 35,332 Stück. — Wir notiren: Maisschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 5 H. bis 5 H., mittlere von 5 H. bis 5 H., junge schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 96 H. bis 97 H., leichtere von 96 H. bis 98 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von 5 H. bis 5 H., mittlere von 5 H. bis 5 H., leichte von 94 H. bis 96 H., Serbische, schwere von 94 H. bis 96 H., mittlere von 93 H. bis 94 H., leichte von 92 H. bis 94 H.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 12. November. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2710 Stück ungarische, 459 Stück galizische, 65 Stück Bukowinaer und 1045 Stück deutsche, zusammen 4270 Stück Rinder, worunter sich 367 Stück Weide- und 1362 Stück Weibvieh befanden. Der ungemein schwache, gegen vorige Woche um fast 1200 Stück gesunkene Auftrieb wirkte auf die Entwicklung des Geschäftes sehr lebend ein, und bei regem Verkehre profitirten gleich zu Marktbeginn Prima 2 K., Mittelqualitäten 4 K. per 100 Kilo; auch mindere Sorten tendiren besser bei steigenden Preisen. Auf dem Stiermarkte ist das Geschäft ziemlich matt, und sind vorwöchentliche Preise kaum behauptet. Es notirten: Ungarische Mastochsen Prima von 76 K. bis 82 K. (ausnahmsweise 83 K.), Sekunda von 64 K. bis 75 K., Tertia von 56 K. bis 63 K.; galizische Mastochsen Prima von 76 K. bis 80 K. (ausnahmsweise 84 K.), Sekunda von 66 K. bis 75 K., Tertia von 58 K. bis 65 K.; deutsche Mastochsen Prima von 80 K. bis 87 K. (ausnahmsweise 88 K.), Sekunda von 70 K. bis 79 K., Tertia von 62 K. bis 69 K.; Weidewiech: mindere Mast- und Bauernochsen von 50 K. bis 60 K.; Stiere und Kühe von 44 K. bis 66 K. Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 12. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Luftig zur sofortigen Lieferung — K. — H., per November-Dezember 24 K. 90 H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 12. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 57 1/2 Pf., per Dezember 9 M. 62 1/2 Pf., per Januar-März 9 M. 75 Pf., per Mai 9 M. 92 1/2 Pf. — Tendenz: Stetig.

Wiener Börse vom 12. November. Die Wirkung der günstigen Berichte von den amerikanischen Märkten hat sich auch auf die heutige Börse übertragen und derselben eine entschiedene feste Tendenz verliehen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes items like Eisenbahn, Zinnschmelze, Oester. ung. Bank, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Loh, Ferdinands-Nordbahn, Semberg-Gyermontger, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 665.50, ungarische Kreditaktien 671, Anglobank-Aktien 274, Bankverein 471, Unionbank 545.50, Länderbank 450, österreichisch-ungarische Staatsbahn 662.50, Lombarden 115, Elbethalbahn 474, Nordwestbahn 460.50, Rima-Muránger 490, Tabakaktien 285, Alpine 436, Maivente 97.70, ungarische Kronenrente 90.35, Türkenlose 106, Martnoten 117.73, Napoleond'or 19.21.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. November. Die Vorbörse verkehrte in ruhiger Haltung, an der Mittagsbörse stellte sich jedoch eine Abschwächung ein, weil die Erwartung des Czaren an Influenza an den auswärtigen Börsen verstimmt. Die Nachbörse schloß in fester Tendenz.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 668 bis 669.50, Rima-Muránger Eisenwerksaktien zu 486 bis 489.50, österreichische Kreditaktien zu 664.75 bis 666.25, Südbahnaktien zu 112 bis 113.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 661.50 bis 664.50, „Adria“ ungarische Seeschiffahrtaktien zu 470.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: „Viktoria“ Dampfmühlaktien zu 307 bis 305. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 439, österreichische Kreditaktien zu 665.50 bis 663.75, Rima-Muránger zu 490.75 bis 489, Straßenbahnaktien zu 597.50 bis 596.25, Südbahnaktien zu 113.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 663.50 bis 662. — Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 664.25 (Samstag war der Erklärungskurs 663.25). — Prämienzeit: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo November 17 K. bis 20 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf Berliner Käufe bei lebhaftem Verkehre fest. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 663.75 bis 666.50, ungarische Kreditaktien zu 668 bis 671.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 661.75 bis 663.25, Rima-Muránger zu 489, 488.50, 490.50 und 491, Lombarden zu 114.50. Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 666.

Getreidegeschäft. Der Verkehre in effektivem Weizen war heute lebhaft, das Geschäft mildete sich in fester Tendenz ab und wurden bei gutem Ausgange, starker Nachfrage 30,000 Meterzentner umgesetzt, die im Allgemeinen behauptete, bis 2 1/2 Heller höhere Preise erzielten. In anderen Getreidearten war geringfügiger Verkehre ohne Preisänderung. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 1000 Mtr. 79 K. zu R. 7.77 1/2, 100 Mtr. 79.7 K. zu R. 7.70, 100 Mtr. 79.5 K. zu R. 7.65, 150 Mtr. 79 K. zu R. 7.70, 100 Mtr. 79 K. zu R. 7.65, 600 Mtr. 78.5 K. zu R. 7.62 1/2, 100 Mtr. 78.5 K. zu R. 7.60, 400 Mtr. 78.5 K. zu R. 7.65, 150 Mtr. 78 K. zu R. 7.60, 300 Mtr. 78 K. zu R. 7.57 1/2, 100 Mtr. 78 K. zu R. 7.65, 150 Mtr. 78 K. zu R. 7.65, 100 Mtr. 78 K. zu R. 7.55, 100 Mtr. 78 K. zu R. 7.45, 200 Mtr. 77 K. zu R. 7.45, 100 Mtr. 78 K. zu R. 7.60, 100 Mtr. 77.5 K. zu R. 7.65, 500 Mtr. 77.8 K. zu R. 7.45, 100 Mtr. 77.5 K. zu R. 7.45, 100 Mtr. 77.5 K. zu R. 7.42 1/2, 100 Mtr. 77.4 K. zu R. 7.40 (gelb), 100 Mtr. 77 K. zu R. 7.45, 100 Mtr. 76.5 K. zu R. 7.37 1/2, 100 Mtr. 77 K. zu R. 7.45, 100 Mtr. 76 K. zu R. 100 Mtr. 77.2 K. zu R. 7.40, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 300 Mtr. 80 K. zu R. 7.65 (gelb), 300 Mtr. 78.3 K. zu R. 7.50, 100 Mtr. 78.5 K. zu R. 7.45 (bejeht), 100 Mtr. 78 K. zu R. 7.30 (gelb), 500 Mtr. 78 K. zu R. 7.50, 100 Mtr. 78 K. zu R. 7.40, 400 Mtr. 77.5 K. zu R. 7.50, 100 Mtr. 77.5 K. zu R. 7.45, 100 Mtr. 77.5 K. zu R. 7.35, 100 Mtr. 77 K. zu R. 7.30, 500 Mtr. 76.7 K. zu R. 7.30, 200 Mtr. 77 K. zu R. 7.35, 800 Mtr. 76 K. zu R. 7.40, 100 Mtr. 75 K. zu R. 7.32 1/2, 100 Mtr. 77 K. zu R. 6.95 (brandig), 100 Mtr. 74.5 K. zu R. 7.22 1/2 (bejeht), Alles per drei Monate. — Siebenbürger: 2000 Mtr. 75 K. zu R. 7.35, 2200 Mtr. 74.4 K. zu R. 7.27 1/2, 200 Mtr. 77 K. zu R. 7.40, Alles per drei Monate. — Sit-Tamafser: 2200 Mtr. 75 K. zu R. 7.32 1/2, 3200 Mtr. 74.2 K. zu R. 7.27 1/2, Beides per drei Monate. — Banater: 2400 Mtr. 77 K. zu R. 7.30, 100 Mtr. 75 K. zu R. 7.25, Beides per drei Monate. — Bihar: 450 Mtr. 79 K. zu R. 7.55, per drei Monate. — Gerste: 300 Mtr. zu R. 5.80, 700 Mtr. zu R. 5.70, Beides per Kasse. — Roggen: 100 Mtr. zu R. 6.82, Parität per Kasse, 200 Mtr. zu R. 6.40 (bejeht), 950 Mtr. und 500 Mtr. zu R. 7, Alles per drei Monate. — Safer: 100 Mtr. zu R. 5.40, 250 Mtr. zu R. 5.67 1/2, Beides per Kasse. — Rothklee: 46 Mtr. zu R. 63.50 ab Neutra, per Kasse.

Termine: Auf besseres Amerika und lebhaftes Effektengeschäft Tendenz fester, Preise einige Gellästiegen, Mais fest. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu R. 7.67 bis R. 7.69, Weizen per Oktober zu R. 7.77 bis R. 7.80, Mais per Mai zu R. 5.02 bis R. 5.06, Safer per April zu R. 5.59 bis R. 5.60, Roggen per April zu R. 7.22 bis R. 7.25. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 7.69 bis R. 7.70, Weizen per Oktober zu R. 7.80 bis R. 7.82, Mais per Mai zu R. 5.07 bis R. 5.08, Safer per April zu R. 5.60, Roggen per April zu R. 7.69 Geld, R. 7.70 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.81 Geld, R. 7.83 Waare, Mais per Mai zu R. 5.07 Geld, R. 5.08 Waare, Safer per April zu R. 5.60 Geld, R. 5.61 Waare, Roggen per April zu R. 7.25 Geld, R. 7.27 Waare.

Produktengeschäft. Heute stodie der Verkehre. — Amtlich notiren: Schweinefett: Budapestter Stadtwaare R. 59.50 Geld, R. 60.- Waare, Speck, Budapestter Stadtwaare, vierfüßiger K. 51.- Geld, R. 51.50 Waare, Budapestter Stadtwaare, dreifüßiger K. 52.50 Geld, R. 53.- Waare, geräuchert, Kronen. — Geld, Kronen. — Waare. — Pflanzen: 1900er Hancer-Dualität: bosnische R. 15.- Geld, R. 15.50 Waare, 100füßiger K. 16.- Geld, R. 16.50 Waare, 85füßiger K. 17.- Geld, R. 17.50 Waare, serbische 1900er Hancer-Dualität R. 14.25 Geld, R. 14.50 Waare, serbische 100füßiger K. 15.25 Geld, R. 15.50 Waare, 85füßiger K. 16.25 Geld, R. 16.50 Waare. — Pflanzenmünz (effektive Waare): Slavonisches 1900er R. 18.25 Geld, R. 18.50 Waare, serbisches 1900er R. 16.25 Geld, R. 16.50 Waare. — Rleejaaten: Luzerne ungarische 1900er R. 39.- Geld, R. 45.- Waare, Rothklee kleinfrörmiger 1900er R. 55.- Geld, R. 57.- Waare, mittelfrörmiger 1900er R. 60.- Geld, R. 63.- Waare, großfrörmiger 1900er R. 67.- Geld, R. 70.- Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Theiß: 75 K. R. 7.05-7.20, 75 K. R. 7.-7.20, 76 " " 7.20-7.35, 76 " " 7.20-7.35, 77 " " 7.30-7.45, 77 " " 7.30-7.45, 78 " " 7.45-7.55, 78 " " 7.45-7.55, 79 " " 7.50-7.75, 79 " " 7.50-7.65, 80 " " 7.60-7.80, 80 " " 7.60-7.70.

Bester Boden: 75 K. R. 7.-7.10, 74 K. R. 7.05-7.15, 76 " " 7.10-7.25, 75 " " 7.15-7.25, 77 " " 7.25-7.35, 76 " " 7.25-7.35, 78 " " 7.35-7.45, 77 " " 7.35-7.45, 79 " " 7.40-7.50, 78 " " 7.45-7.60, 80 " " 7.50-7.70, 79 " " -.-.-.

Bácskaer: 73 K. R. 6.95-7.10, 74 " " 7.10-7.20, 75 " " 7.25-7.30, 76 " " 7.30-7.40, 77 " " 7.40-7.50, 78 " " -.-.-.

Roggen Ia . . . . . R. 6.70-6.90  
Roggen, Mittel . . . . . R. 6.65-6.75  
Gerste, Futter, Ia . . . . . R. 5.75-6.-  
Gerste, Futter, IIa . . . . . R. 5.50-5.75  
Hirse . . . . . R. 5.40-5.60  
Safer Ia . . . . . R. 5.50-5.75  
Safer, Mittel . . . . . R. 5.25-5.45  
Mais, Inländer . . . . . R. 4.60-4.75  
Mais, weißer, neu . . . . . R. 4.80-5.10

Termine.  
Ungar. Weizen per April . . . . . R. 7.68-7.69  
Weizen per April . . . . . R. 7.68-7.69  
Roggen per April . . . . . R. 7.25-7.27  
Mais per Mai . . . . . R. 5.06-5.07  
Safer per April . . . . . R. 5.60-5.61  
Rohklee per August . . . . . R. 13.10-13.20

Budapest, 12. November. (Spiritus.) Rohspiritus R. 42 Geld, R. 42.50 Waare.

Wasserstand.

12. November.

Table with 3 columns: Name, Centimeter, and Direction. Includes items like Inn, Eszterházy, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: + unter Null; < geflogen; > geflossen um: 2 unter Null; > unter Null; < geflogen; > geflossen um: 2 unter Null.

**Grossen GELEGENHEITSKAUF** in einem direkt hierfür eingerichteten Lokale

veranstaltet von **echt „Alt-Herender“ Porzellan**

(Wienergasse 3). Es werden sämtliche in grosser Menge am Lager befindlichen **echt „Alt-Herender“ Luxusgegenstände, Kaffee-, Thee-, Mocca-, Speise- u. Wasch-Service,** einzelne Tassen, Kannen, welche vom Jahre 1839 bis 1896 erzeugt wurden, zu **stark herabgesetzten Preisen verkauft.**

**FISCHER EMIL,** kais. und königl. Hoflieferant, Porzellan- u. Majolika-Fabrikant, **Budapest, Bécsi-utcza 3.**

Illustrirter Preiscurant gratis und franko. 10846

**Knaben-Kleider.**

Schulanzüge fl. 6.—  
 Matrosenanzüge fl. 6.—  
 Gabelod . . . fl. 5.—  
 Cislauffacco fl. 8.—  
 Jakob Rothberger,  
 k. u. k. Hoflei-  
 derlieferant,  
 Budapest, IV., Vá-  
 czi-utcza 6. Alte  
 Kleider werden  
 gegen neue um-  
 getauscht und zu  
 den höchsten Prei-  
 sen übernommen.

Hof-Kalligr. Gander's prämi. Methode.  
 schlechte  
**Vissriff**  
 wird verbessert  
 d. Selbst-Unterricht.  
 Ferner kaufm.  
 u. gewerbl. Buch-  
 führung, Rechnen,  
 Corresp., Stenogr.,  
 Wechsel, Recht-  
 schreib., Briefsteller  
 für Stellensuchende  
 Sprachen etc.

Prospect  
 (Katalog)  
 gratis.  
 Lehrmittel-  
 Institut  
 Gebr.  
 Gander,  
 Stüttgart

Bei **GAEDICKE** wurde gewonnen die Prämie v. 800.000 Kronen.

Bei **GAEDICKE** wurde gewonnen 2 Mal das grosse Los v. 400.000 Kr.

**Gaedicke's Glückskollekte**

erzielte wiederum die grössten Gewinnerfolge.

**Das grosse Los von 400.000 Kronen**

Mal auf Nr. 11119 zum **Gaedicke's Glückskollekte \*** zweiten Male in

Hinweisend auf die bisherigen enormen Glückserfolge offerire zu der am 15. und 16. November 1900 beginnenden 7-ten königl. ung. priv. Klassenlotterie Original-Lose

ein ganzes	ein halbes	ein viertel	einachtel Los
Kronen 12.—	6.—	3.—	1.50

**Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 17. A. Gaedicke.**

Auswärtige Bestellungen werden promptest ausgeführt.

Bei **GAEDICKE** wurde gewonnen 2 Mal der Haupttreffer v. 100.000 Kr.

Bei **GAEDICKE** wurde gewonnen 3 Mal der Haupttreffer v. 60.000 Kr.

**Ausw. Bankgeschäft**

sucht zum sofortigen Eintritte einen intelligenten jungen Mann, welcher deutsch for-respondirt und über gute Res-ferenzen verfügt. Offerte unter **„W. F. 532“** an Rudolf Wloffe, Wien, I., Seiler-stätte 2. 11164

**JOHANN HEIN**  
 Landschaftsgärtnerel  
 BUDAPEST, VII.,  
 Csömöri-ut 98. Telefon.  
 Spezialität:  
 Gartentechnik, Projektirung  
 und vollständige Ausführung  
 von  
**Park und Gärten**  
 in Stadt und Land. Pro-  
 spekte und Anerkennungs-  
 schreiben gratis u. franko.

**Grosse Auswahl in**

**Echten Orientalischen Teppichen**

sowie

**Perser und Smyrna,**

ferner alle anderen Sorten von

**geschorenen und Laufteppichen.**

**Orientalische Antiquitäten zu bedeutend reduzierten Preisen.**

**Möbelstoffe** und alle sonstigen in dieses Fach schlagenden Artikel in grosser Auswahl zu **billigsten Fabrikspreisen** empfehlen

**PHILIPP HAAS & SÖHNE**

Fabrikanten, k. u. k. Hoflieferanten,  
 Hauptniederlage: **BUDAPEST, V., Gizella-tér 1.**  
 Filiale: **BUDAPEST, IV., Kossuth Lajos-utcza, Ecke Ujvilág-utcza.**

**STERN, MERKEL & Co.,**

Budapest, VI., Szereesen-uteza 35.

Bronce-Lusterfabrik für Gas und Elek-trisch. Reichhaltiges Lager zu billig-  
 sten Fabrikspreisen. — Installation für  
 elektrische Lichtleitungen und Kraft-  
 übertragung.

Kataloge und Kostenüberschläge gratis.

**Oh Jaj!**

Bei Husten, Heiserkeit und Ver-  
 schleimung wirken rasch u. sicher

**EGGER'S**  
**Brustpastillen,**

welche ganz vorzüglich schmecken  
 und den Appetit nicht beeinträch-  
 tigen.

Per Karton 1 Krone und 2  
 Kronen. Probekarton 50  
 Heller. Erhältlich in allen Apo-  
 theken und Droguerien.

Haupt- und Versanddepot:  
**„Reichspalatin“-Apotheko,**  
 BUDAPEST, VI., Váci-körut 17.

**Éljen!**

Egger's Brustpastillen haben  
 mich rasch befreit!

10934

# Kufeke's Kindermehl

von Autoritäten Oesterreich-Ungarns, Deutschlands etc. empfohlen  
Beste, Billigste Nahrung für gesunde und darinkranke Kinder  
Käufli. in Apotheken, Droguerien und von der Fabrik R. KUFKE. WIEN VI/2



## Serravallo's

### China-Wein mit Eisen

für Schwächliche, Nerven-, Reconvaleszenten.  
Vorzüglicher Geschmack.  
Sehr empfohlen und verwendet von den Ärzten:  
Dr. Braun, Brasche, Kraft-Ebing, Kosi, Moser,  
Neusser, Schantz, Walechner u. über 1000 Ärzten.  
Preis: 1/2 Literflasche fl. 1.20, 1 Literflasche fl. 2.20.  
Sie haben in allen Apotheken.  
Apothek J. SERRAVALLO, Triest.

Magyar királyi államasutak.  
166811/900. A III. szám.

## Pályázati hirdetmény.

A magyar királyi államasutak igazgatósága az 1901. január hó 1-től december hó 31-ig összegyűlt és feleslegként rendelkezésre álló mintegy: 2900 drb kátrányos és egyéb tisztátalan hordót, 19.200 drb ásványkőolajos hordót, 1020 drb skui olajos hordót és 5450 drb gaz olajos hordót eladni óhajtván, erre ezennel nyilvános pályázatot hirdet. Az eladásra hirdetett mennyiségek, a melyekre nézve a magy. kir. államasutak semminemű kötelezettséget nem vállalnak, nagyobbak vagy kisebbek is lehetnek; ennél fogva köteles leendő vevő a fenti időközben tényleg összegyűlt és eladásra kerülő egész mennyiségeket az általa felajánlott egységarak mellett átvenni. Az összegyűlt hordók esetéről esetre, az 1901. évi december hó végéig összegyűlendők pedig a reá következő hónap végéig fognak a gyűjtőszertárak által az illeendő vevő rendelkezésére bocsátatni és tartozik a vevő ezen hordókat a felszólítás vételétől számított 8 napon belül átvenni és a szertárakból eltávolíttatni. A hordók azonosságára a magy. kir. államasutak nem vállalnak kötelezettséget, vevő tehát nem tarthat igényt arra, hogy ugyanazon hordókat kapja vissza, melyeket ő esetleg szállított, hanem a neki rendelkezésre bocsátott bármely származású hordókat elfogadni tartozik. A hordók eladása kötelezettség nélkül azok állapotára történik, miért is határozottan kikötöttük, hogy az ajánlatban világosan kitüntetendő, hogy a felajánlott egységarak a bármely állapotban levő oly hordókért értetnek, a melyeknek minden, bár sérült alkatrészei, ugymint dongái, fenekei és abroncsai megvannak. Kikötöttük továbbá, hogy minden ajánló ajánlatával az e felett hozandó határozatig kötelezettségben marad. Az ajánló a jelen hirdetésben fel nem sorolt feltételekre nézve a magy. kir. államasutaknak az ócska anyagok eladása iránt 122291/98. sz. a. fennálló általános feltételeket kötelezőnek ismeri el, melyek 30 fillérről a nyomtatványtárlól megszerezhetők és melyek 60 filléres magy. kir. okmánybélyegjeggyel és az ajánlattevő aláírásával ellátva okvetlenül ajánlatához csatolandók. Ezen feltételek az érték járó 30 fillér és 20 fillér postaköltségnek a nyomtatványtárnak való be- küldése ellenében kívánatra postán is megküldetnek. Az ajánlatok kizárólag e célra rendelt és anyag és leltárberendezési szakosztályunkban egy példányban ingyen kapható úrlapon, ennek rovatainak pontos kitöltése mellett állítandók ki. Az ajánlatban az ajánlati ár számokkal és szóval, végre a fenti feltételek elfogadása világosan kiteendő. Javítások és vakarásoknak az ajánlatban előfordulniok nem szabad. Felhivatnak tehát a pályázni szándékozók, hogy ide vonatkozó, kellően lepecsételt és (egy) 1 koronás magyar kir. okmánybélyeggel ellátott ajánlataikat ezen külfelirattal: „Ajánlat ures hordók megvételére 166811/900. számhoz” 1900. évi december hó 5-ének déli 12 órájáig az anyag- és leltárbeszerzési szakosztályunknál (Andrássy-ut 78 a, II. em.) benyújtani sziveskedjenek. Bánatpénz- képpen az ajánlott egységar szerint kiszámított érték- összeg 5%-a az ajánlat benyújtását megelőző napon déli 12 óráig a főpénztárnál készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban leteendő. Más ügy- letek biztosítására letéteinkben levő biztosítékok ez ajánlatához nem fogadhatnak el bánatpénzül. Bánatpénz vagy aláírt feltételek nélkül, továbbá elégtelen bánat- pénzzel, a kitűzött határidőn túl, vagy nem az előírt ajánlati mintán tett ajánlatok figyelembe nem vétetnek. Pótajánlatok semmi körülmények között nem bocsát- hatók tárgyalás alá. Egyébként a magy. kir. államasutak igazgatósága fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlatok között, tekintet nélkül az ajánlott árakra, szabadon választhasson, továbbá, hogy a mennyiben ennek ellenkezője az ajánlaton ki nem kötött volna, tetszés szerinti részmennyiséget engedhessen át, mely esetben az ajánlattevő az átengedett részmennyiséget is köteles átvenni és végre, hogy a cél elérésére más intézkedéseket is tehesen. Budapest, 1900. évi október hóban Az igazgatóság.

An der Ausstellung in Cairo und 1896 in London 15092r  
Goldenen Medaille und Ehren-Diplom prämiert. mit die

## Rheuma-Geist,

durch ärztliche Autoritäten anerkannt ausgezeichneter äußerlicher  
Heilmittel. Stimmenswerth rasche und sichere Wirkung gegen  
körperliche Leiden aller Art, wie Rheuma, Gicht, Ischias,  
Neuralgie, Stichen, Gelenks- u. Zahn- u. Kopfschmerzen inner-  
halb 5 Minuten gestillt. Preis einer Flasche 1 Krone, größere  
Flasche Kr. 2.40. Sie haben in allen Apotheken der Hauptstadt  
sowie beim Erzeuger Apotheker Julius Widder, S.-A.-Uj-  
hely. Hauptniederlage: Josef v. Török, Budapest, Königs-  
gasse 12 und in der Egger'schen Apotheke zum „Palatin“.

## 5 werthvolle Wochenschriften

- kostenfrei:**
- Jeden Montag: **Zeitgeist** wissenschaftliche Zeitschrift
- Jeden Mittwoch: **Technische Rundschau** illustrierte polytechnische Fachzeitschrift
- Jeden Donnerstag: **Gaus Hof Garten** illustrierte Wochenschrift für Garten- und Hauswirthschaft
- Jeden Freitag: **ULK** farbige illustriertes satirisch-politisches Wochenschrift
- Jeden Sonntag: **Deutsche Lesehalle** illustriertes Familienblatt

## Berliner Tageblatt

und Handelszeitung  
welches täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen 13 Mal wöchentlich. Für Dezember nehmen alle Postanstalten den Monat **Dezember** des Oesterreich-Ungarns Abonnement entgegen 2 Kr. 6 Hell.

## Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Nieren-Sorelet-Gaar habe  
sich in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbstverwendeten  
Somate erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten  
als das einzige Mittel gegen Ausfällen der Haare, zur Förderung  
des Wuchstums derselben, zur Stärkung des Haarbofens aner-  
kannt worden. Sie befreit bei Herren einen vollen, hübschen  
Bartwuchs und verleiht ihnen nach langem Gebrauche (auch beim  
Rasiren) als auch Damen ein schönes Glanz- und Fülle und bei  
Nervenleiden vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.  
Preis eines Fläschchens 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.  
Bestellen Sie gleich bei Bestellung des Sorelets oder mittelst  
Postnachnahme bei ganzen Welt aus der Niederlage, wobei alle  
Nützliche zu richten sind.

**Anna Csillag.**  
Wien, I., Seilergasse Nr. 5.

## Möbel

in grösster Auswahl,  
solidestes Fabrikat in Tischler- und Tapezierer-  
Artikeln, sind am billigsten erhältlich bei  
**Fiálovits Lajos,**  
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 11, I. em.  
MÖBEL-ALBUM für die Provinz gratis.

**HEIRATH.**  
Witwe, 26 Jahre alt, sehr hübsch, mit 150,000 Kronen bar und kleinem reisenden Besitzt, sucht Lebensgefährten. Reflektirt wird auf einen wach- sam intelligenten Mann von schönem Charakter u. gutmüthi- gem Charakter, der Lust zum Landleben hat. Vermittler aus- geschlossen. Ernste Anträge unter „W. C. 529“ an Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2. 11165

**ECHE**  
Pariser Spezialitäten.  
Gummis- und Filzblätter, sowie sämtliche Damen- und Herren-Accessoirs von der berühmtesten Pariser Fabrik.  
**F. Bergerand Fils**  
Paris, Rue des Archives 72  
sind am verlässlichsten zu beschaffen von  
**POLGAR SANDOR,**  
BUDAPEST,  
VII. Bez., Elisabethring 50  
(vis-à-vis Hotel Royal).  
Ausführender Illustrirter Spezial-  
courant franco.

**Verpfändete** Sie können mit demselben Geld aus und beleihen dieselben höher, in jedem Falle jedoch billiger, aber wir über- nehmen die volle am vollen Kurse, bezahlen dieselben wieder zurück gegen keine Provision und zahlen die Differenz bar aus. Es enthält die- durch die Notwendigkeit der formidablen Verpfändung und man erwirbt die volle Summe auf bequeme Art. Mit Berechnungen u. sonstigen Auf- klärungen können wir gerne, ohne das diese jemand zu einem Geschäfte veranlassen. Wir bitten um Einlegung des Verpfändescheines.  
**Geld** auf alle Gattungen kleine und große Soffe billiger als überall, rückzahlbar in beliebigen Noten. Verpfändungsgegenstände werden pünktlich erlobt.  
In allen **Losangelegenheiten** wenn man sich veranlassen will um Auskunft an das **Bankhaus Hecht,** Budapest, IV., Ferenc zlek-tere 6

**J. CSUPORT**  
Klavierfabrikant  
BUDAPEST  
IV., Kronprinzgasse 9  
vis-à-vis dem Harisshazar  
empfehlen sich aus neuen und gebräuchlichen Klavieren  
**KLAVIEREN**  
bestehendes Lager. — Selbstklavier immer vorräthig. 10839

**TRIEURIE**  
für alle Getreidegattungen  
HUGO GRAEPEL,  
Maschinenfabrik,  
BUDAPEST,  
V., Kúlső váczl-ut 46.  
Bei Einlegung von 10 fl. Getreideempfehl werden Spezialtrieurs ange-  
fertigt.

**Zähne**  
auch ohne Gaumenplatten.  
Gebrauchlose (schmerzlos)  
Sehr dauerhafte Blumen. Zahnkrone werden auf Wunsch aufgesetzt.  
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.  
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

**THILOPHAGPLATTEN** (gesetzlich geschützt)  
das aner- **HÜHNER AUGENMITTEL**  
kannst beste  
Erfinder und alleiniger Erzeuger:  
**ALEXANDER FREUND, Oedenburg.**  
(1 Couvert 12 Stück 45 kr.) zu bekommen in den meisten Apotheken. Hauptdepot: Apotheke Josef von Török, Király-utca 12; Apotheke „zum Palatin“, Váci- körut 17; Droguerie M. Fodor, Király-utca 41 und in der Droguerie Karl Detsinyi, Furdó-utca 10. sz., Budapest.

Das seit 20 Jahren bekannte und beliebte  
**Haarvertilgungsmittel „EPILATOIRE“**  
zur gänzlichen Vertilgung der  
**Haare im Gesichte,**  
an den Händen, Armen etc. wurde  
jetzt verbessert und wirkt schneller  
wie früher. Volle Garantie. —  
Preis eines kleinen Fläschens fl. 5,  
eines großen fl. 10.—  
**ROBERT FISCHER,**  
Doktor der Chemie und Schmeifler,  
Wien, I., Habsburgergasse Nr. 4.  
Broschüren über Ozon und die Anwen-  
dung der einzelnen Spezialitäten gratis  
und franco. Atteste über die Unschad-  
lichkeit der Zubereitungen liegen zur Einsicht auf, ebenso zahlende Dank-  
schreiben aller Welt. Anskünfte in allen formidablen Angelegenheiten  
gratis, auch beliebig.  
Depot in Budapest: Apotheker J. v. Török, Koller Testrätz

akt hiesfür  
n Lokale  
ervice,  
a 3.  
10846  
SW.  
geschäft  
vorigen Eintritt  
ngenten jungen  
ber deutsch for-  
nd über gute Ne-  
gt. Offerte unter  
32“ an Rudolf  
en, I., Seiler-  
11164  
ANN HEIN  
hartsgärtner  
PEST, VII.,  
nt 98. Telefon.  
zialität:  
nik, Projektion  
ndige Ausführung  
von  
nd Gärten  
nd Land. Pro-  
Anerkennungs-  
gratis u. franko.  
hen  
Artikel in  
mpfehlen  
NE  
er 1.  
-utca.  
en!  
10834  
vabillen haben  
5 befreit!

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Kleine Gassenwohnungen und Gewölbekale**  
sind in den Säulern Nagy-mező-utca 66 u. 68, nächst Váci-körut, zu vermieten.  
29691

**Schöne Gassenwohnung**, bestehend aus 2 großen Gassenzimmern, 1 kleinen Wohnzimmer, großer Küche u. Zubehör, Miete halber billiger zu übergeben. O-utca 8, III. em. 18. 8301

**Ganzes Haus** samt Stallungen Sziv-u. 67, auch für Greisler oder Selber geeignet, ist sofort zu vermieten. Miete fl. 600 jährlich. Näheres bei Hacker, Kossuth Lajos-utca 15. 8592

**Hausverkauf.** Altfen, 3. Bez., Ert. Endregasse 74, ein einstöckiges Wohnhaus mit 18 Wohnungen, 2 Geschäften, 12 Jahre steuerfrei, ist mit wenig Geld zu übernehmen. Näheres im Hause. 8577

**Hausverkauf.** Altfen, 3. Bezirk, Földgasse Nr. 51, Partier-Ethaus mit 13 Wohnungen, 1 Geschäft, 500 m<sup>2</sup> Werkstätte, 12 Jahre steuerfrei, ist mit wenig Geld zu übernehmen. Näheres Ert. Endregasse 74. 8576

**Eine Stunde** von der Hauptstadt, Bahnstation, ist ein Geschäft, welches schon 33 Jahre besteht, samt Haus wegen anderer Annehmungen preiswürdig zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Graner Miklos, Szécsen-Sz. Miklos. 8707

**Schöne Wohnungen** Götszögasse 39, nächst der Ringstraße, 1. Stod, 4 Gassen, 1 Wohnzimmer, Badezimmer u., ferner 3. Stod 3 Gassen, 1 Hof, Badezimmer u. per sofort zu vermieten. 8721

**Möbliertes Zimmer** für eine Dame zu vermieten. Badezimmerbenützung. English spoken. Helfferstraße 21, 2. St. 6. 8726

**Fabriklokaleität,** Partzer, 220 Meter, hell, früher Tischlerwerkstätte, sofort zu vermieten. Eventuell Wohnung, Stall. Külsö Kerepesi-ut 28. 8749

**Wohnung,** 2 Zimmer, Küche Kabinett, 280 fl. jährlich, sofort zu vermieten. IV., Gróf Károlyi-utca 14. 8770

**Schön möbliertes** separiertes Gassenzimmer sofort zu vermieten, auf Wunsch Pension. Theresienring 6, 3. St. Thür 24. 8800

**Házat,** két-három emeletest, veszek a Belvárosban, esetleg környékén. Ajánlatot „Közpénz 801“ czimen továbbít a kiadó. 8801

**Praktikant** mit Anfangsgehalt wird aufgenommen. Offerte ungarisch-deutsch unter „Fleisig 718“ an die Exped. 8718

**Karte.** W. L. Nr. 1300 auf An. Nr. 984 vom 4. d. zu spät erhalten. Bitte u. selber Adresse bis 16. d. Antwort. 8758

**Gazdasági szám-tiszt,** idősebb, nőlen, a kettős könyvvitelben teljesen jártas, róm-kath., azonnali belépésre kerestetik. Kereskedelmi végzetek előnyben részesülnek. Krakauer Armin, Váci-körut 19. 8793

**Kostbarer Mann!** Ich verzweifelte schon, daß ich so lange keine Nachricht von Dir hatte. Was war der Grund davon? Es hat mich heute unendlich beglückt, Dich endlich nach so langer Zeit gesehen zu haben. Du wirst nicht glauben, wie es mich gefreut, Dich so lange nicht sehen zu können. Habe nur Geduld, Alles wird schon gut werden. Ich wünsche, daß meine Sonne Dich stets begleiten möge. Wenn von Dir etwas lebe, ist Niemand so glücklich als ich. Ergebenster Diener Loggenburg. 8761

**Norddeutsche** gibt Stunden in Deutsch und Klavier zu möglichem Preise, eventuell auch gegen Mittagslohn. Gefällige Offerte unter „Norddeutsche 756“ an die Exped. 8756

**Gyakornok,** ki egy nagyobb likör- és rumgyáiban alkalmzattal van, állást keres egy nagyobb irodában. Czim „Szorgalmas 766“ jellege alatt a kiadóban. 8776

**Vorzügliche Verpflegung** findet ein junger Mann aus besserem Hause bei orthodox-jüdischem Ehepaar. Näheres Károly-körut 19, II. Stod, Thür 18. 8759

**Zu verkaufen** Statu-Camera (Watson) 12. 16 1/2, Hand-Camera (Mazonopol) 12x9:12, komplet samt Taschen. Zu sprechen von 12-4 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 8764

**Geübte Kleidermacherin** aus erstem Wiener Salon übernimmt die feinsten Toiletten, sowie Renovierungen in und außer Haus zu den billigsten Preisen. W. L. II. Bezirk, Jégverem-utca 7. 8757

**Jüdischer Haus-friede,** nur der JW hält, findet sofortige Aufnahme. Károly-körut 19, II. St. 18. 8760

**Fleischbank,** eines der größten und besten Geschäfte in der Elisabethstadt, wo Tageslohnung 70 fl., Jahreszins 360 fl. ist, wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft um den Spottpreis von 600 fl. sofort zu verkaufen. Näheres bei Diósi József, Budapest, Rökk Szilárdgasse 30. 8779

**Bakteriologie** mit Hüllfrüchten, wo Tageslohnung 30 fl., Jahreszins nur 300 fl. ist, wegen sofortiger Übernahme eines Erbtheiles um den Spottpreis von 250 Gulden rasch zu verkaufen. Näheres bei Diósi József, Budapest, Rökk Szilárdgasse 30. 8780

**Spezereigeschäft** mit Trakt, in separatem Lokal, Branntweingeschäft, wo 35.000 fl. Jahreskonsum gemacht werden, mit aufstehender Wohnung, sehr billigen Zins, sehr schön eingerichtet, ist wegen dringender Abreise um den halben Werthpreis zu haben. Näheres durch Gold und Thurn, Geschäfte-Kauf- und Verkauf-Agentur, Josephring 15. 8788

**Gasthaus,** das älteste und größte Geschäft in der Theresienstadt, wo Bier 1400, Wein 800 Netto konsumirt wird, sehr elegant eingerichtet, ist krankheitshalber sehr billig zu haben. Die Bierbrauerei bringt auf dieses Geschäft 2500 fl. Näheres durch Gold u. Thurn, József-körut 15. 8789

**Férjhez adnám** esinos leányomat, r. k. ki jelenleg hivatalnoknő, oly tisztességes férjhez, mesterember vagy jobb intelligens munkás is lehet, ki szerényen, de biztosan kélpes egy házi tűzhelyt alapítani. Nemi hozományja is van. Szives ajánlatok „Karacsonyfa“ alatt a kiadóba kéretnek. 8644

**Cserébe** kerestetik birtokra 600 holdas minta birtok, vagy prima jövedelmű budapesti bérház 70.000 korona ráfizetéssel. Ertekezhetni **dr. Asztély** ügyvédnél, József-körut 31/a. 8799

**Záhne-** tonfervirendes vorzügliche Mittel ist das Zahnarzt Dr. Dembiß Matnas'sche antiseptische Mundwasser à 1 fl., Zahnpulver à 40 fr. Erhältlich in jedem tüchtigen Metzler Kerepesi-ut 10. 29902

**Vorzimmerkästen,** 3thürig, mit Spiegel, gut haben, Küchenredensgen, gute, solide Arbeit, beim Tischler preiswerth zu haben. VII., Nefelejts-utca 47. 8716

**Ein schöner** Salonspiegel, ein Drummeau mit Spiegel, Speisezimmer-tisch mit Sesseln, eine Pendeluhr, ein elektrischer Schlafzimmer-Lüfter billig zu verkaufen. Näheres V., Vighszinházgasse Nr. 5, beim Hausmeister. 8769

**Korrespondent,** welcher perfekt ungarisch und deutsch korrespondirt und auch der doppelten Buchhaltung mächtig ist, wird für landw. Fabriks-Niederlage acceptirt. Offerte unter „Z. C. 768“ an die Exp. 8768

**Gesucht** Bureaupraktikant mit schöner Handschrift, ungarisch und deutsche Offerte unter „B. N. 79“ an H. B. Goldberger, Annoncen-Exp., Budapest, IV., Váci-utca 20. 29903

**Française** cherche leçons chez elle et à domicile. Ecrire sous „H. F. 22“ à l'expédition. 8706

**Eine Aufräumerin** für die Zeit von halb 7 bis 11 Uhr Vormittags gesucht. Zu erfragen VI., Podmaniczky-utca 14, 3. St. 11. 8709

**Lediger** ausgedienter Rechnungsfeldwebel wird als Defonomie-Adjunkt acceptirt. Offerte unter „M. A. 708“ an die Exp. 8708

**Effigfabrik** zu verkaufen. In Debreczen, Franz Deákgye Nr. 13, ist der Hausgrund und die darauf befindliche vollständig eingerichtete Effigfabrik aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Advokaten **Dr. Magos György, Debreczen, Fiat-utca 7.** 29898

**Wer ertheilt** Unterricht in der ungarischen Sprache Morgens 6 1/2-7 1/2 Uhr in der Wohnung des Adressaten? Offerte mit Honorarforderung erbeten unter „Unterricht 703“ an die Exp. 8703

**Deutsch-französische** Lehrerin, bewährte Lehrkraft, hat noch einige Stunden frei. Gefällige Offerte unter „Fortschritt 756“ an die Exped. 8756

**Zeit 18 Jahren** in der Reichs- und Holzbranche thätiger Beamter, der auch 6 Jahre bei größeren Dampf-Sägewerken als selbstständiger Sägeleiter conditionirt, sucht Posten. Gest. Anträge unter „Holzbranche 713“ an die Exped. 8713

**Eine Konditorei** am schönsten Platze von Budapest ist zu verkaufen oder nur die Einrichtung. Adr. in der Exp. 8715

**Száz korona** jutalom annak, a ki engem hivatalba bejuttat. Ajánlatok „L. M. 702“ alatt a kiadóba. 8702

**2 feine** Teppichdiwane sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezierer, Krauz Jánosgasse 34. 8714

**Bilanzfähiger** Buchhalter mit schöner Handschrift sucht Nachmittagsbeschäftigung. Adr. in der Exped. 8705

**Young** English Lady wishes to give Lessons for Children. Address Expedition „943“. 8710

**Helyben, házon** kívül lakó nevelő kerestetik intelligens családnak 2 iskolás gyermekhez. Fizetés megbeszélés szerint. Czim a kiadóban. 8720

**Haushälterin,** intelligent, 30r., in mittleren Jahren, tüchtig im Haushalte, sucht sofortige Stelle, auch für Provinz. Viola-utca 37/c, II. em. ajtó 29. 8763

**14 éve fennálló WD kifizés kávémentéssel visszavonulás miatt leltárral együtt 500 forintért átadó. Februárig nem kell házbért fizetni. Ügy-nök kizárva.** Szivességhöl Kesztelen füzzeresnél, Rombach-utca 3. 8717

**Kerestetik** kisebb alakú tüzbiztos pénztár. Ajánlatok a gyáros, a pénztár nagyságának és az árnak megjelölése mellett a kiadóhivatalba intézendők „Pénztár 711“ jellege alatt. 8711

**Deutsches Fräulein** sucht als Stütze der Hausfrau Stellung. Es wird mehr auf Anschluß an die Familie als auf Gehalt gesehen. Allerbeste Referenzen. Anträge unter Chiffre „Z. B. 719“ an die Exped. 8719

**Gyorsírók** vagy gyorsírónők, de csak olyanok, kik hosszabb gyakorlatra hivatkozhatnak, egy évre való alkalmazást nyerhetnek. Gépírásban, valamint a német gyorsírásban való jártasság és az eddigi alkalmazás felemlítendő. Ajánlatok a kiadóba kéretnek „Gyorsíró 712“ jellege alatt. 8712

**Agenten,** welche sich mit einem neuen patentirten Artikel für Schuh gegen Einbrecher, welches Jeder kauft, mit sehr hohem Verdienst, befaßen wollen, mögen ihre Offerte unter „G. 761“ an die Exp. ein-senden. 8762

**Junge Dame** (diplomirte), perfekte Pianistin, gibt Stunden in und außer dem Hause, empfiehlt sich auch zum Vierhändigspiel. Adresse in der Exp. 8748

**Bösendorfer** Stubflügel, fast neu, um den halben Preis, ausländisches Pianino 240 fl., ferner neue Klaviere, nur renommirte Fabrikate. Alles mit 6jähriger schriftlicher Garantie im Musterklosterjalon Kerepesty, Budapest, Batthyány-boulevard 21 (Ipar-udvar). 29497

**Erzieherinnen,** Stundenlehrerinnen, Bonnen empfiehlt und placirt **R. Fleger,** Nagymező-utca 14. sz. 8767

**Koresmárost** keresek 800-1000 forinttal sörgyár részére, 1 raktárnok 40 forint havi fizetés, 300 forint övadékkal felvétetik 1 négyajtós sörjégszekrényt veszek. 4 kártyasztal, 1 íróasztal eladó. Bövebbet Kerepesi-ut 23, ajtó 7. 8783

**Hotel** in größerer Provinzstadt, sehr schön eingerichtet, in bestem Rufe, vorzüglich gut gehendes und sehr rentables Geschäft, welches ich mit reinem Gewinnen Abzuleihen zum Ankauf anempfehlen kann, wird sofort mit sehr günstigen Bedingungen verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körut 22. 8803

**Hochschüler,** vorzüglicher Pianist, sucht Stunden Adr.: Sz. L. VII., Rottenbülgasse 1, 2. St. 13. 8806

**Használt** jó írógépet olcsón veszek. Ajánlatokat arról kérek Schwarz József hirdetési irodájába, Marokkai-utca „Írógép“ czimen. 29917

**Ausgezeichnete gute Bratfastanien,** 5 fl. à 2 Kr. franco liefert in Postkolli U. Wurdelja, Topusko, Kroatien. 29913

**Deutsche Bonne** zu größeren Kindern, die auch als Stütze der Hausfrau geht, wird gesucht. Adresse: Gyár-utca 50, I. emelet 3. 8805

**Ügynököknek** felvételnek intelligens fiatal emberek. „Arpád“ fényirda, Király-utca 25. 8796

**Jó házból** való fia tanulónak felvétetik Bereczeller és Szlováknál, Andrassy-ut 13. 29914

**Kommis** der Spezerei- und Kurzwarenbranche, flinker Detailist, der drei Landessprachen mächtig, wird per sofort oder bis Ende November mit einem Gehalt von 16-20 Kronen und ganze Verpflegung acceptirt. Offerte an **Spitz Mor, Ujhánya.** 29908

**Praktikant** mit schöner Handschrift für internationales Bureau gesucht. Anfangsgehalt 10 Kronen. Offerte unter „Zukunft 790“ an die Exped. 8790

**Hausinspektorstelle** zu 1-2, eventuell 3 Häuser, mit hinreichender Kautio, wird gesucht. Solide Basis, Blum und Wertheimer, Götszögasse 19. 8786

**Petroleumluster,** fast neu, billig zu verkaufen. Kazinczy-utca 11. 8798

**Konkurs.** In der isr. Kultusgemeinde zu Morva-Lieszkó, Trenčšener Komitat ist per sofort die Stelle eines zeitgemäßen Vorbeters, der zugleich Schlichter, Bodet und Koch sein muß, mit dem Jahresgehalt von 900 Kronen nebst freie Wohnung und üblichen Nebenemolumenten zu belegen. Bewerber können auch unbefristet erscheinen, doch werden nur dem Acceptirten die Spesen vergütet. **M. Lieszkó,** den 10. November 1900. 29909 **Berger Mór,** Gemeindepräses.

**Geld** auf Wechsel vermittelt wir rasch. Blum und Wertheimer, Götszögasse Nr. 19. 8785

**Erfolgreichen Unterricht** ertheilt in allen Gegenständen der Elementar-, Bürger- und Mittelschulen

**Denes Armin,** hauptstädtischer Lehrer, Damjanich-u. 19, II. em. 13. Dasselbst wird auch ein Schüler für mögliches Honorar in Pension genommen. 8797

**Erzieherin** mit stehendem Deutsch und Französisch sucht Vormittagsstunden, eventuell Begleitung zu jungen Mädchen oder einzelner Dame. Anträge unter „Erzieherin“ Königsgasse 98a, 2. St. 11. 29905

**Házasság.** 4000 forintot adok hozományul esinos, háziasan nevelt leányomnak. Nő-szüni szándékozók, 25-40 éves izr. fiatal emberek adják be czimüket foglalokozásuk megjelölésével „Nemes ember 771“ jellege alatt a kiadóhivatalba. 8771

**Käse- Butter-** und Delikatessengeschäft auf dem belebtesten Punkte Budapests, anerkannt vorzüglich gut gehendes Geschäft, welches auch durch eine alleinlebende Dame geleitet werden kann, wird sehr preiswürdig und dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. 8804

**Friseurin,** jugereit, die im Auslande schon gearbeitet hat, empfiehlt sich besseren Damen. Adresse: Gyár-utca 10, 2. Stod 2. 8242

**Praktikant** mit schöner Handschrift per sofort gesucht. Deutsch-ungar. Offerte unter „R. K. 351“ an die Exp. 8398

Magy. kir. államvasutak Igazgatóság. 163817 szám. 45108 F. II.

**Hirdetmény.** Ezennek közhírre tétetik, hogy a vasuti kocsikban és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. bőröndök, táskák, kalapok, ruha és fehérneműek, botok, napernyők és esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon árvérés alkalmával azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adatni. Fiume állomáson f. é. november 13-án d. e. 9 órakor. Kisczell állomáson f. é. november 20-án d. e. 9 órakor. Budapest k. p. állomáson f. é. november 29-én d. u. 3 órakor. Budapest, 1900. évi november

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Neue Möbel.**  
Schlafzimmer, Salon, Speisezimmer, Herrenzimmer, Uhren, Teppiche etc., passend für Verlobte, sind Abreise halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8554

**Reisende**  
finden lohnenden Nebenverdienst bei Mitnahme eines rentablen Massenartikels. Anträge unter „Fleißig und lohnend 891“ an die Exp. 29891

**Rechtliches Geschäft.**  
In Budapest ist die ganze auf dem Hajtsár-ut Nr. 151 befindliche Liegenschaft, bestehend aus einem Wohnhaus mit 6 Zimmern u. 6 Küchen, 1 großen Stall, Eisgrube, 10 Joch Eisproduktionsfläche, für mehrere Jahre bei entsprechender Sicherstellung zu verpachten. Adr. in der Exp. 29889

**Offertire**  
franko Korb jeder Poststation: 5 Klar. Kuchler feinstes edelstes Tafelbrot, 12 Sorten Nr. 3. Karl Schwab, Karánsebes. 7879

**Akademisch**  
gebildeter Klavierlehrer wünscht noch einige Schüler. Auch für Wohnung oder Mittagstisch. Anträge unter „Polyphon“ Hauptpost postlagernd. 8655

**Bedienung**  
wird gegen freie Wohnung (Küche und kleines Schlafzimmer, 2-20 x 2-30 Meter) gesucht. Döbrentei-utca 4, beim Hausmeister. 29862

**Házassági ajánlat.**  
Férjhez óhajtom adni 20 éves, csinos, háziasan nevelt hógomat, kinek 6000 kor. hozománya, butora és egyéb hozománya van. Leginkább óhajtanék számára izr. kereskedőt, hivatalnokot vagy gazdatisztet. Ajánlatokat „Szerény“ jelleg alatt Blockner I. hirdetés irodájához, Budapest, IV., Sütő-utca 6. szám alá kérem. — Titoktartás becsületbeli dolog. 29882

**Möbel.**  
Mehrere Schlaf- und Speisezimmer und Teppichdivane sind staunend billig zu verkaufen. Königs-gasse 69, 2. St., Thür 14. 8791

**Stenographie-Abendkurse**  
(System Gabelsberger) unter vorzüglicher Leitung, VI., Szabellagasse 41, 1. Stod 7. 29915

**Holzspund-**  
Fachmann wird gesucht. Adresse unter „K. B. 648“ an die Exp. 8722

**Kurzes Klavier,**  
von gutem Meister, vorzüglich im Ton, sehr billig zu verkaufen. Szondy-gasse Nr. 37a, 2. Stod, Thür 10. 8765

**Kaufe en bloc**  
Geschäfte und Waaren jeder Branche vom kleinsten bis zum höchsten Betrage. Agenten honorirt. Persönlich zu treffen von 12—2 Uhr. Fodor, István-tér 1. 8747

**Reisender**  
nimmt guten Artikel gegen Provision mit auf die Tour; Erfolg garantiert. Anträge unter „Alles geht 729“ an die Exp. 8729

**Erzieherinnen,**  
Erzieher, Lehrkräften, Kindergärtnerinnen und Bonnen empfiehlt und placirt die Intern. Lehrkräfte-agentur Keleti, Váci-körút 22. 29920

**Schadchen,**  
welche in bessere Häuser Zutritt haben, wollen ihre Adresse unter „H. 3. 728“ abgeben. 8728

**Spezereigeschäft**  
in der Theresienstadt, Gelposten der belebtesten Gasse der Hauptstadt, mit einem Jahresumsatz von 35.000 fl., wegen Todesfall sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Diósi József, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Róff Szilárdgasse 30. 8781

**Pariserin,**  
bonne supérieure, spielt etwas Klavier, sucht sofortige Stelle mit 25 fl. Gehalt. Bureau für Lehrkräfte jeder Art Fekete A., Váci-körút 16. 29916

**Klavier,**  
schwarz, Eisenkonstruktion, in prachtvollster Ausführung, ist dringend zu verkaufen. Dohány-utca 69a, 2. St. 10. 29919

**Als Korrektor**  
oder Erzieher empfiehlt sich ein Hörer der Philosophie, welcher der deutschen, ungarischen und französischen Sprache vollkommen mächtig ist. Auch kann er in deutscher und ungarischer Stenographie Unterricht ertheilen. Anträge unter „B. F. 379“ an die Exp. erbeten. 29867

**Stufstügel von Büfendorfer,**  
wie neu; Stufstügel, freigelegt, wenig benutzt; Rignostügel, mit engl. Mechanik, überplickt; Rignostügel Baumbach, fast neu; Pianinos, überplickt; vorzügl. amer. Harmonium mit 8 Registern; neue Klaviere und Pianinos in reichhaltiger Auswahl bei Albert Kohn, Kossuth Lajos-utca 1, Franziskaner-Bazar 29901

**Musik!**  
Jene Privatpersonen, welche diskrete Ausforschungen und geheime Recherchen auf's gewissenhafteste erledigt wollen, wenden sich vertrauensvoll an das „Recherchen-Bureau“ U. Geröfi, Budapest, Dohány-utca 109. 8782

**Kaffeeschank**  
auf dem frequentesten Punkte Budapests, sehr schön eingerichtet, welchen ich gewissenhaft als ein sehr gesundes Geschäft Jedermann zum Ankauf anempfehlen kann, wird äußerst billig und dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körút 22. 8802

**Zwischen Delikatessen.**  
Brot, Butter, u. Heidebeeren, Kompot, Nüßlinge, Salat, Schwämme, Siptauer Herbstschaffkäse fl. je 15 Klg. Postpakete. Obig. fl. 3.60, Karpath. Ziegelkäse 5 Klg. 5 fl., getrock. Berrenpilze 1 Klg. fl. 3.50. Alle Preise franco Post und Packung. R. Mauk, Eperjes. Saoszer Winterapfel zum Tagespreis. 29906

**Háztulajdonosok**  
figyelmébe!  
Megbízható házmestereket díjtalanul közzvetitek. D'El-seauxné, Losonczy-utca 3, ajtó 10. 8792

**Schöne Privat-**  
Monatsfuhr sofort billig zu vergeben. Näheres Szüsz, István-ut 37. 8727

**Gasluster,**  
dreiarig und echt Bronze, Salonlampe, spotbillig zu verkaufen. Bátorgyogy 12, 4. Stod 11. 8736

**Ich empfehle**  
den Herren **Defonomen**  
mein seit 15 Jahren bestehendes Bureau, welches sich ausschließlich mit Placirungen von **Defonomie-Beamten** befaßt. Ich placire: Defonomie-Beamte, Majchinisten, Müller, Spiritusbrenner und alle Personen von diesem Fache, wofür ich von den Herren Chefs gar keine Vermittlungs-gebühr beanpruche. **Kra-kauer Armin,** Budapest, Váci-körút 19. 29799

**Zwiebeln,**  
schöne, gesunde, 100 Kilo 7 Kronen ab hier Kassa im Borsine. Waggon billiger. Bei Lazar David's Nachfolger, Gyöngyös. 29897

**Korcsma**  
élénk helyen, Budapest legforgalmasabb helyén, elutazás végett azonnal olcsón eladó. Bővebbet Garay-tér 11. 8740

**Izr. nevelősné,**  
magyar, német, több évi gyakorlatl, szabóságban jártas, a 4 elemet oktatja, állást keres falura vagy pusztára. Elmegy házikisasszonynak is. Márkus R., Dohány-utca 45, I. em. 19, Budapest. 8739

**Perfekte Schneide-**  
rin empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung der elegantesten Toiletten ins Haus. Monetti, III., Zichy-utca 13. 8780

**Konkurs.**  
In der hiesigen orth. Pfitz-gemeinde ist die Stelle eines ledigen Schöffen, Abbed, Koch, Bäckers per sofort zu besetzen. Selber hat auch an 8—10 Kinder Religions-unterricht zu ertheilen. Jahres-gehalt 400 Kronen nebst Wohnung und vager Verpflegung. Reflektanten wollen ihre mit von 3 orth. Rabbinen, Chatores und Koboletz versehenen Zeugnisse bis künftens 20. November a. c. an Gefertigten einreichen. Reflektanten werden nur den Acceptirten vergütet. A. Nyá-rasd im November 1900. 8734

**Ein 40-jähriger**  
Mann von Charakter und Bildung sucht auf diesem Wege ein treues deutsches Weib mit einigem Vermögen. Gest. Zuschriften unter „Romulus 40“ an die Exp. 8737

**Gargon-Schlaf-**  
zimmer, 3thüriger Vorzimmerkasten, Spieltisch, Porzellan-service, 2 Hirschgewehre, die Hausgeräthe, Teppiche billig zu verkaufen. Von 9—2 Uhr. F6-utca 81. 8754

**Ein seit dem**  
Jahre 1842 bestehendes Spezerei-, Galanterie-, Nürnbergerwaarengeschäft, das sich in einem größeren Marktstück Ungarns befindet, wo zwei Wochenmärkte abgehalten werden, ist wegen anderer Unternehmungen zu übergeben. Das Geschäft bietet sichere Existenz, Umgangssprache ungarisch, franco, Anfragen an die Exp. unter „Sichere Existenz 731“. 9731

**Komptoir-**  
Praktikant, der deutschen, ungarischen Sprache kundig, mit schöner Handschrift, wird per sofort für Großhandlungsbureau aufgenommen. Offerte unter „Anfangsgehalt 724“ an die Exp. 8724

**Spezereigeschäft,**  
gute Arbeitergegend, billiger Zins, Abreise halber um einen Spottpreis zu haben. Adr. in der Exp. 9752

**Pályázati hirdetmény.**  
A magyar királyi államvasutak igazgatósága általános pályázatot hirdet a tulajdonában levő 6587 darab vízmentes tehéncsoi takarópönyvára közl a használat közben megsérülteknek 1901., 1902. és 1903. években leendő foltozása és egyéb módon való alapos kijavítása, bórálattés új sárgaréz karikákkal való elaltása és helyreállítása iránti munkálatokra. Ezen munkálatokra az 151023/900. szám alatti pályázati felhívásban foglalt határozmányok és a magy. kir. államvasutak 122291/900. számú általános szállítási feltételei mérvadók és kötelezők. Ezen határozmányok, valamint az ajánlati úrlapok a magy. kir. államvasutak igazgatóságának anyag- és leltárbeszerzési „A III.“ szakosztályánál, Budapest, VI., Andrassy-ut 73. szám, II. emelet 43. ajtó, — a ponyvák pedig a budapest-józsefvárosi állomáson lévő ponyvakezelési raktár vezetőségénél, — a pályázati határidőig napenként, n hivatalos órák alatt megtekinthetők, különben pedig a határozmányokat feltüntető pályázati felhívás és az ajánlati úrlap 1—1 példánya az igazgatóság anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál díjtalanul megszerkesztő; a hivatkozott szállítási feltételek pedig az igazgatóság nyomtatványtáránál 50 fillér befizetése — esetleg 50 fillér és 20 fillér postadíj előzetes bekioldése ellenében — megszerkeszthetők. Minden ajánlattevőről feltételeztetik, hogy a pályázati feltételeket ismeri és kötelezőleg elfogadja. Az ajánlat kizárólag az e czélra készült és az igazgatóság anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál 1—1 példányban ingyen kapható úrlapon állítandó ki. A lepecsételt, aláírt és kello bélyeggel ellátott ajánlatok „A magy. kir. államvasutak igazgatóságának anyag- és leltárbeszerzési (A. III.) szakosztályához“ czimezve, legkésőbb 1900. évi december hó 15-én délelőt 12 óráig bekioldendők, illetve ott átadandók, és ezek boritékára világosan rávezetendő: „Ajánlat 151023/900. számhoz ponyvák foltozására és javítására.“ A ajánlat-hoz 2000 korona készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas érték-papirokban bantpénz-képpen, legkésőbb 1900. évi december hó 14-én déli 12 óráig a magyar kir. államvasutak főpénztáránál leteendő. Nyertes ajánló ezen bantpénzt a pályázati felhívásban foglalt feltételek értelmében köteles kiegszíteni. A bantpénz letétele az ajánlatban ugyan felemlitendő — a letéti bantpénzről szóló letéti jegy azonban nem esatolandó az ajánlat-hoz. Budapest, 1900. évi november hóban. Az igazgatóság. 29867—2401

**Tüchtig**  
Metallarbeiter und ein Arbeiter für Bronze-Schmuck sofort aufgenommen. Verze-gasse 14, Danco Antal. 8746

**In Ofen**  
ist eine Dreislererei, sowie auch ein kleines Wirthshaus zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8735

**Spezereieinrichtung,**  
sehr schön und groß, wird gekauft. Adr. in der Exp. 8753

**Agenten**  
von intelligentem Exterieur, welche in besseren Häusern Zutritt haben, mit Wieder-vertäufern verkehren und sich mit dem Verkauf von Holz zu beschäftigen wünschen, finden gegen hohe Provision Anstellung. Zu sprechen täglich zwischen 2—3 Uhr im Bureau des Graf. Zichy'schen Vap-polotzer Holzdepots, Budapest, VII., Erzsébet-körút 21, I. Stod. 8745

**Komptoiristin**  
mit Bureauparis, Stenographistin und Maschinenschreiberin, sucht entsprechende Anstellung. Gest. Zuschriften unter „Komptoiristin 738“ an die Exp. 8738

**Vertreter**  
gegen hohe Provision für Budapest und große Städte Ungarns sucht eine Etiquetten-fabrik. Offerte unter „Dauernd“ postlagernd Wien, XX., Heingelmannngasse, erbeten. 8732

**In einer Stadt**  
von 23.000 Einwohnern, wo täglich 9 Personenzüge verkehren, ist ein Omnibus-geschäft sammt ausschließlichem Recht zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8733

**Erzieherinnen gesucht**  
dipl., ung., deutsch, franz., Klavier, für die Provinz, fern-ner Deutsche mit franz. für Budapest, Kirbergärtnerinnen, Französinen, deutsche Bonnen empfiehlt u. placirt **Madame Galini,** Gyár-utca 42/B, I. Stod. 8742

**Agenten,**  
intelligent und tüchtig, können täglich 10—20 Kronen leicht verdienen durch den Verkauf eines sensationellen Hausbedarfsartikels. Es wollen sich nur jene Herren melden, die 7 Kronen Kaution für Musterstück erlegen. Sprechstunde von 9—12 und 4—6 Uhr. Andrassy-ut 81, II. 4. 8741

**Megbízható**  
izr. fiatalember, magyar és német nyelvet tökéletesen bírja, mielőbbi állandó foglalkozást keres. Biermann, Király-utca 70, I. em. 7. 8723

**Leichenbestattungs-**  
anstalt in Neupest ist zu verkaufen. Näheres: Schneberger J. Nachfolger, Sorok-sári-utca 46, Budapest. 8744

**Decemder 1-ére**  
kerestetik egy fiatal könyv- és papirkereskedőség, ki a detailüzletet és a községi nyomtatványok kezelését alaposan érti. Ajánlatok Fuchs Lipót és fia czéghöz Szolnokra kioldendők. 29899

**Holzkommissionär**  
sucht Associe mit einigen Talle Einlage, thunlichst branchenmäßig zum baldigen Eintritte. Offerte unter „Vibris unitis 704“ an die Exp. 8704

**Deréktűzőnök,**  
elvarrónók és önálló aljvarrónók felvételnök. O-uteza 36, I. 12. 8743

**Privatgeld.**  
Auf Budapest Häuser 1. und 2. Stg; auf **leere Gründe** nur 1. Stg sind noch circa **120.000 Kronen** auch in kleineren Beträgen rasch zu placiren. Blum und Wertheimer, Sötvöds-gasse 19. 8787

**6 HP Gasmotor,**  
8 HP Benzinmotor, sehr wenig gebraucht, billig zu verkaufen.

**Mohnmühlen,**  
verschiedene Größe, **Cirkularfäge Wellen** mit und ohne Holzgeißel am billigsten zu haben bei **Erdei Ferencz és Társa,** Maschin-Verfäbte, Rözsa-utca 2. 8795

**Sinen gebrauchten,**  
jedoch in gutem, tadellosem und betriebsfähigem Zustande befindlichen **Siederohr-Dampfkessel** von 16 bis 20 m<sup>2</sup> Heizfläche kauft die Maschin-fabrik Sam. Wagner in Nagy-Szeben. 29907

**Kanzleibeamter,**  
welcher der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für die Vormittagsstunden gesucht. Näheres bei Kra-kauer Armin, Váci-kör-ut 19. 8794

**Intelligentes,**  
verläßliches (junges) Mädchen, welches im Haushalt gut bewandert ist und nähen kann, bittet um Stelle als Stütze der Hausfrau. Adr.: Irma Winter, Nefelejts-gasse 50, Th. 7. 8784

**15 év**  
óta fennálló **Kávésarnok** eladó. Ügynökök kizárva, Czim a kiadóban. 8750

**Garnitur.**  
Hoheine Garnitur ist zu verkaufen. Pestigasse 4, I. St. 11. 8773

**Agenten,**  
welche in besseren Familien Zutritt haben, werden gegen Zytum und Provision acceptirt. Szentes Sándor, Nádor-utca 16. 8772

**2deutsch-französischje**  
Fräulein, so auch **1 Engländerin,** perfekt französisch u. Rusfit, mit prima Zeugnissen, suchen sofortige Stelle. Persönlich zu sprechen in dem seit **40 Jahren beste-henden Institut** Kéri, Király-u. 73. 8775

**Befähigter junger Herr,**  
welcher in der ungarischen u. deutschen Sprache schriftge-wandt ist, könnte sich mit gleichzeitiger kleinerer Kapitalbetheiligung bei einem altbewährten, soliden Zeitungs-verlage in Pestungarn (zwei Tagelätter) eine angenehme, selbstständige und ertragreiche Lebensstellung gründen, in welcher er sich mit der Zeit zu einer führenden Rolle in den besten Gesellschaftskreisen emporheben könnte. Wichtig-keits Anträge mit curriculum vitae und Photographie unter „Geittiger u. materieller Kompagnon“ an die Ammon-cen-Expeditio H. B. Gold-berger, Budapest, Váci-utca 20, erbeten. 29904

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen,**  
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrikniederlage, **Budapest, Göbtergasse 6.** 7721

**Strümpfe**  
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. assz. gépharmanakötészete, **Budapest, V. ker., Lipót-körút 1. szám, 4. em., ajtó 4.** (Siff.) Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 29685

**Magyar tanítónő**  
kerestetik heti három órára. Ertekezhetni d. e. 9-11 óra közt. I. Vár, Uri-utca 68. sz., 6. ajtó. 29874

**Obst- u. Zierbäume.**  
In der zur Konturmasse des Karl Weber gehörigen Baumschule in Békásmegyer (neben Budapest) werden sämmtliche Bäume um 10 Kr. per Stück verkauft. Preislisten gratis. 8496

**Großartige Einkäufe sind jetzt zu machen** in Folge Uebernahme des Geschäftes, sowie des ganzen **Rest-Lagers.**

**Damen-Kleiderstoffe, Damenwäsche, Herrenwäsche, Damenwäsche.**  
in dem neuen Waarenhause **Vajda Mór,** **Bécsi-utca 6. sz.** 29830

**Buchhalter,**  
selbstständiger Arbeiter, wozu möglich von der Liqueur-Branchen, wird mit einem Anhangsgehalt von fl. 60 in einer Liqueurfabrik per sofort oder 1. Dezember acceptirt. Offerte nebst Zeugnisabschriften, eventuell Photographie sind unter Chiffre „Buchhalter 870“ an die Exped. zu richten. 29870

**Händliches Fräulein**  
nur Deutsche), möglichst mit Klavierkenntnissen, zu 4 größeren Kindern als Bonne gesucht. **Budapest, Üllői-ut 68, Thür 1.** 29857

**Prima Erziehlerin,**  
Kindergärtnerinnen, Französinen, deutsche Damen empfiehlt u. placirt Frau **Amélie Pontelli, Waisenring 42.** 7597

**Exportgeschäft,**  
welches seit 30 Jahren mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist wegen Mangel an Eigenhütern zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.Adr. in der Exp. 8504

**Besonders günstig.**  
Ein mit Badeginnern und Parquetten versehenes, feuerfestes

**dreistöckiges Haus,**  
gute Lage, mit 20.000 fl. Anzahlung, die jährlich mehr als 3000 fl. tragen würden, das Andere Bonzfeld, ist dringend zu verkaufen. Näheres bei Braun, Nagymező-utca 41. 8492

**Zafel-Aepfel und Birnen.**  
Verfende 500 feine Aepfel 5 fl., 200 große feine Birnen 5 fl., 100 do. Aepfel 10 fl., Birnen 18-20 fl., große Zwetschen gedrrt 25 Kr., Nüsse 26 Kr. gegen Nachnahme. Josef Berger, Grundbesitzer, Graz, Schöfölgasse 3. 8314

**The Berlitz School Sprachenschule, Budapest, Szeged.**  
Erzsébet-körút 15. szám. Atilla-u. 7.  
Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen) u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Uebersetzungen werden besorgt. 6469

**Kommiss**  
der Spejerei- u. Kurzwaarenbranche, welcher beim Detail in der Provinz thätig war, findet ehefte Aufnahme. Gehalt 300 Kronen nebst freier Station per Jahr. **David Schwarz, Tolna-Tamási.** 29855

**Eine ganz neu gebaute Fabrik**  
mit einer neuen 40 HP Dampfmaschine und verschiedenen modernen Holzbearbeitungsmaschinen in Budapest (X. Bezirk), nahe an der Bahn (Keramtstraße), ist im Ganzen oder im Theile zu vermieten, eventuell zu verkaufen. Adresse: Spertinger, Budapest, Üllői-ut 68. sz. 29858

**Geld Darlehen.**  
Auf 2. Sätze gebe rasch und coulant billiges Geld. Grundbuch-Eintrag ist vorzulegen. **Braun, Nagymező-u. 41.** 8493

**5000 frt**  
kolossalnt keres évi 5000 forint tiszta jövedelemmel bíró ügyvéd, képviselőjelölt. Czim a kiadóban. 8618

**Helyismerettel**  
bíró ügynök állandó és biztos foglalkozást talál a **Telefon Hirmondónál, VII., Kerepesi-ut 22.** 29682

**Társ kerestetik.**  
Remekek vidéki, kintünö nyári vállalkozás három, esetleg hat évre egy harmadik társ kerestetik, ki 4-6000 forinttal rendelkezik, a melynek fele értékpapírban is lehet. Befektetett tőke minden tekintetben biztosított, személyes közreműködés nem okvetlen szükséges, könnyen ellenőrizhető üzlet és nagy jövője van. Ajánlatok „Idényüzlet” jellegével a kiadóhivatalba kéretnek. 29823

**Zu heirathen**  
wünscht ein 23-jähriger, intelligenter Kaufmann in einer großen Provinzstadt, mit nachweisbar sicherem Einkommen, ein intelligentes, hübsches, junges, gut erzogenes isr. Mädchen mit einer Baarmittgift von mindestens 6000 Gulden. Nichtanonyme, ausführliche Anträge mit Photographie werden unter Chiffre „1873“ an die Exp. erbeten. Für Discretion und eventuelle Retournung der Photographie wird garantirt. Anträge von Vermittlern werden nicht berücksichtigt. 8505

**Komptoirist, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme.**  
Offerte an **J. Tausky's Söhne Pozsony.** 29846

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Szeged. 26428, 900. szám.  
**Pályázati hirdetmény**  
pályafeltételi fák szállítása iránt. A magy. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége a vonalain szükségletének fedezésére az 1901. évb. szükséges pályafeltételi fák szállításának biztosítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet. Az 1901. évi szükséglet, mely a tényleges megrendelés alkalmával megfelelhet, vagy lejelbithető a következő: Erdei fenyő deszka 59 m<sup>3</sup>, jegenye fenyő deszka 87 m<sup>3</sup>, lucz fenyő deszka 163 m<sup>3</sup>, tölgyfa fenyő deszka 4 m<sup>3</sup>, szelmeztetlen jegenye fenyő deszka 4 m<sup>3</sup>, vágott erdei fenyőfa 70 m<sup>3</sup>, faragott puhafa 12 m-g. 309 m<sup>3</sup>, faragott puhafa 12 m. felül 63 m<sup>3</sup>, faragott tölgyfa 311 m<sup>3</sup>, vágott lécz puhafából 26200 ftm, kerítési oszlop tölgyfából 1500 db, erdei fenyő palló 58 m<sup>3</sup>, jegenye fenyő palló 62 m<sup>3</sup>, lucz fenyő palló 83 m<sup>3</sup>, szelmeztetlen jegenye fenyő palló 1 m<sup>3</sup>, tölgyfa palló 110 m<sup>3</sup>, szurkos fenyő palló 4 m<sup>3</sup>, tölgyfa rud 22 m<sup>3</sup>, tölgyzsalta 7 m<sup>3</sup>, puha szálfa 47 m<sup>3</sup>, puha szelmeztetlen 1 m<sup>3</sup>, fedő zindely 47 cm. 334,000 db. A fenti anyagok pontos méretei a részletes méretjegyzékben vannak felsorolva, mely méretjegyzék, ajánlati és pályázati feltételek és alulirt üzletvezetőségnél ingyen kaphatók, míg az általános és különleges szállítási feltételek csakis közpénzfizetés ellenében a magy. kir. államvasutak nyomtatványtárából Budapest, Andrassy-ut 73-75. sz. alatt 25, illetve 15 krnyi áron szerezhetők meg. Az ajánlatok a külön e czélra szerkesztett ajánlati mintán teendők. A szállításnál a következő feltételek irányadók. A szállítás a magy. kir. államvasutaknál érvényben levő s anyagok szállítására vonatkozó 122291/96. számú általános valamint az épület és vágott fák szállítására vonatkozó 136719/92. számú különleges feltételek értelmében eszközrendő, mely feltételek a pályázati határidőig alulirt üzletvezetőség anyag és leltárbeszerzési osztályánál valamint a magy. kir. államvasutak igazgatóságánál és minden üzletvezetőségénél naponként a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ilyenkor 1. koronás magyar okmánybéllyel ellátott ajánlatot ezen alábbi külczimel: „Ajánlat épületfák szállítása iránt 26428, 900. számhoz“ 1900. évi december hó 4-nek, déli 12 órájáig a m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetőségének I. osztályához benyújtandó vagy posta útján beküldendő. Bánatpénz gyanánt az ajánlott mennyiségek értékének megfelelő 5 százaléka közpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapírokban 1900. évi december hó 3-iki déli 12 óráig a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránaál leteendő, esetleg posta útján oda beküldendő. Szeged, 1900. november 3-án. Az üzletvezetőség. 29847-29896

**1 fl. Herbstmetschkloß**  
7 fl. Wintererde  
4 fl. Ueberzieher  
4 fl. Gebröde  
3 fl. Winterhoje  
**Volksthümliche Abtheilung**  
(Schwemme) Jakob Rothberger  
Christophplatz Nr. 2, 1. St. 29677

**Gut, 600 Joch, zu verkaufen**  
oder zu verpachten, liegt im Pester Komitat, 1 Bahnhunde von Budapest, 1/2 Stunde von der Bahnstation Üllő und Monor entfernt, an der Sandstraße mit Herbstanbau, großem Gmmerigen Wohnhaus und zahlreichen neuen Wirtschaftsgebäuden. Näheres beim Eigentümer Hay J., Budapest, VII. Bezirk, Csizabathring 14. 8435

**Kommiss**  
der Eisen- u. Spejereibranche, der kroatischen u. deutschen Sprache mächtig, wird per 15. November bei Jg. Rabenstein, Lutzenberg, acceptirt. 8507

**Zafeltrauben,**  
süße, haltbare, ein 5 Kilo. Korb 2 fl., versendet portofrei Wilhelm Jelinek, Weinbergebesitzer, Böfing bei Preßburg. 7826

**Gelgenheitskauf.**  
Ein gut gehendes, seit 11 Jahren im Centrum der Stadt Nagy-Becskerek bestehendes, elegant u. modern parafirtes Galanterie, Wärrberger, Kurz, Wirt- u. Modewaarengeschäft ist wegen anderer Unternehmungen unter günstigen Bedingungen sofort oder nach Uebernehmen zu übernehmen. Das Lokal ist elektrisch beleuchtet. Bei Nichtübernehmen mit dem Lager, ist auch das Lokal allein oder mit kompletter Einrichtung zu haben. Näheres ertheilt Hermann Neumann, Nagy-Becskerek (Ungarn). 8401

**Csak saját készítmény.**  
Öltöny 12 frttól feljebb  
Felső 12 " "  
Nadrág 4 " "  
Télikabát 14 " "  
Fiu-öltöny 10 " "  
Vidéki megrendeléseknél a kabátnak mellbősege és a nadrágnak belső hossza kitüntetendő.

**Lukács Gyula,**  
ezelött Kraus Lipót Fia, Kossuth Lajos-utca 18, udvari kávéház mellett. 29689

**Von Kavaliereu Herrenkleider**  
abgelepte werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stod. Reihanstalt für Frau- u. Salon-Anzüge. 29717

**Erzieherinen,**  
Deutsche, Ungarinen, Französinen, Engländerinen, mit od. ohne Sprach- und Musikkenntnissen empfiehlt Frau Louise Szegheő E., Budapest, VI., Dessoewffy-utca 22. 29659

**Wichtig**  
für Möbelkäufer. Wegen Ueberhäufung meines Vorrathes verkaufe ich Schlafzimmern, Speisestimmern, auch Kücheneinrichtungen, um den Erzeugungspreis. Reich Mór, Budapest, VII., Dohány-utca 26. sz. 8490

**Darlehen**  
erhalten creditfähige Personen, Kaufleute u. Industrielle von der hauptstädtischen Sparkassa, Kerepesi-ut 34. Sparkassaeinlagen mit 5%. 29568

**Nur 15 Kreuzer!**  
Leihabonnent auf folgende **11 illustrierte Zeitschriften:**  
„Uj Idők, Orsz.-Világ, Borssz. Jankó, Magy. Szalon, Gartenlaube, Meggendorfer, Flieg. Blätter, Buch f. Alle, Illustr. Welt, F. alle Welt, Z. guten Stunde“ in regelm. Fortsetz. geliefert. Bpest: keine Einlage, 8-9 Zeitschr. wöchentlich zu gestellt, 30 H. Auswärts: Einlage 3 K., dreiwöchentl. Exped. jedesm. 24-25 Beste, Leihgebühr 1/3 jährig 5 K. Prospekte gr. u. fr. Elisabeth Pesti Családi Olvasókör („Leisgirtel“), VI., Eötvös-u. 48/f. 8535

**Möbel-Verkauf.**  
Zurückgeblieben von unserer Einlagerungs-Abtheilung, sind billig zu haben Velociped, Quitspferde, Kinderwagen, Puppenwagen, Schlaf- und Speisestimmern complete Garnituren, Perferetteppiche, Klaviere, Silber, Kücheneinrichtungen. **Mag. Taufky & Komp., Möbeltransporteure, Theresienring Nr. 6.** 7882

**Möbel.**  
Komplete Schlaf-, Speisestimmern, Salon- u. Kücheneinrichtung in vorzügl. Zustande billig zu verkaufen, auch die Wohnung zu vergeben. II., Retek-utca 71, Thür 11. Zu besichtigen tägl. von 1/2-6; Sonntag den ganzen Tag. 8389

**Gebirgstafeltrauben**  
in 5 Kilo-Körben um 6 B. fl. 2 franko jeder Station, sowie auch flaschenweise Gebirgs- u. Dessertweine. Zusendung in Flaschen oder in Gebinden liefert Franz **Swadlo, Nógrád-Verőce.** 29298

**Feleségül veszem**  
azon hölgyet, ki által biztos álláshoz juthatok, esetleg benősülhetek. Vikiórló előny. Jó külsejű 28 éves izr. vall. magántanító vagyok. Teljes czimű ajánlatok „Pozsony megye“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. Közvetítők utólagosan díjaztatnak. 8402

**Das Financer**  
Internat und Sanatorium „Maria Immaculata“, in welches auch in der Winter-Saison aufgenommen werden ohne Religionsunterschied mit mäßigen Verpflegungspreisen schwache, blutarme Mädchen, sowie erwachsene Mädchen, die während sie ihre Gesundheit herzustellen wünschen, nebstbei Sprachen, Musik, Malen, Handarbeiten oder auch andere Schulgegenstände erlernen können. Fiume, Villa Krassan. 8561

**Kinderkleider-Schneiderin,**  
geübt und billig, empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Fuchs, Sziv-utca 3.** 8695

**Praktikant,**  
Christ, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Offerte unter „B. 15“ an die Exp. zu richten. 8541

**Herren- u. Damenwäsche,**  
komplete Ausstattungen, Blousen nach Bestellung billig und feinst ausgeführt, **Szeceesen-utca 44.** 8226

**Zu einem Gasthause**  
in Ofen ist ein schönes separirtes Lokal für einen Klub oder kleineren Verein sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 8381

**Weihnachts-Geschenke!**  
Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Zafelauffäge, Tassen in Barock, in Antique und bereits benützte Gegenstände in reicher Auswahl bei mir zu kaufen; z. B. komplet 12 Personen Silber-Speisefervice 140 fl., 12 St. Eßzeug 6 1/2 fl.

**Kaufe Verfaßtscheine,**  
altes Gold, Silber, Diamanten zu allerhöchstem Preise. **Fuchs Dávid, IV., Váci-utca 19, 1. St. 5.** 7783

**Möbel,**  
komplete Schlaf- und Speisestimmern, sowie andere Sorten Möbel in Barock, altheutischem und englischem Styl sind **nur gegen Baarzahlung** sehr preiswürdig zu haben. **Bartók Farkas, Möbel-Großlager, VI., Lázár-utca 18. szám (vis-à-vis der Oper).** 29722

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbunden bei einer 37 Jahre praktischen Gebamme, **Budapest, V. Bez., Rálmángasse 19/a, Rarterre, Thür 1.** 7948

**Radmantel,**  
sehr schön, ganz neu, ist um 25 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29834

**Remington.**  
Fräulein übernimmt Schreibearbeiten, Adressenschreiben u. für Maschinen- und Handschrift. Adresse: E. B., I., Alagut-utca 1, II. em. 2. 8276

**Privatunterricht,**  
sowie Vorbereitung zu Privatprüfungen ertheilt in besseren Häusern ein ausgezeichneter Fachmann. Gesf. Zuschriften übernimmt die Exp. unter „Lehrkraft“ 29658

**Teljes ellátást**  
kap 1-2 fiatal ember izr. családnál, nyagati pályaudvar közelében. Tágas szoba, fürdőszoba-használ. Czim a kiadóhivatalban. 8548

**Azonnali vételre keresek egy szép erdőbirtokot vagy tölgyerdőt. Ajánlatok „Nemtor-szág 600“ jelleg alatt Schwarz József hirdetési irodájába, Marokkai-utca, kéretnek.** 29860

**Copying Office**  
übernimmt schriftliche Arbeiten jeder Art zum Abschreiben, Bervielfältigen u. Uebersetzen in jede beliebige Sprache. Näheres bei der Post Schreibe-maschinen- u. G. VII., Erzsébet-körút 9-11, Palais New-York. 29489

**Előnyös vétel.**  
Ritka alkalom kinálkózik két 400 négyzetgöl telek megvásárlására. A telkek a VII. kerületben a Hajtsár-ut melletti Gyarmat- és Telep-utczákban szép fekvéssel léteznek, és minden elfogadható ártért eladhatók. Bövebbet Schwarz József hirdetési irodájában, Marokkai-utca 4. 29896

**Als Praktikant**  
wird in Weinroßhandlung junger Burche mit einiger Schulbildung und guter Handschrift aufgenommen. Gehalt fl. 10. Samstag frei. Offerte unter „Strebiam 556“ an die Exp. 8556

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 13. November 1900.

Beilage des „Neues Vester Journal“.

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 196. szám.  
**A kis szórakozott.**  
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta Barrière és Gondinet.  
 Champanet Vizvári  
 Grimoin Ujházi  
 Jules Carpiquel Zilahi  
 Don Stephano Gyenes  
 Joseph Faludi  
 Céleste Lányos I.  
 Cécile Ligeti  
 Elmire K. Gerő  
 Olympia Hettyei  
 Juliette V. Molnár  
 Justine Mészlányi

Kezdetre 7 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 122. szám.  
 Pollinó Bianchi Bianca cs. és kir. kamaranékesző vendégfelléptével

**Lammermoori Lucia.**  
 Opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Donizetti. Szövegét írta Camerano Salvatore.  
 Ashton Henrik Takáts  
 Lucia Bianchi  
 Sir Rawenswood Alberti W.  
 Buklaw Arthur Kertész  
 Bidebend Raimond Ney D.  
 Alisa Berts M.  
 Normán Dalnoki

Utána:  
**Rococo.**  
 Ballet 1 felvonásban.  
 Kezdetre 7 órakor.

## Vigszínház.

**A kis mama.**  
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta Henry Meilhac és L. Halévy.  
 Fordította: Fái J. Béla.  
 Bruck Valentin Tapolezai  
 Henriette Négrády  
 Brigitta Csillag T.  
 Saint-Potant Takáts  
 La Rochebaridiere Szerényi  
 Daoulas báró Haraszthy  
 Bernerette Lenkei H.  
 Dubois marquisné Mátrai  
 Potetné Berzsei  
 Chateau Berniquené Ruttkay  
 Arbitrage grófné Bálint R.  
 Polgármester Kazalozky  
 Bob Bogár

Kezdetre fél 8 órakor.

## Népszínház.

**SAN-TOY.**  
 Kínai daljáték. Írták Edward Morton, Harry Greenbank és Adrian Ross. Zenéjét szerzette Sidney Jones.  
 A kínai császár Ujvári  
 Szing-Hi Szerdahelyi  
 Jen-Ho, mandarin Németh  
 San-Toy, leánya Kúry K.  
 Csü-Li, szolgálója Kovács  
 Sir G. Preston Tollagi  
 Poppy, leánya Z. Bárdy  
 Bobbie, fia Raskó  
 Benson, hadnagy Szirmai  
 Dudley Fedák S.  
 Fo-Hop Kiss  
 Hu-Pi Farányi  
 Vaj-Ho Delli  
 Ab-Ven Holló E.  
 Me-Kouli Delliné  
 si-Hi, foghúzó Enyvári  
 szin-Lu Várdai  
 Jung-Si Rózsa G.  
 Mi-Kui Tallián I.  
 Szin Nyiri C.  
 Fin-Szing Vasvári  
 Szi-Kiang Mátrai R.  
 Hu-Ju Kaposi R.  
 Mrs. Streeter Bakó M.  
 : Steakpool Dorozsmai  
 : Pickleton Orbán M.  
 : Ada Trixy Kápolnai

Kezdetre 7 órakor.

## Magyar Színház.

**A Gyurkovics-lányok**  
 Életkép 4 szakaszban. Irta Herczeg Ferencz.  
 Özv. Gyurko Icsné Szilassy  
 Katinka Rózsa Lili  
 Sári Dóri M.  
 Ella Gombaszögi  
 Miczi Aranyossy  
 Terka Galambos  
 Klári Haraszthy  
 Liza Szende  
 Radványi báró Molnár  
 Gida, gyámja Vidor  
 Horkay Ráthonyi  
 Kemény Odry  
 Janko Kardos  
 Sándorfy Furedi  
 Semessey Giréthy  
 Czigányprimás Bessenyei

Kezdetre fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

**China.**  
 8 részben, 200 vetített kép. Irta Weiss Róbert.  
 Bob

Kezdetre fél 8 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoh „Ejfel után“ (3.-M. 197). Donnerstags „Az ember tragédiája“ (3.-M. 198). Freitag zum ersten Male „A bölcső“ (3.-M. 199). Samstag „A bölcső“ (3.-M. 200). Sonntag Nachm. „A dolovai nábob lánya“, Abends „A bölcső“ (Ab. susp.)

**Repertoire der Ung. Oper.** Mittwoh zum ersten Male „Rosmunda“, „A korrigán“ (3.-M. 123). Donnerstags „Rosmunda“, „A korrigán“ (3.-M. 124). Freitag „Eszak csillaga“ (3.-M. 125). Samstag „A walkür“ (3.-M. 126). Sonntag „Carmen“ (Ab. susp.).

**Repertoire des Lustspieltheaters.** Mittwoh „Enekek éneke“, „A farkas“. Donnerstags „A kis mama“. Freitag „Coralie és Tea“. Samstag „A kis mama“. Sonntag Nachm. „Enekek éneke“, „A farkas“. Abends „A kis mama“.

**Repertoire des Volkstheater.** Sts. inf. Samstag „San-Toy“. Sonntag Nachm. „Ejfel az erdőn“, Abends „San-Toy“.

**Repertoire des Illg. Theater.** Mittwoh zum ersten Male „A pesti utca“. Donnerstags, Freitag und Samstag „A pesti utca“. Sonntag Nachm. „Angot asszony lánya“. Abends „A pesti utca“.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
 Kaffa-Gröfnung 7 Uhr. Anfang präzise 8 Uhr.

Nur noch 3 Tage  
**PAQUARETTE**  
 die beste franz. Kom. Excentrique.

**Mr. G. MARIO**  
 mit seinen 4 Riesen-Panthern.

**Mr. MORIS CRONIN A. & S. LINNE**  
 weltberühmter Jongleur. Deutschlands beste Charakter-Quettisten.

**LITTKÉ CARLSEN**  
 Gentleman-Varriatur.

**3 BEHRWALL 3 ALMASIOS**  
 Kunstturner auf den hängen den Seilen. Acrobatic-Musical-Ball-Act.

sowie sämtliche Spezialitäten.  
 Heute zum ersten Male:

**DIE CHANSONNETTE.**  
 Schwank in einem Akt.

Freitag, den 16. d. M. ganz neues, phänomenales Programm.

Karten im Vorverkauf sind an der Tageskasse des Etablissements, Drottendörferstraße 38, Andrássystraße 28, sowie bei U. Weiß, Grobtrakt, Karlsberg 26, zu haben.

## FOLIES CAPRICE

Heute:  
**Die Hochstaplerin.**  
**Familie Knopfloch**  
 und  
**„ÜGYVÉDEK ALKONYA“.**

## Etablissement „ADRIA“ mulató

(Wintergarten)  
**Kerepesi-ut 41.**  
 Leitung: STRASSER und OPPENHEIM.  
 Heute, Dienstag, den 13. November 1900:  
**„SAM-TOY“**  
 urtomische Posse von ...

Auftreten: **Göndör Aurél**, Magyarország leghiresebb kanász- és kátosa-czigány-énekes. Debut der Sängerin: **Mizzi Rudolf**, preisgekrönte Schönheit.

**Avis:** Samstag, den 17. November, I. Auftreten: Jacques und Grete, Salon-Quettisten par excellence, ferner Margit Lengyel, Stern aller Sängern, u. Jacq. Weiser, Segejionskomiker ersten Ranges. 11172

## ADOLF WOHLMUTH'S Grand Café Chantant MAROKKO

Hrt. Direktor: Kovács F. Sándor.  
 Heute zum ersten Male

## DIE ROSENKÖNIGIN

In Vorbereitung:  
**Die Ordinations-Stunde.**  
 !!! Nur Kunstkräfte ersten Ranges !!!  
**GESCHWISTER LEONI**  
 internationale Tanzduettistinnen. 11182

## Café FRANCAIS

Andrássy-ut 32.  
 Täglich Konzert der beliebten u. berühmten Kapelle des

## GYÖRI FARKAS GUSZTI.

Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Konzert.  
 Zahlreichen Besuch bittet  
**BRONNER MIKSA**, Cafétier.

## Die Budapester Branntwein- und Liqueur-Fabrikanten und Schänker - Gewerbe - Genossenschaft

haben ihre Kasse und Sitzungsaal ins  
**HOTEL „zur Stadt PARIS“**,

Váci-körut 25, verlegt, daher gestattet sich unterfertiger Hoteller, den Herren Vereinsmitgliedern das **KAFFEEHAUS** daselbst zum gefälligen Besuche höflichst zu empfehlen. Telefon steht den Herren Gästen unentgeltlich zur Verfügung. Haltestelle der elektr. Stadtbahn. Hochachtungsvoll  
**Paul Simon**, Hoteller.

## Trinken Sie „Ilona“ Artesischen Sauerling,

der von den berühmtesten Professoren gegen Magenleiden bestens empfohlen wird. Zu haben in allen Restaurants u. Spezereihandlungen

## Modernste Seiden-

stoffe, meter- und robenweise, zu billigsten Groß-Preisen. Stets das Neueste in weiß, schwarz und farbig jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union  
**Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).**  
 Egl. Hoflieferanten. 9960

## ELSŐ MAGYAR GÓZFÜRDŐ

Vil., Kazinczy-utca 40.  
**G Ó Z F Ü R D Ő K:**  
 Uraknak egész nap. Nőknek egész nap.  
 Kád- és porzellánfürdők.

## KIRÁLYFÜRDŐ

II., Fő-utca 92. Villamos megálló: Pálffy-tér.  
**Nagy török gózfürdő**  
 ünnep- és vasárnapokon egész nap uraknak.  
 Kénes hőforrás. Kád- és köfürdők.

## Echte Smyrna- und Perser-TEPPICHE.

Echte Torontáler Teppiche  
 in prachtvollen Dessins und Colorit zu den coulantesten Preisen bei

## N. & G. ZACCHIRI

BUDAPEST,  
 Maria Valeriegasse Nr. 5.

## Gut und billig

verkaufen wir:  
 Ein Sacco-Anzug 14 fl. Ein Winterrock 14 fl. Ein Wirthschaftspelz 14 fl. Ein Stadt- u. Reise-pelz 25 fl. Ein Havelok 8 fl. u. aufw., Alles rein Schafwolle. Heilmann Kohn & Söhne, zum „Englischen Schneider“ grösstes Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Waarenhaus, Budapest, Karlsring 12. 9725

## Geld-Vorschüsse

auf Waaren jeder Brande, sowie auf Möbel, Wagen, Bicycle und Versatzeine, wenn solche mit behufs Einlagerung, zum kommissionellen Verfaufe, oder zur Expedition übergeben werden; ferner löse ich Ihre verletzten Werthgegenstände aus, im Falle Sie mir dieselben zum Verfaufe oder zur höheren Belehnung lassen wollen. 10827

## Prajzák Zsigmond,

Uhren- und Juwelenhandlung, Wesselényigasse 49. Behördlich konzeffionirtes Kommissions-, Agenturs-, Möbel-Transport- und Einlagerungs-Unternehmen.

**DURATOR**  
 (ges. geschützt.)  
 11126 26854

wendig. (Telefon)  
 nachts-  
 henke!  
 uten, Uhren, Sil-  
 äge, Tassen in  
 Antique und  
 benützte  
 in reicher Aus-  
 zu kaufen; z. B.  
 Personen Silber-  
 140 fl., 12 St.  
 6 1/2 fl.  
 erfahrscheine,  
 Silber, Diamanten  
 em Preise. Fuchs  
 Váci-utca  
 7783

**Böbel,**  
 stuf- und Speise-  
 tie andere Sorten  
 roch-, altdentsem  
 them Styl sind  
 gen Baar-  
 blung  
 ürdig zu haben.  
 rkas, Möbel-Gu-  
 71, Lázár-utca  
 (vis-à-vis der  
 29722

**und Hilfe**  
 en und können  
 wigenheit entbin-  
 er 37 Jahre prof-  
 amme, Budapest,  
 klmángasse 19/a,  
 für 1. 7948

**omantel,**  
 ganz neu, ist um  
 erkaufen. Nr. in  
 29834

**nington.**  
 ernennt Schreibe-  
 reffenschreiden zc.  
 nen- und Hand-  
 e: E. B., I.,  
 za 1, II. em. 2.  
 8275

**unterricht,**  
 bereitung zu Pri-  
 en ertheilt in be-  
 ern ein ausgezeich-  
 nann. Geft. Zu-  
 ernennt die Exp.  
 ttaft". 29658

**s ellátást**  
 atal ember izr.  
 nyagati pálya-  
 zeleben. Tágas  
 dözoba-haszná-  
 a kiadóhivatal-  
 8548

**li vételre**  
 k egy szép  
 tokot vagy  
 dót. Aján-  
 „Németor-  
 00“ jelige  
 schwarz Jé-  
 rdetési iro-  
 Marokkai-  
 kéretnek.  
 29860

**ing Office**  
 schriftliche Arbeit  
 ert zum Abschrei-  
 eifältigen u. Ueber-  
 de beliebige Spra-  
 zes bei der Post  
 schinen-2.-G., VII.  
 körut 9-11, Pa-  
 yorf. 29489

**yös vétel.**  
 almom kínálko-  
 400 négyzögöl  
 gyvásárlására. A  
 VII. kerületben  
 ut melletti Gyar-  
 Telep-utczákban  
 rüssel léteznek,  
 elfogadható ár-  
 nak. Bövebbet  
 József hirdetési  
 n, Marokkai-  
 29896

**Praktikant**  
 Weingroßhandlung  
 che mit einiger  
 g und guter  
 aufgenommen. Ge-  
 Samstag frei.  
 „Strebsam 556“  
 8556

Das Tagewerk der Königin Victoria.

Königin Victoria ist noch heute, im Alter von nahezu 81 Jahren, die thätigste und fleißigste Frau. Man vermag sich in der That kaum einen Begriff zu machen von der gewaltigen Arbeitslast, die sie täglich bewältigt. Man darf die Zahl der Dokumente allein, die sie im Jahre unterzeichnet, auf 50,000 anschlagen, und manche von diesen erheischen noch sorgfältige Ueberlegung, ehe das „Victoria R and I“ darunter gesetzt werden kann. Außerordentlich wie ihr Fleiß, ist Königin Victoria's Gedächtnis. Wiederholt hat sie ihre Staatsmänner in Gesprächen gefragt, wenn sie in der ungejuchtesten Weise auf Präzedenzfälle hinwies, die dreißig, vierzig Jahre zurücklagen, oder indem sie einen Punkt der Gilette mit einer Erinnerung an irgend ein Staatsceremoniel erlebte, das alle Welt schon vergessen hatte. Sie ist geschäftsmäßiger als ein Mann, als je ihre Vorgänger gewesen. Sie verlangt aber auch ebenso viel von ihren Beamten, wie sie sich selbst zumutet, sie ist die Feinlichkeit selbst. Keine offizielle Zuschrift würde sie lesen, die ihr nicht ungefalt und tadellos vorgelegt wird. Ihre Korrespondenz wird nach unabänderlichen Normen geführt und jedes Abweichen davon ungnädig gerügt. Privatbriefe schreibt sie jährlich zu Hunderten. Kein Jahrestag wird vergessen, kein Ereignis in ihrer zahlreichen Verwandtschaft, zu welchem ein Schreiben von ihr willkommen wäre. Den jüngeren Mitgliedern ihrer Familie schickt sie stets Geschenke zum Geburtstag, begleitet von einigen Worten des Grußes und der Liebe. Jeden Tag wird das „Geburtsstagsbuch“ befragt, nicht das größere, in das Künstler, Gelehrte, Staatsmänner sich einzeichnen dürfen, sondern das kleinere, für Verwandte und Intime bestimmte. Dazu kommen die vielen Briefe halbprivater Natur, die die Monarchin selbst schreibt, Briefe von Kondolenz, Briefe an Bräute aus dem Postreise, an fremde Monarchen. Zu diesen Briefen, mit feinschwarzer Tinte auf Trauerpapier geschrieben, treten noch Tausende, die ihre Privatsekretäre ausarbeiten, von denen aber nicht wenige der Monarchin vorgelegt werden müssen.

Einen großen Theil der Zeit der Königin nehmen die Empfänge von Besuchern in Anspruch, von Staatsmännern, Bischöfen, Präsidenten verschiedener Institute, Offizieren, Hofbeamten, die Alle auf die Geduld der greisen Frau eindringen. Ferner muß die Königin, wenn auch nur wenige Worte, mit hervorragenden Leuten reden, die Auszeichnungen erhalten haben. Personen komplementiren, die irgend eine edle That vollführten. Keiner verläßt die Herrscherin ohne die Ueberzeugung, daß die den persönlichen Antheil an ihm genommen hat. Als Fräulein Bäder, die einzige Ueberlebende aus dem Untergang der „Elbe“, nach Windsor geladen worden, unterhielt sich die Königin wohl eine halbe Stunde mit dem tapferen deutschen Mädchen und ließ sich ihre Abenteuer ausführlich von ihr berichten. Von den Unzähligen, die die Königin in den 63 Jahren ihrer Regierung empfangen, hat Niemand sagen können, daß die Monarchin während der Unterredung nur einen Augenblick in der Antheilnahme nachgelassen habe.

So vielbeschäftigt die Königin auch ist, selbst während ihrer „Ferien“, sie vergißt nie, die ihr persönlich dienen. Da einst eine der Damen des königlichen Haushaltes ihre Entlassung, um sich zu verheirathen, nachgefragt, berief die Königin sie kurz vor dem Abschied zu sich, legte ihr ein kostbares Armband an, verschloß es mit einem Schlüssel und steckte diesen zu sich als Zeichen dessen, daß die Dienerin nie aus dem Herzen der Monarchin schwinden könne.

Königin Victoria hat überhaupt die Dankbarkeit zu einer Kunst bei sich ausgebildet. Die Nachrufe im Court Circular, dahingehenden Dienerinnen gewidmet, rührende Dokumente, sind stets von ihr selbst verfaßt, so wie sie lange Jahre hindurch stets selbst die Abzüge von Notizen in diesem Blatt, die wichtige Ceremonien betreffen, persönlich durchgesehen. Die eigenhändigen Beiträge dieser erhabenen „Mitarbeiterin“ waren immer Muster von glatter Sauberkeit, selten war auch nur ein Wort in ihnen ausgeföhrt oder verbessert, sogar in längeren Schriftstücken nicht, wie in ihrem offenen Schreiben an die Schwester des unglücklichen General Gordon, das zwei Vogen umfaßte und ein Meisterwerk vollkommener Antheilnahme war. Freilich, in allerjüngster Zeit hat das Autogramm der Königin viel von seiner einstigen Schönheit verloren.

Der Arbeitstag der Königin beginnt auch jetzt noch in aller Frühe. Nach dem Frühstück, das die Monarchin, wenn thunlich, gern im Freien einnimmt, bilden die Zeitungen und die Privatkorrespondenz die ersten Gegenstände ihrer Thätigkeit. Eine Vorleserin trägt ihr aus der „Times“ und anderen Blättern Bechstücke vor. Es waren immer Meisterinnen der Kunst, die diesen Vorträgen über das Vorgelegene, es sei denn im Falle eines großen Unglücks, das sie alsbald zu lauten Ausbrüchen der Theilnahme bewegt, die sie meist durch ein sofortiges Telegramm betätigt. Ungenauigkeiten in den Zeitungsberichten über königliche Angelegenheiten verdrößen sie höchlich, und sie verfehlt dann nicht, der betreffenden Redaktion einen Beamten mit einer Verichtigung zuzuschicken. Einmal, da man ihr eine illustrierte Zeitung vorgelegt, die ein Bild von ihr brachte, wie sie sich auf den Arm eines ihrer indischen Diener stützte, wurde sie dermaßen erzürnt, daß sie zugleich dem Blatte eine Denunziierung zugehen ließ, worin sie das Absurde dieser Darstellung ihm vorhielt. Auf der anderen Seite belohnt sie den Zeichner der guten Darstellung eines Hoforganges oft mit einer Einladung und einem Auftrag.

Während des Vormittags hat der Privatsekretär bei ihr Audienz, und bald füllt sich der Arbeitsstisch mit erledigten Sachen. Auf den Lenz folgt eine Spazierfahrt in Begleitung der Prinzessin Beatrice und einer Hofdame, danach ein kurzer Nachmittagschlummer. Sodann werden die Gäste für die Abendtafel, oft durch Telegramme, befohlen; später liest die Königin für sich

selbst oder plaudert mit gerade anwesenden Familienmitgliedern. An dem Thee, der in wundervollem Sevres-Porzellan servirt wird, nehmen gewöhnlich einige Entel theil. Die nächste freie Zeit benützt die Königin regelmäßig zu einem Schreiben an die Kaiserin Friedrich, mit der sie in beständigem Nachrichtenaustausch steht. Später werden finanzielle Dinge erledigt, der Leibarzt erscheint und widmet sich seinem hohen Pfingling.

Gegen Abend zieht sich Königin Victoria zurück, um für die Abendtafel Toilette zu machen. Um halb neun Uhr läßt die Nachricht durch den Palast, daß die Monarchin nach dem Speisesaal unterwegs sei. Ehe die Königin an der Tafel Platz nimmt, begrüßt sie ihre Gäste. Die Unterhaltung wird allgemein, aber in halblautem Ton geführt. Niemand redet die Königin an, ehe sie nicht selbst gesprochen hat. Nach der Tafel zieht sich die Königin dauernd zurück, falls nicht irgend eine Unterhaltung, Konzert, lebende Bilder, arrangirt worden. Oft öffnet die Königin noch um 11 Uhr ein Paket von Eilbriefen, die ihr ein Courier von London überbracht hat. Um Mitternacht endlich legt sie sich zur Ruhe, und das mit dem Bewußtsein, ein schwereres Tagewerk als irgend eine andere Achtzigjährige in der Welt vollbracht zu haben.

Allerlei.

(Wie in der Weltausstellung aufgeräumt wird.) Mit dem heutigen Tage (12. November) schloß die internationale Ausstellung in Paris unwiderruflich ihre Thore. Außerordentlich stark war der Andrang zu dem grandiosen Abschiedsfest, das die Administration vor wenigen Tagen zu Ehren der fremden Aussteller und der ausländischen Regierungsgesandten in dem Riesensaal auf dem Champ de Mars veranstaltete. Ein Schauspiel und ein darauffolgendes Ballet errangen stürmischen Beifall. Diejenigen Festtheilnehmer, die über genügend Kleingeld verfügten, hielten Umfchau unter den noch zu habenden fremdländischen Pavillons. Sämmtliche aus Holz erbauten Palästchen werden nämlich verkauft und mancher Kiosk, den man in der Ausstellung gesehen hat, wird in diesem oder jenem herrschaftlichen Park wiedergefunden werden. So wurde der japanische Pavillon, dessen Holzmaterial allein 40,000 Francs gekostet hat, für 100,000 Francs losgeschlagen. Pariser Aristokratinnen, die in irgend einer romantischen Gegend Frankreichs ein Schloß besitzen, reisen sich um die kleineren exotischen Holzpavillons. Eine in der vornehmsten Gesellschaft sehr bekannte Dame war ganz unglücklich, daß sie den Kongo-Pavillon nicht mehr bekommen konnte. Sie gab sich erst zufrieden, als ihr der Architekt des Bauwerks versprach, in genau demselben Stil einen kleineren Pavillon zu entwerfen, dessen Herstellungskosten sich nur auf 15,000 Francs belaufen sollen. Das russische Dorf auf dem Trocadérohügel ist weit über die Hälfte verkauft. Mehr als hundert Personen bewerben sich um das reizende Schweizer Chalet, das für eine verhältnismäßig hohe Summe bereits vor mehreren Wochen in den Besitz eines in Frankreich ansässigen reichen Amerikaners hätte übergehen können. Alle Hütten

Der künstliche See.

Ein Roman von Valduin Grollier.

Der Sekretär verschwand wieder und kam nach einer Weile zurück, um verschüchtert die Nachricht zu überbringen, daß Niedberg gar nicht in Wien, sondern auf dem Semmering sei.

Telephoniren Sie ins Semmering Hotel und überzeugen Sie sich, ob er dort ist.

Er ist dort, berichtete nach einer Weile der Sekretär.

Dann sagen Sie ihm, daß er sich in den nächsten Zug setzen und nach Wien hereinfahren soll.

Das habe ich ihm schon gesagt, Herr Generaldirektor; der letzte Zug ist aber von oben schon weggefahren.

Dann soll er einen Extrazug — nein, vielleicht kann man ihm dort einen solchen gar nicht zusammenstellen. Nehmen Sie meinen Wagen und fahren Sie auf den Südbahnhof hinaus. Nehmen Sie dort einen Extrazug auf und holen Sie Niedberg ab.

Telephoniren Sie ihm, daß er sich bereit halte. Um sieben Uhr Früh hat Niedberg bei mir in der Wohnung zu sein. Haben Sie mich verstanden?

Sehr wohl, Herr Generaldirektor!

Am nächsten Morgen verzehrte Niemer sein Frühstück mit besonderem Behagen. Er bereute nicht, was er gethan; im Gegentheil, es erfüllte ihn mit einem gewissen Hochgefühl, wie es etwa ein Sportsman empfinden mag, dem es gelungen ist, einen Rekord, eine Höchstleistung aufzustellen. Den großen Cannabel geohrfeigt zu haben, das war entschieden Rekord. Er hatte einem so tiefen Bedürfnisse entsprochen, daß ihm nun außerordentlich wohl zumuthe war. Er hatte sich einen Herzenswunsch erfüllen können, und das bereitet immer Befriedigung.

Die angenehme Erregung hatte aber auch seine Gedanken in Fluß gebracht, und er war, nachdem er schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, doch wieder auf eine Idee verfallen, die noch Rettuna vermach. Das

Zustandekommen jener entsehligen Fabrik konnte er zwar nicht verhindern, aber es gab einen Weg, sie entweder zugrunde zu richten oder sie nach Wunsch in eine andere Gegend zu verlegen, und wenn die gesammten Summen, die er noch zur Verfügung hatte, daraufgehen sollten. Was lag daran? Sie sollten ja nur dem einen Zwecke dienen.

Er hatte sich genau informiert. Es sollten zehntausend Stück Aktien zum Nominalwerthe von zweihundert Gulden das Stück ausgegeben werden. Mit der nöthigen Vorsicht konnte es nicht unmöglich sein, sich nach und nach in den Besitz von Fünftausend und einem Stück derselben zu setzen und sich damit die Majorität zu sichern. Wenn aber das gelang, dann mußte geschehen, was er wollte. Dann hatte er zu diktiren, und Cannabel und Genossen waren ausgespielt. Dann konnte er das Grundstück doch für den Hofrath oder da dieser doch kaum mehr in Betracht kommen würde, für dessen Tochter erwerben, und die Gründer könnten mit ihrer Fabrik wandern, wohin sie wollten, oder wohin er es ihnen vorschreiben würde.

Mit diesen Gedanken beschäftigt, betrat er leise vor sich hingipfend nach eingenommenem Frühstück seine Kanzlei und sah es mit einiger Verwunderung, daß dort schon Herr Niedberg auf ihn wartete. Sofort schloß ihm die Idee durch den Kopf, daß hinter diesem Besuche Cannabel stehe, und er beschloß, vorsichtig zu sein.

Was führt Sie zu so früher Stunde zu mir, Herr Niedberg? begann er, nachdem die insbesondere von Seite Niedberg's sehr höfliche und umständliche Begrüßung erledigt war.

Ich habe dringend mit Ihnen zu sprechen, Herr Doktor!

Schade, daß Sie's mit dem Zeitpunkt so unglücklich getroffen haben, Herr Niedberg, sagte Niemer mit gutgespielter Gleichgültigkeit und Zurückhaltung. Ich habe jetzt eine wichtige Besprechung vor, und Sie werden sich daher schon ein andermal wieder bemühen müssen.

Davon kann gar keine Rede sein, daß ich Sie jetzt loslasse, Herr Doktor. Sie können machen, was Sie wollen, Sie müssen vor allen Dingen erst mit mir fertig werden.

— Aber mein Beruf!

— Beruf hin, Beruf her! Ich lasse Sie einfach nicht los. Was kann Ihnen die Besprechung, die Sie vorhaben, tragen? Hundert Gulden — fünfhundert Gulden — einerlei, wie viel, ich decke den Schaden!

Niemer war befriedigt; es war ihm angenehm, von vornherein zu wissen, welche Stellung er einzunehmen habe.

In Gottes Namen denn! sagte er scheinbar mit schwerem Entschluß. Lassen Sie hören, was Sie von mir haben wollen.

Wenn ich das nur schon selber wüßte! seufzte Niedberg.

Ja, dann wird es doch wohl zwecklos sein, wenn wir uns gegenseitig aufhalten.

So bleiben Sie doch nur sitzen, und versuchen Sie es nicht immer, mir davonzurennen. Ich komme ja schon darauf. Ich soll eine diplomatische Mission erfüllen und habe in meinem Leben kein Talent zu einem Diplomaten gehabt!

Eine diplomatische Mission! Schau', schau', das kann ja interessant werden!

Was haben Sie mit Cannabel gehabt, Herr Doktor?

Mit Cannabel? Den Namen muß ich doch schon gehört haben. Ist das nicht der Generaldirektor oder irgend so etwas Ähnliches — nicht wahr?

Herr Doktor, Sie machen sich lustig über mich.

Was fällt Ihnen ein, Herr Niedberg! Also ich soll etwas mit ihm gehabt haben? Ja, wenn Sie's nicht wissen — ich habe keine Ahnung.

Herr Doktor, Sie sind ein merkwürdiger Mensch. Einmal haben Sie mir gesagt, wo ich für Cannabel's Idee die Hand ins Feuer gelegt hätte, Cannabel ist ein Pferd. Vielleicht haben Sie gesagt, er ist ein Esel, so genau weiß ich es nicht mehr, aber ich weiß, daß Sie Recht behalten haben.

Ich weiß; Sie wollten mich damals mit fünfundzwanzig Stück Stahlwerten glücklich machen, Herr Niedberg.

Ich war auch ein Pferd. Die Strümpfe hätten Sie verloren, wenn Sie mir gefolgt hätten. Wer hätte aber auch ahnen können, daß Sie mehr wissen als Cannabel!

und Häuschen des Schweizerischen Dorfes werden einzeln verkauft. Der norwegische Pavillon ist für 50,000 Francs zu haben, für den gleichen Betrag der schwedische, während der bosnische schon um 30,000 Francs zu erhalten ist.

(Der edelste Beruf der Gans.) die jetzt als Martinsgans ihre klassische Zeit hat, ist unzweifelhaft ihre menschenfreundliche Eigenschaft, zur Gänseleberpaste zu dienen. Die Geschichte dieses Lederbissens ist recht interessant. Bis ins letzte Viertel des XVIII. Jahrhunderts stopten die Straßburger Hausfrauen die Gänse nur zu dem Zweck, mehr Fett von ihnen zu erhalten, denn das Gänsefett kam billiger zu stehen als die Butter. Die bis dahin als Nebenache angegebene Leber ward erst durch den Koch des Marichalls v. Contades, welcher letzterer seit 1763 als Gouverneur des Elsas in Straßburg lebte, ihrer höheren Bestimmung zugeführt. Der Marichall traute der Kochkunst der Elässer wenig zu und hatte deshalb seinen angeblich aus Sachsen stammenden Koch Namens Cloise mit nach Straßburg genommen. Dieser, ein Künstler von Beruf, erkannte bald, daß sich aus den schönen Gänselebern, die er in Straßburg fand, „etwas“ machen lassen könne. Schon nach einigen Versuchen kam er denn auch dahinter, daß sich mit Hilfe der Trüffel von Perigord eine treffliche Pastete daraus herstellen ließe. In der That fand eine solche Pastete so sehr den Beifall des Marichalls und seiner Gäste, daß Ersterer seinem Koch befohl, das Geheimniß der Zubereitung streng für sich zu behalten. In Folge dessen kamen die Cloise'schen Gänseleberpasteten nicht weiter als auf die Tafel des Gouverneurs. Doch als dieser im Jahre 1788 Straßburg wieder auszuweichen. Noch schlimmer ging es am nächsten Morgen beim Frühstük zu. Als die heiße Platte vor den Dichter gesetzt wurde, hob dieser den Messingdeckel auf und knurrte: „Ach so Hammelstoteletten, wie in jeder schlechten Wirtschaft Englands“, was der guten Frau Professor beinahe ein Dummheit verurteilte. Auch in den Denkmüdigkeiten den Kanonikus R a w n s l e y, dessen Familie mehrere Generationen hindurch in Lincolnshire mit Tennyson's Familie befreundet war, findet man mehrere Anekdoten, die Lord Tennyson's Unmanierlichkeit, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, beleuchten. Einmal war der Kanonikus auf Besuch in Farringford, dem Landstük des Dichters bei Freshwater auf der Insel Wight. Der Dichter kam mit dem Kanonikus von einem Spaziergang zurück, als plötzlich ein Gefährt mit Touristen in Sicht kam. Lord Tennyson kehrte sich um, und fing mit abgewendetem Gesicht an, mit dem Stok heftig die Erde zu bearbeiten. „Sehen sie uns an?“ fragte er. „Ja“, erwiderte der Kanonikus. „Dann sollen sie sehen, so lang sie wollen“, brummte der Dichter, von dem die Touristen nichts sahen, als den Rücken und die breite Krämpe des Hutcs. Einmal marschierte eine amerikanische Dame geradenweges auf ihn zu, als er auf dem Rasenplatz vor seinem Hause stand, und fragte ihn, ob er Herrn Tennyson gesehen habe. „O ja“, erwiderte dieser, und als die Dame fragte, wo er sei, berichtete ihr Tennyson, er habe den Dichter vor einer halben Stunde „dort unten“ gesehen, worauf die Amerikanerin in der angegebenen Richtung wie beissen davonrannte.

(Die erste Sorge der Carliten.) als sie dieser Tage eine neue Schilderhebung vornahmen, war, eigene Marken auszugeben. Zum Freimachen von Briefen konnten sie wohl kaum verwendet werden, denn die Aufständischen hatten nur wenige Dörfer in ihrer Gewalt und tauchten höchstens zwischen diesen Dörfern durch Boten Meldungen aus, die sie allenfalls mit ihren

Briefmarken schmücken konnten. Diese sollen nach der Beschreibung von Personen, die sie gesehen haben, ziemlich rohe Nachwerke sein. Es sind Steindrucke, die nach einem Vichtbilde den Kopf des Thronerbesers Don Carlos wiedergeben, wie er vor einem Viertelfahrhundert ausgegeben haben mag. Sie sind nur in einer Farbe, bläulich, hergestellt und tragen keine Werthbezeichnung, dagegen die Unterschrift: „Dios, Patria y D. Carlos Rey“, „Gott, Vaterland und König Carlos“. Die Herstellung dieser Marken dürfte keine schlechte Spekulation sein. Die Anstifter der Bewegung werden es nicht schwer finden, einige Hunderttausende davon zu guten Preisen bei Händlern und Sammlern anzubringen.

(Köze Chéri.) Ein allerliebtes Bonmot dieser Schauspielern erzählt A. Dumas als in den „notes“ zu seinem „Théâtre complet“. Sie verband mit ihren sonstigen trefflichen Eigenschaften und Fähigkeiten eine seltsame künstlerische Gewissenhaftigkeit. Eines Abends, zwei bis drei Jahre nach der ersten Aufführung von „Demimonde“, spielte sie zum etwa 250. Male die Rolle der Baronin d'Ange, die sie freit hat, vor einem dünnbesetzten Sonntagspublikum. Allein im Hintergrunde einer Bartereloge stehend, berichtet der Dichter, sah ich mich wieder einmal die Vorstellung an. Nach Beendigung derselben suchte ich die Künstlerin in ihrer Garderobe auf, ihr meine Huldbigungen darzubringen. „Sie waren unvergleichlich“, sagte ich zu ihr. „Sie haben mit einem Feuer, einer Hingabe an die Rolle gespielt, wie wenn es die erste Aufführung gewesen wäre.“ „Man muß in mir spielen, wie wenn es die erste Aufführung wäre“, lautete ihre Antwort; „und gleichviel, vor welchem Publikum. Immer ist unter diesen wenigstens eine Person, um derenwillen es sich der Mühe verlohnt. Heute waren Sie anwesend.“ „Und wenn ich nun nicht zugegen gewesen wäre?“ sagte ich. „Dann“, erwiderte sie, „wäre ich dagewesen.“

(Ein nicht angenommener königlicher Versicherungsantrag.) Aus Belgrad wird dem „B. U.“ mitgeteilt: König Alexander erfuhr aus einem Gespräche mit seinem Leibarzt, daß dieser mit einem Beamten der Assicurazioni Generali in Triest befreundet sei und äußerte den Wunsch, sich bei dieser Versicherungsgesellschaft auf den Betrag von anderthalb Millionen Francs versichern zu lassen. Doch um sich nicht einer etwaigen direkten Abweisung auszuweichen, wünschte er, der Leibarzt möge im Wege seines Freundes bei der Gesellschaft sondiren, ob diese seinen Versicherungsantrag anzunehmen geneigt wäre. Der Leibarzt erfüllte den Wunsch des Königs sofort. Er wandte sich brieflich an seinen Freund nach Triest und ersuchte ihn, die nötigen Schritte einzuleiten, damit der Wunsch des Königs erfüllt werde, doch gleichzeitig hat er, die Antwort möge so lauten, daß er sie dem Könige vorlegen und daß Se. Majestät sie als Beleg für seinen Versicherungsantrag verwenden könne. Der Freund in Triest übergab, als er das Schreiben des Leibarztes erhielt, dasselbe dem Generaldirektor, der hievon dem Präsidenten des Verwaltungsrathes Mittheilung machte. Es wurde hierauf eine Sitzung des Verwaltungsrathes einberufen, in welcher folgender Beschluß gefaßt wurde: Der betreffende Beamte möge dem Leibarzt des Königs mittheilen, daß in Folge seines Schreibens eine außerordentliche Sitzung des Verwaltungsrathes der Gesellschaft einberufen und der Beschluß gefaßt wurde, daß ein etwaiger Versicherungsantrag Sr. Majestät des Königs nicht angenommen werden könnte. Der Grund hievür sei folgender: Die Assicurazioni Generali hatte bisher auch Anträge auf Lebensversicherungen von regierenden Fürstlichkeiten

angenommen und auch schon öfter Versicherungsprämien ausbezahlt. Doch seit dem großen Unglücke, welches sich in Italien ereignete, das ist seit der Ermordung des Königs Humbert, dessen Leben bei der Gesellschaft auf drei Millionen Francs versichert war, hat der Verwaltungsrath prinzipiell beschloffen, von gekrönten Hauptern keine Versicherungen anzunehmen, und somit ist die Gesellschaft nicht in der Lage, den Wunsch des Königs Alexander zu erfüllen. Se. Majestät möge dies also nicht als eine gegen ihn gerichtete Unfreundlichkeit, sondern als eine einfache, allgemeine, prinzipielle Entscheidung des Verwaltungsrathes der Assicurazioni Generali auffassen, welcher sehr bedauert, durch einen vorherigen Beschluß gebunden zu sein und somit Sr. Majestät dem König in dieser Angelegenheit nicht zu Diensten stehen zu können. Dieser Beschluß des Verwaltungsrathes theilte nun der Beamte in Triest seinem Freunde in Belgrad mit, welcher hievon den König verständigte.

(Eine reiche Bettlerin.) Aus Paris wird berichtet: In Versailles ist soeben ein altes Bettelweib Namens Marie Peret gestorben, in deren Behausung man die überraschende Entdeckung machte, daß sie nicht weniger als 160,000 Mark in Gold und Werthpapieren hinterließ. Das Geld wurde in einem alten Speiseschrank in dem elenden Raum, in dem sie über ein halbes Jahrhundert gehaust hatte und auch gestorben ist, gefunden. Marie Peret war 83 Jahre alt; sie hatte bei ihrem Betteln stets außerordentlichen Erfolg, mit Vorliebe stellte sie sich an den Kirchenthüren, an den Straßenbahnstationen und auf den Straßen auf. Von der gefundenen Summe fielen etwa 60,000 Mark in Gold aus einem alten Strumpf, und der Rest war in verschiedenen Werthpapieren angelegt, deren Erträge seit 18 Jahren nicht abgehoben waren. Ihre nächsten Verwandten, die in Wirklichkeit arm und gering an der Zahl sind, haben ihre Erbansprüche geltend gemacht.

(Das Wahldelirium.) Ein förmliches Wahlfieber wüthete in den Vereinigten Staaten: seit einem Monat haben eine Menge Yankee's den Kopf verloren. Bei den einen äußerte sich das Delirium in milder Form, sie gingen bloß wahnwitzige Wetten ein; bei den Anderen ist der Wahnsinn vollständig zum Ausbruch gekommen, und man mußte sie ins Irrenhaus bringen. Aber es kommt noch schöner! Am 2. d., so entnehmen wir dem „Journal des Débats“, starben zwei Individuen am Wahldelirium; ihre überreizten Nerven konnten das Wahlfieber nicht länger mehr ertragen und das Gift brachte sie um, wie Andere dem Alkoholgift unterliegen. Somit hätte die Politik ihr delirium tremens wie die Trunksucht, und Amerika hat eine neue Krankheit geschaffen, die Europa nicht kennt: wieder ein Sieg über die alte Welt.

(Kindermund.) Vor Kurzem wurde den Schülern der St. Mary Redcliffe-Schule in Bristol aufgegeben, einen Aufsatz über eine britische Kolonie zu schreiben. Ein hoffnungsvoller junger Imperialist, der offenbar seine Pappenheimer kennt, schrieb: „Africa ist eine britische Kolonie. Ich will Euch erzählen, wie England seine Kolonien macht. Zuerst nimmt es einen Missionär; wenn der Missionär einen besonders schönen und fruchtbaren Strich Landes gefunden hat, dann verjammelt er alle Leute um sich und sagt: „Laßt uns beten“, und wenn alle Augen geschlossen sind, geht die britische Flagge hinauf.“

— Mir hat der ganze Cannabel niemals imponirt.

— Ich sehe es. Nun muß es aber wieder etwas gegeben haben, wo Sie ihm über sind. Cannabel fürchtet sich vor Ihnen.

— Das ist doch nicht denkbar. Woraus schließen Sie das, Herr Niedberg?

— Aus meiner Mission. Wäre ich sonst hier? Sie müssen eine Differenz mit ihm gehabt haben, die Sie mir nicht verrathen wollen.

— Wenn dem so wäre, hätte wohl er Sie aufklären müssen.

— Er hat sich gehütet; nicht eine Silbe hat er mir gesagt.

— Aber einen Auftrag muß er Ihnen doch gegeben haben — die Mission?!

— Ja, aber daraus kann kein Mensch klug werden. Er sagte: „Ich habe eine Differenz mit Herrn Doktor Niemer; ordnen Sie die Sache!“

— Wohlan, ordnen Sie, Herr Niedberg!

— Es ist rein um aus der Haut zu fahren! Ordnen Sie die Sache, sagt er und spielt dabei den großen Herrn, aber das wird ihn Geld kosten, dieses Großthum. Wenn er mir sagt, es handelt sich darum oder darum, so weiß ich mich zu benehmen, aber so weiß ich gar nichts. Wo — was verlangen Sie?

— Ich verlange gar nichts.

— Da soll ein Mensch Ordnung machen! Ohne Resultat darf ich nicht zurückkommen. Sie können sich da einen ordentlichen Brocken herausreißen — also verlangen Sie!

— Ich wiederhole, Herr Niedberg, daß ich nichts verlange.

— Quälen Sie mich nicht, Herr Doktor. Sie wissen, daß ich es gut mit Ihnen meine, daß ich Ihnen Dank schuldig bin. Mich wird es freuen, wenn Sie hier einen gehörigen Miß machen, und es liegt mir gar nichts daran, wenn Cannabel bei diesem Geschäft bluten sollte. Er ist gefaßt darauf und kann einen Uderlaß schon vertragen.

— Ich weiß aber schlechterding's nicht, unter welchem Titel ich das Recht hätte, irgend etwas zu fordern.

— Seien Sie beruhigt, Herr Doktor; er würde

Ihnen nichts bieten, wenn Sie nicht das Recht hätten, zu fordern. Er fürchtet sich einfach vor Ihnen, das ist das Ganze, und darum bewundere ich Sie. Sie sind der erste Mensch, der mir untergekommen ist, vor dem sich Cannabel fürchtet. Auf mich macht die Geschichte den Eindruck, daß er sich Ihnen gegenüber vergaloppirt hat, daß Sie ihn nun in der Hand haben und ihn ins Kriminal bringen können, wann Sie wollen.

— Sie sind im Irrthum, Herr Niedberg, ich habe ihn nicht in der Hand.

— Dann ist es etwas Anderes, weiß ich, was?

— Ich weiß nur, daß ich die Differenz ordnen soll um jeden Preis. „Verstehen Sie mich wohl, sagte er, um jeden Preis. Sie haben unbeschränkte Vollmacht — um jeden Preis!“ Sie sehen, Herr Doktor, damit habe ich mich und ihn Ihnen in die Hände geliefert, und Sie können Ihre Bedingungen stellen. Es ist seine Schuld, wenn er dabei schlägt wegkommen wird. Er hätte vor mir nicht Besteckens spielen sollen!

— Es wird aber jedenfalls damit nicht abgethan sein, sagte Niemer nach einigem Nachdenken, daß ich eine Forderung stelle, man wird auch von mir etwas verlangen.

— Allerdings, eine Kleinigkeit, die ehrenwörtliche Zusicherung — denken Sie nur, wie er Sie als Ehrenmann schätzt, nur das mündliche Ehrenwort, nicht einmal schriftlich, daß Sie keinen feindseligen Schritt mehr gegen ihn und sein Haus — „sein Haus“ wurde besonders betont — unternehmen werden.

— Wobei die Gegenvoraussetzung zu gelten hätte, daß auch er keine feindselige oder schädigende Handlung gegen den Hofrath Artner oder dessen Unternehmungen begehen wird.

— Das ist selbstverständlich, bekräftigte Niedberg.

— Damit wäre die Sache erledigt, fuhr Niemer fort, und nun hätte ich noch etwas mit Ihnen persönlich abzumachen, Herr Niedberg.

— Mit mir persönlich?

— Mit Ihnen. Sie haben die Besizung der Baronin Mainau angekauft?

— Allerdings — das heißt — ich habe —

— Es ist gut; weitere Erklärungen sind nicht vonnöthen. Wollen Sie mir die Besizung verkaufen?

— Aber dort soll ja die Fabrik hinkommen!

— Ich frage, ob Sie sie mir verkaufen wollen.

— Ja, wissen Sie denn, was die gekostet hat?

— Ich frage, ob Sie sie mir verkaufen wollen.

— Sie hat achtmalshunderttausend Gulden gekostet!!

— Ich weiß es; ich biete Ihnen dasselbe.

Niedberg überlegte einen Augenblick, dann sagte er:

— Gemacht. Die Besizung gehört Ihnen.

Niemer ging sofort daran, den Verkaufsvertrag auszufertigen.

— Diese Schreite sind eigentlich unnöthig. Wir von der Börse genießen ja im Allgemeinen keine hohe Achtung, aber wenn Einer von uns einmal sagt „Gemacht!“ dann ist es so gut, als hätte er hundert Eide geschworen und ebenso viele Unterschriften gegeben.

— Es ist auch nur, weil ich den Kauf nicht für mich, sondern im Namen und im Auftrage des Hofrathes Artner abschließe. Ich nehme auch noch die Klausel hinein, daß Cannabel, wenn es der Hofrath oder seine Rechtsnachfolger während der nächsten fünf Jahre wünschen sollten, bereit sein wird, die Besizung zu demselben Preise wieder zurückzukaufen. Wir sind aber noch nicht fertig.

— Das denke ich mir auch. Was steht noch zu Diensten, Herr Doktor?

— Sie wollen eine Fabrik errichten, das heißt — Sie — ich weiß schon. Sie werden sich nun schriftlich verpflichten, die Fabrik nicht in der Nähe des Mainhartsthalcs zu errichten, mindestens nicht näher, als zwei Meilen entfernt.

— Einverstanden!

Die Abmachungen wurden schriftlich festgelegt und gefertigt, und zum Schlusse wurden noch Dr. Mauracher und ein Schreiber der Kanzlei herbeigeholt, damit auch sie als Zeugen ihre Unterschrift darunter setzten. Als diese sich wieder entfernt hatten, begann Niedberg wieder:

— Das wäre also abgemacht. Nun sagen Sie aber endlich, Herr Doktor, was Sie für sich selbst bedingen.

(Schluß folgt.)

den Familien- wolle dem Seines- einige Enkel Königin regeln Friedrich, mit ch steht. Später rbarzt erscheint

Victoria zurück, den. Um halb Balast, daß die as sei. Ehe die egrüßt sie ihre aber in halb- Königin an, ebe r Tafel zieht sich ht irgend eine rarrangirt worden. r ein Paket von ondon überbracht s zur Ruhe, und es Tagewerk als Welt vollbracht

ng aufgeräumt November) schloß s unwiderstehlich der Andrang zu ministration vor ussteller und der n dem Nielen- rantfaltete. Ein Ballet errangen nehmer, die über nschau unter den ons. Sämmtliche nämlich verkauft estellung gesehen schaftlichen Park r japanische Pa- Frances gelöstet Pariser Aristok- n Gegend Frank- die Kerneru vornehmsten Ge- unglücklich, daß kommen konnte. er Architekt des elben Stil einen fen Herstellungen- fen sollen. Das ist weit über die rionen bewerben, daß für eine r vor mehreren ntreich anässigen nen. Alle Hütten

lasse Sie einfach prechung, die Sie — fünfhundert te den Schaden! r ihm angenehm, ellung er einzu-

agte er scheinbar hören, was Sie n selber wüßte!

hl zwecklos sein, sigen, und ver- nzurennen. Ich ne diplomatische em Leben kein ! Schau', schau',

abel gehabt, Herr en muß ich doch Generaldirektor nicht wahr?

lustig über mich. Niedberg! Also Ja, wenn Sie's ag.

gt merkwürdiger agt, wo ich für er gelegt hätte, den Sie gesagt, nicht mehr, aber en.

ich damals mit lücklich machen, Die Strümpfe gefolgt hätten. daß Sie mehr

